Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

396 (28.8.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 28. August 1930.

46. Jahrgang. Nr. 396.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Frankreichs Pläne in der Saar

Ein Pressestreit in Paris.

TU. **Paris**, 28. Aug. **(Funkspruch.)** In dem letzten Artikel der „Volontee" über die Saarfrage, in dem das Blatt die Notwendigkeit für Frankreich nachwies, sich noch vor der Abstimmung im Jahre 1935 durch einen möglichst günstigen Handel mit Deutschland Vorteile zu sichern, die später durch die Festsetzung des Kaufpreises für die Saargruben durch ein neutrales Schiedsgericht unmöglich würden, antwortete die chauvinistische „Ordre", es bestehe bei der Abstimmung im Jahre 1935 immerhin die Möglichkeit, daß wenigstens einige kleine Gemeinden sich für Frankreich oder für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes aussprechen.

Die „Volontee" weist diese unsinnige Stellungnahme in ihrer Donnerstag-Ausgabe scharf zurück. Die Eingliederung einiger kleiner unwesentlicher Gemeinden des Saargebietes in Frankreich würde nur neue Streitfragen mit Deutschland aufwerfen. Der finanzielle Verlust, den Frankreich dadurch erleiden würde, daß es jetzt auf ein günstiges Abkommen mit Deutschland verzichte, würde auch in keinem Verhältnis zu dem Wert dieser Gemeinden, die „vielleicht" für Frankreich stimmen würden, stehen. Das Blatt wirft der „Ordre" in diesem Zusammenhang die Vertretung der Einzelinteressen einer gewissen französischen Schwerindustrie vor, die es fertig gebracht habe, ohne sich um die Grenzziehung zwischen Frankreich und dem Saargebiet zu kümmern, eine indirekte Verbindung mit den Kohlengruben dieses Landes herzustellen. Es handele sich hierbei in erster Linie um die Privatinteressen einiger großer lothringischer Firmen, für die die Tatsache, daß man durch die Angliederung von unwesentlichen Saargebietsteilen an Frankreich die deutsche Oeffentlichkeit erneut beunruhigen würde, keine Rolle spiele. Sobald einige Großindustrielle in Frankreich davon Vorteile hätten, sei es auf einmal eine patriotische Handlung, zu behaupten, daß Frankreich sehr wohl auf einige Milliarden Franken verzichten könne.

Die Beratungen im Kabinett.

Noch keine Entscheidung der Finanzfragen.

m. **Berlin**, 28. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett ist am Donnerstag nachmittag zu einer vorläufig letzten Kabinettssitzung zusammengetreten, nachdem in den Vormittagsstunden noch einmal Ressortbesprechungen über die verschiedenen, zur Debatte stehenden Finanzprobleme stattgefunden haben.

Ueber die letzten Sitzungen sind allerlei Mitteilungen in der Oeffentlichkeit gemacht worden, die schon einmal ein amtliches Dementi zur Folge hatten. Auch am Donnerstag früh sind wieder verschiedene Angaben verbreitet worden, die sich sämtlich auf die Verwendung der Hauszinssteuermittel beziehen. Auch diese Angaben werden an amtlicher Stelle als unrichtig bezeichnet. Man wird also gut tun, erst einmal den Schluß der Kabinettssitzung abzuwarten, weil man dann erst über die Absichten und Pläne der Regierung volle Klarheit gewinnen kann.

Minister von Guérard ohne Mandat.

m. **Berlin**, 28. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Ende der Woche werden sämtliche Reichsminister Berlin verlassen und sich aktiv in den Wahlkampf einschalten, soweit sie das bisher nicht schon getan haben. Nur der Reichsverkehrsminister von Guérard wird zu Hause bleiben. Allerdings nicht ganz freiwillig. Für ihn ist aber im Wahlkampf wenig Platz, weil er aus dem Kreis der Parlamentarier ausscheidet. Sein Wahlkreis Koblenz—Trier hat ihn nicht wieder aufgestellt. Offiziell begründet man diese Maßnahme damit, daß Herr von Guérard schon zu alt wäre; in Wirklichkeit bestehen aber zwischen ihm und der Wahlkreisleitung schon seit langem Meinungsverschiedenheiten. Es ist zwar versucht worden, ihn in einem anderen Wahlkreise unterzubringen. Das ist gescheitert. Es ist auch nicht gelungen, für ihn auf der Reichsliste einen Platz frei zu machen. An seine Stelle tritt als Kandidat in Koblenz—Trier der preußische Zentrumsabgeordnete Verhülsdonk.

Treviranus über die Revisionspolitik.

TU. **Frankfurt a. O.**, 28. Aug. In einer Wahlversammlung der Konservativen Volkspartei sprach am Mittwoch zum ersten Male der Minister Treviranus in der mittleren Ostmark, wo er als der Ostkommissar des Reiches mit besonderen Erwartungen empfangen wurde. Nach anfänglichen Störungsversuchen durch die Nationalsozialisten konnte er seine Rede zu Ende führen. Von besonderem Interesse waren seine Ausführungen zum Ostproblem, wobei er u. a. sagte, daß es keinen Zweck habe, eine Revisionspolitik zu fordern und zu betreiben, solange wir nicht innerlich reif seien, eine derartige Politik auch durchzuhalten. Nach seiner Meinung könnten vielleicht erst in zwei bis drei Jahren Revisionsansprüche geltend gemacht werden, die uns wirklichen Erfolg bringen würden.

Von Kommunisten mißhandelt.

TU. **Görlitz**, 28. Aug. In der Nacht zum Donnerstag wurden bei Leopoldshain in der Nähe des Bahnhofes 16 Scharnhorst-Jungmannen von etwa 100 Kommunisten, die auf Rädern anscheinend von einer Wahlversammlung vom Lande zurückkehrten, überfallen und mißhandelt. Zwei Scharnhorstleute wurden dabei durch Messerstiche erheblich verletzt.

Die bayerischen Sozialdemokraten

suchen eine Regierungskoalition.

TU. **München**, 27. Aug. In ihrem Schreiben an den Landtagspräsidenten erklärt sich die sozialdemokratische Fraktion bereit, den ihrer Stärke entsprechenden Teil der Verantwortung an der Führung der Staatsgeschäfte Bayerns zu übernehmen. Da die Sozialdemokraten im Landtag über keine Mehrheit verfügen, ersuchen sie den Präsidenten, ihre Stellungnahme den Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, des Bauernbundes und der Deutschen Volkspartei zur Kenntnis zu bringen.

Büsingen wird schweizerisch.

Schaffhausen, 28. Aug. In der Angelegenheit der Einverleibung der deutschen Enklave Büsingen in das Schweizer Gebiet weilte der Chef der Abteilung für auswärtige Angelegenheiten, des eidgenössischen politischen Departements in Schaffhausen, um an Ort und Stelle die notwendigen Eindrücke zu gewinnen, um baldigst der unerquicklichen Lage dieser kleinen Gemeinde ein Ende zu bereiten. Es konnte zwischen den eidgenössischen und den kantonalen Behörden eine absolute Einigung getroffen werden. Die Arbeiten sind soweit gefördert worden, daß auf Schweizer Seite einer Aufnahme von Verhandlungen mit Deutschland über die Abtretung der Enklave nichts mehr im Wege steht.

Die Warschauer Agrarkonferenz.

Eine politische Waffe gegen Deutschland.

Von

Dr. Paul Graf Toggenburg.

Am heutigen Donnerstag wird in Warschau die südosteuropäisch-baltische Landwirtschaftstagung durch den polnischen Außenminister Zaleski eröffnet. An der Tagung nehmen Polen, Südslawien, Bulgarien, Rumänien, Estland, Lettland, die Tschechoslowakei, sowie die Beobachter Finnlands und des Völkerbundes teil. Die Schriftleitung.

Die Arbeiten der Warschauer Agrarkonferenz sind auf zwei bis drei Tage berechnet. Von den von der polnischen Regierung eingeladenen acht Staaten haben sieben zugesagt, während Litauen bekanntlich abgelehnt hat. Außerdem entsendet Finnland einen Beobachter. Bekanntlich war ursprünglich eine Konferenz der Landwirtschaftsminister geplant, was aber anscheinend nicht zur Ausführung kommt, da insgesamt neben dem polnischen nur noch die Landwirtschaftsminister Bulgariens, Rumäniens und Estlands als Teilnehmer an der bevorstehenden Konferenz genannt werden. Von rumänischer Seite nimmt außerdem auch noch der Handelsminister Madgearu teil, während die polnische Delegation bezeichnenderweise nicht vom Landwirtschaftsminister Janta-Polczynski, sondern vom Handelsminister Kwiatkowski geleitet wird, auf dessen Einfluß bekanntlich die Nichtinkraftsetzung des deutsch-polnischen Handelsvertrages zurückgeführt wird.

Das Programm der Konferenz sieht eine Eröffnung durch Außenminister Zaleski vor, worauf die einzelnen Vertreter sich mit der Struktur der Handelsbilanzen der betreffenden Länder bekannt machen werden. Die weiteren Arbeiten werden in drei Kommissionen stattfinden. Die erste, allgemeine Kommission wird sich mit der Handelspolitik der Teilnehmerstaaten sowie mit der Frage von Agrarkrediten befassen, die zweite Kommission wird veterinären Fragen gewidmet sein und die dritte den Untersuchungen über die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Agrarstaaten.

Der Generalsekretär der Konferenz, Rose, gab in einer Pressekonferenz einige Erklärungen über die Grundlagen und Ziele der Konferenz ab. Seinen Ausführungen zufolge zerfallen die Ziele der Konferenz in zwei Hauptkategorien. Die eine Kategorie umfaßt das Verhältnis der Teilnehmerstaaten zueinander, die zweite dagegen die Bildung einer gemeinsamen Front der interessierten Agrarstaaten gegen die Industriestaaten. Er ging darauf zu der Frage über, weshalb nicht alle Agrarstaaten Europas zu der Konferenz eingeladen wurden, sondern nur ein Teil derselben, unter denen sich auch Staaten mit nicht rein landwirtschaftlicher, sondern gemischter landwirtschaftlich-industrieller Struktur befinden. Als Grund führte Rose an, daß eine allzu umfassende Teilnehmerliste die Verständigung in der Konferenz erschwert hätte. Man habe daher nur Staaten eingeladen, die in gewissem Sinne eine geographische Gemeinschaft bilden und deren gemeinsame Grenze eine erfolgreiche Zusammenarbeit auf verschiedenen Wirtschaftsgebieten versprechen.

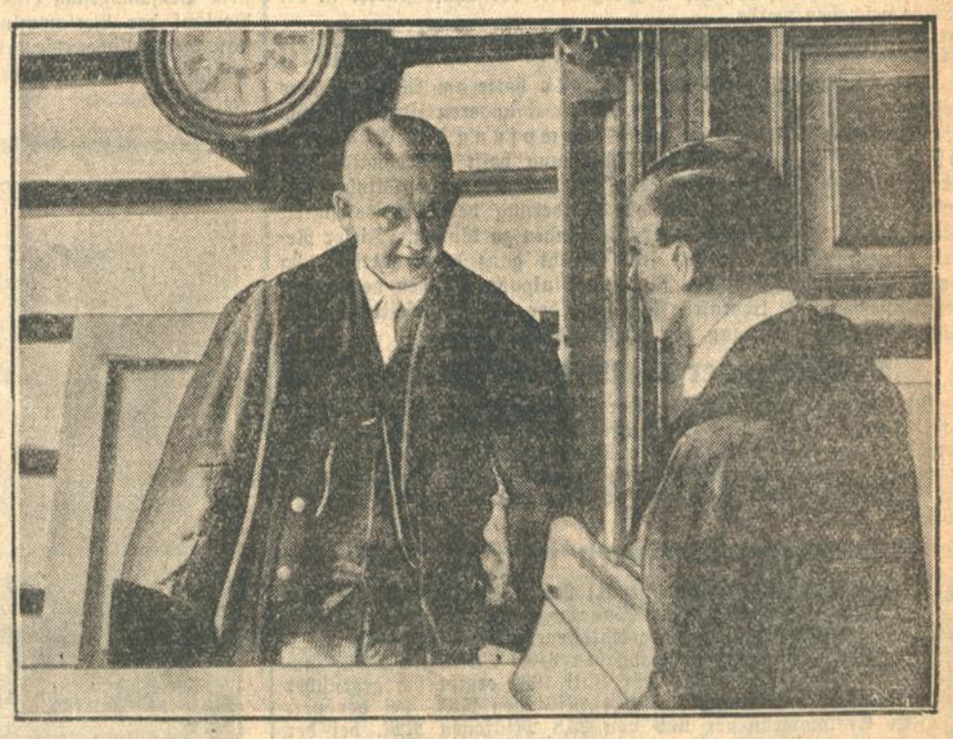
Einer der Programmpunkte der Konferenz werde der Kampf gegen die Exportprämien sein, die nur eine zeitweilige Lösung für den Exportstaat bedeuteten, denn durch diese Maßnahme werde der Konkurrenzstaat ebenfalls gezwungen, Exportprämien einzuführen, was schließlich nur zu einer Verbilligung des gegebenen

Vom Bombenleger-Prozess in Altona,

der am 26. August gegen 21 Angehörige der holsteinischen Landvolkbewegung wegen unmittelbarer oder mittelbarer Beteiligung an den in Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg verübten Sprengstoffattentaten eröffnet wurde.

Die Verhandlung

im großen Schwurgerichtssaal des Landgerichts Altona.



Der Vorsitzende

des Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Dr. Zelenka, während einer Verhandlungspause im Gespräch mit einem Ersatzrichter.

Erzeugnisses für den importierenden Staat führe. Die Ausschaltung der Exportprämien liege daher im allgemeinen Interesse der Exportstaaten. Als ein weiteres wichtiges Ziel der Konferenz bezeichnete Rose das gemeinsame Vorgehen der Agrarstaaten in der Veterinärfrage, vor allem gegenüber denjenigen Staaten, die die veterinärpolizeilichen Beschränkungen als Deckmantel für eine weitgehende Einfuhrdrosselung benutzen. Geplant ist hierbei ein koordiniertes Vorgehen der betreffenden Staaten im Völkerbund, die Bearbeitung eines gemeinsamen Programms für die zu schaffende Veterinärkonvention und für die Beantwortung des Genfer Fragebogens vom 24. März 1930. Eine besonders wichtige Aufgabe der Konferenz werde die gemeinsame Standardisierung und Syndizierung der landwirtschaftlichen Ausfuhr sein. Rose hob dabei hervor, daß die polnische Agrarausfuhr in dieser Hinsicht bereits weitgehend organisiert sei und sich gegenwärtig fast ganz in den Händen von Syndikaten befinde, deren Bildung er, beispielsweise mit Rücksicht auf die Organisation der deutschen Agrareinfuhr über Syndikate, für unbedingt zweckmäßig erachtet.

Obzwar Rose mehrfach im Laufe seiner Ausführungen betonte, daß die Warschauer Agrarkonferenz keineswegs gegen Deutschland gerichtet sei und dabei immer wieder auf das deutsch-polnische Roggenabkommen hinwies, das den guten Willen Polens beweise, mit Deutschland zusammenzuarbeiten, so widerspricht doch das von ihm dargelegte Programm der Konferenz in jedem Satze dieser Versicherung und zeigt, daß die Warschauer Agrarkonferenz und die geplante weitere Zusammenfassung der Agrarstaaten vor allem als Waffe gegen Deutschland gedacht ist. Wenn bei der Auswahl der einzuladenden Staaten tatsächlich geographische Umstände ausschlaggebend waren, so hätte doch vor allen Dingen naturgemäß Deutschlands Einladung in Betracht gezogen werden müssen, um so mehr als zu der Warschauer Konferenz durchaus nicht nur reine Agrarstaaten, sondern auch Länder mit gemischter Wirtschaftsstruktur eingeladen worden sind und die auch die maßgebenden Faktoren in der Konferenz sein werden. Ist hinwieder das Ziel dieser Konferenz eine Regelung der Agrarausfuhr, zugleich aber auch der gegenseitige Austausch von Agrarerzeugnissen gegen Industrieprodukte, dann wäre doch Deutschland als einziger Staat, mit dem Polen im Roggenabkommen eine Agrarvereinbarung besitzt, zumindest daran interessiert, einen Beobachter zu entsenden, um so mehr als es doch der wichtigste Abnehmer landwirtschaftlicher Produkte für die an der Konferenz beteiligten Länder ist.

Es muß ferner noch berücksichtigt werden, daß das Wirtschaftsverhältnis Deutschlands zu den Donaustaaten ungefähr das gleiche ist, wie das der Tschechoslowakei, während die Tschechoslowakei die Bezeichnung als Agrarstaat sowohl gegenüber Polen wie auch gegenüber den Donaustaaten viel weniger für sich in Anspruch nehmen kann, als Deutschland. Die Tatsache aber, daß die Handelsminister Polens und Rumäniens in dieser Konferenz die Hauptrolle spielen sollen, ist ein deutlicher Beweis, daß die „geographische" Auswahl der Teilnehmerstaaten dem Zwecke dienen soll, die Industrieausfuhr Polens und Rumäniens nach den anderen Teilnehmerländern zu vergrößern. Das veterinäre Programm der Konferenz ist aber ganz eindeutig gegen die deutschen veterinär-polizeilichen Bestimmungen gerichtet. Berücksichtigt man außerdem noch den Umstand, daß die erwähnte „geographische" Auswahl ganz in der Ebene der gegendeutschen Handelspolitik des polnischen Handelsministers Kwiatkowski liegt und auch merkwürdigerweise zu der Losung der polnischen Außenpolitik „vom baltischen bis zum schwarzen Meer" paßt, so treten die ausgesprochen politischen Ziele der Warschauer Agrarkonferenz klar vor Augen. Es ist aber allerdings augenblicklich noch nicht zu übersehen, inwieweit es Polen gelingen wird, diese politischen Ziele unter dem wirtschaftlichen Deckmantel einer Agrarkonferenz zu erreichen.

Die Flugunfälle in Frankreich.

Scharfe Kritik an der Militärluftfahrt. / Eine Anfrage in der Kammer.

Zwei neue Unfälle.

B. **Paris**, 28. Aug. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Gestern ist ein drittes Flugzeug des 22. Fliegerregiments verunglückt. Als das Flugzeug auf dem Militärflugplatz von Nancy zu einer Fahrt nach Chartres aufsteigen wollte, löste sich einer der beiden Motoren plötzlich ab, und die Maschine stieß mit großer Heftigkeit gegen einen Hangar. Der Pilot des Flugzeuges, ein französischer Hauptmann, wurde leicht verletzt. Ferner hat sich ein Militärflugzeug des 31. Fliegerregiments in Tours, das an nächtlichen Manöverübungen teilgenommen hatte, bei der Landung auf dem Militärflugplatz von Tours überschlagen. Der Pilot blieb unversehrt. Aber der Beobachter wurde zehn Meter weit von seinem Sitz geschleudert und mußte mit schweren Verletzungen ins Militärspital gebracht werden.

Die schweren Flugzeugkatastrophen, die sich, wie im einzelnen bereits berichtet, in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in der Nähe von Chartres und Dijon ereignet haben und bei denen zehn Personen ums Leben gekommen sind, haben in der französischen Oeffentlichkeit eine beträchtliche Erregung verursacht und geben einem großen Teil der Presse Gelegenheit, die Zustände in der französischen Militärluftfahrt einer strengen Kritik zu unterziehen. So schreibt das links stehende „Oeuvre": Die vor zwei Jahren beschlossene Gründung eines eigenen Luftfahrtsministeriums hat sich in Frankreich nicht bewährt. In den letzten Jahren ist die französische Militärluftfahrt ständig im Rückschritt begriffen. Die französischen Militärflugzeuge sind zum großen Teil veraltet und, was noch schlimmer ist, in schlechtem Zustand gehalten. Das Benzin wird nicht genügend filtriert und die Motoren werden nicht häufig genug einer Revision unterzogen. Auch die Ausbildung und die Erfahrung der Piloten läßt zu wünschen übrig.

Der sozialdemokratische „Populaire" bezeichnet die Zustände in der französischen Militärluftfahrt als geradezu skandalös und schmachvoll und nimmt gegen die Abhaltung von nächtlichen Luftfahrtmanövern Stellung. Der französische Militarismus, so schreibt das Blatt, der Europa durch die Entfaltung seiner Militärluftfahrt zu beeindrucken versucht, hat wieder einmal zehn blühende Menschenleben auf dem Gewissen. Das Blatt erinnert daran, daß beim 22. französischen Fliegerregiment in einem Jahr nicht weniger als zwanzig Piloten tödlich verunglückt sind.

Der linksstehende Deputierte von Chartres, Triballet, hat angekündigt, daß er die Regierung wegen der Häufigkeit der Unfälle in der französischen Militärluftfahrt interpellieren werde.

14 Todesopfer bei einem Schiffszusammenstoß.

TU. Newyork, 28. Aug. Bei Coney Island stieß der Dampfer „Neches" mit einem Hafenschlepper zusammen. Beide Schiffe sanken sofort. Der Kapitän und 13 Mann der Besatzung der „Neches" ertranken. Die übrigen Verunglückten konnten von Küstenwachtbooten aufgefischt werden.

Schweres Autounglück im Allgäu.

TU. **Wangen** im Allgäu, 28. August. Mittwoch nachmittag ereignete sich auf der Straße Wangen—Ravensburg ein schweres Autounglück. Ein mit der Fürstin von Waldburg-Zeil, der Gräfin Gabriele und Graf Eltz besetztes, vom Grafen Konstantin gelenktes Auto geriet bei Oberau ins Schleudern und fuhr über die Böschung hinab in einen Hof hinein. Dabei wurden die Insassen mit Ausnahme des Grafen Konstantin aus dem Wagen geschleudert. Die Fürstin von Waldburg-Zeil erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die übrigen Insassen kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon. Von Wangen aus wurde sofort ärztliche Hilfe entsandt.

Die Fürstin von Waldburg-Zeil ist ihren Verletzungen auf der Fahrt zum Bezirkskrankenhaus erlegen. Die Fürstin, eine geborene Altgräfin Salm-Reiferscheidt stand im 61. Lebensjahre. Das Autounglück ist offenbar dadurch entstanden, daß während der Fahrt plötzlich die Steuerung versagte und dadurch der Führer die Herrschaft über den Wagen verlor.

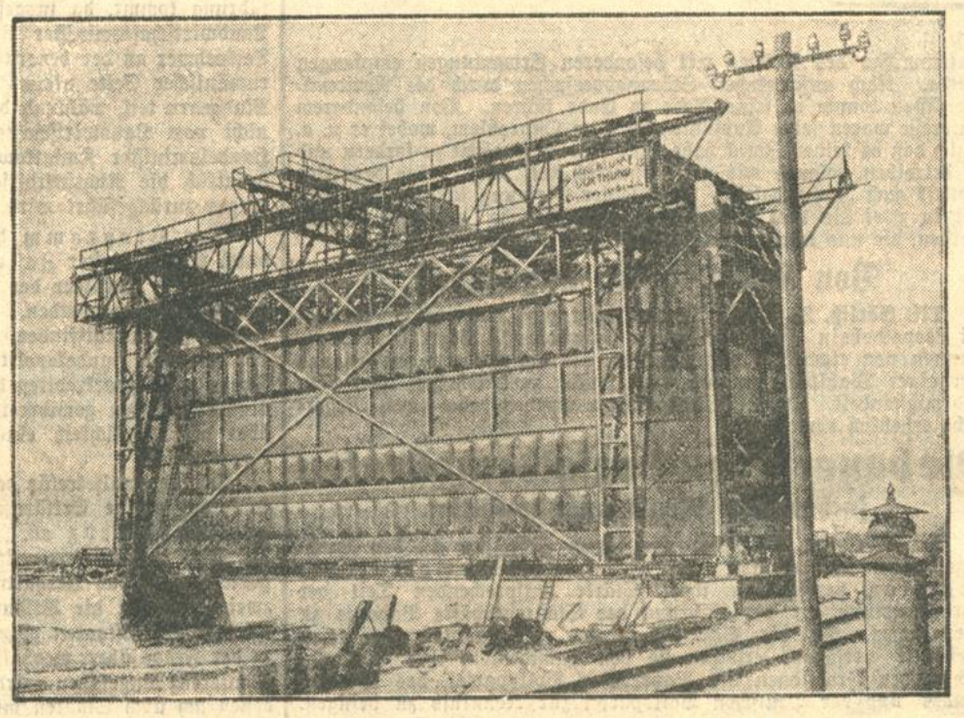
37 Grad Wärme in Paris.

TU. **Paris**, 28. August. Die Hitze hat in Paris noch weiter zugenommen. Während bereits am Dienstag 31 Grad Celsius im Schatten gemessen wurden, betrug die Temperatur am Mittwoch 33 Grad im Durchschnitt. Die höchste Temperatur wurde mit 37 Grad gemessen. Die Folge der außergewöhnlichen Hitze waren in der französischen Hauptstadt bereits zahlreiche Hitzschläge. Auch aus Spanien werden sehr hohe Temperaturen gemeldet. In Madrid wurden am Mittwoch 50 Grad gemessen. In den Abendstunden war die spanische Hauptstadt plötzlich von einem orkanartigen Sturm heimgesucht worden, der in den verschiedenen Stadtteilen großen Schaden anrichtete.

Danzigs Beitritt zur Internationalen Arbeitsorganisation nicht gestattet.

TU. **Haag**, 26. Aug. Der Internationale Schiedsgerichtshof hat in der Frage des Beitritts Danzigs zur Internationalen Arbeitsorganisation mit 6 gegen 4 Stimmen entschieden, daß das Statut der Freien Stadt dieses nicht gestatte.

Eines der Schleusentore für Deutschlands größte Seeschleuse,



die Nordschleuse in Bremerhaven, deren Bau den größten Ozeanriesen, auch der „Europa" und der „Bremen", das Einlaufen in den Binnenhafen ermöglichen wird. Das Schleusentor hat eine Breite von 45 Meter, während die Schleusenkammer sogar 60 Meter breit und 372 Meter lang sein wird. Der Bau dieser zweitgrößten Schleuse der Welt, deren Grundstein im Frühling vorigen Jahres gelegt wurde, soll im Jahre 1932 beendet sein.

Die Vorgänge in Aegypten.

TU. **Kairo**, 28. Aug. Der Führer der Wafd-Partei Nahas Pascha empfing den Vertreter der TU. im Menahouse bei den Pyramiden. Auf die Frage, ob sich die Gerüchte bewahrheiteten, daß die Wafd-Partei mit Unterstützung Englands die Regierungsgewalt ergreifen wolle, erklärte Nahas, die Wafd-Partei lehne jede Intervention einer fremden Macht ab und verlange von dieser strikteste Neutralität, was bisher nicht der Fall gewesen sei. Anderslautende Gerüchte seien durch einen Teil der in- und ausländischen Presse geschürt worden, die aus einem Geheimfonds der ägyptischen Regierung bezahlt würden.

Die Hoffnung Sidky Paschas, die Wafd-Partei durch eine Wahlreform zu dezimieren, sei vergeblich, da die Wafd-Partei immer die Mehrheit erhalten werde. Zu dem angeblichen Attentat auf Sidky Pascha erklärte Nahas, solche Methoden seien natürlich scharf zu verurteilen. Er persönlich glaube aber nicht recht an einen Anschlag. Der Täter sei wahrscheinlich ein Geisteskranker. Er müsse sich energisch dagegen verwahren, daß die Angelegenheit der Wafd-Partei in die Schuhe geschoben werde.

Macdonalds Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

TU. **London**, 27. Aug. Macdonald hatte am Mittwoch eine Besprechung mit Lloyd George und zwei anderen liberalen Führern über den liberalen Plan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Aufgrund dieser Besprechung hofft Macdonald, noch vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments Ende Oktober ein umfangreiches Programm für die Milderung der Arbeitslosigkeit während des kommenden Winters verkünden zu können. Dieser Regierungsoptimismus erscheint jedoch nicht ganz gerechtfertigt, da vorläufig keinerlei Anzeichen für eine Einigung zwischen den arbeiterparteilichen und liberalen Führern über die beiderseitigen Vorschläge zur Verminderung der Arbeitslosigkeit bestehen.

Arbeitslosenversicherung in Amerika?

TU. **Newyork**, 28. August. Der Gouverneur des Staates Newyork, Roosevelt, hielt in Buffalo eine aufsehenerregende Ansprache, in der er betonte, daß der Staat zur Behebung der Not der Arbeitslosen nach europäischem und besonders nach deutschem Vorbild unbedingt eine Arbeitslosenversicherung schaffen müsse.

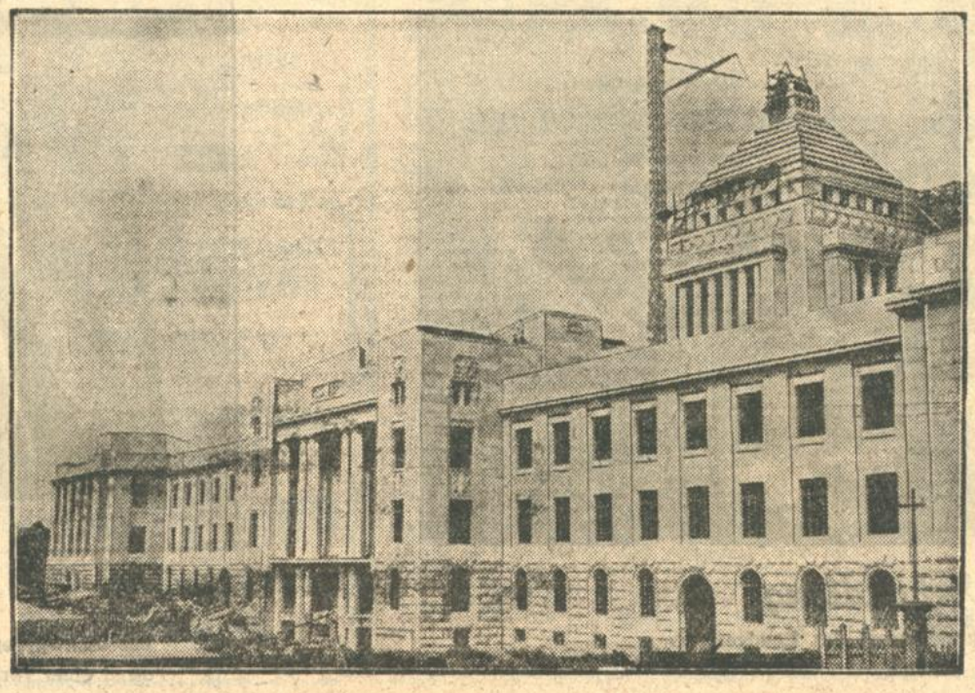
Die Reichseinnahmen im Juli 1930.

* **Berlin**, 28. Aug. **(Funkspruch.)** Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen des Reiches im Monat Juli 1930 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 756,1 Millionen RM., bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 340,9 Millionen RM., insgesamt 1097 Millionen RM. Für Juli 1930 ergibt sich gegenüber April ein Mehraufkommen von 18,4 Millionen RM., bei der veranlagten Einkommensteuer und von 23,8 Millionen RM. bei der Umsatzsteuer — eine Folge der eingegangenen Abschlußzahlungen für 1929 — dagegen eine Mindereinnahme von 5,7 Millionen RM. bei der Körperschaftssteuer.

An Lohnsteuer sind im Juli 1.2 Millionen RM. mehr aufgekommen als im Juni. Auch die übrigen Besitz- und Verkehrssteuern weisen gegenüber Juni Mehreinnahmen auf mit Ausnahme der Vermögenssteuer und der Beförderungssteuer für den Güterverkehr, bei denen 11.1 Millionen und 1,1 Millionen RM. Mindereinnahmen zu verzeichnen sind. Das Aufkommen an Zöllen und Verbrauchsabgaben mit 340.9 Millionen RM. im Juli ist höher als in den Vormonaten des laufenden Rechnungsjahres 1930 (April 215 Millionen RM., Mai 205.7 Millionen und Juni 214 Millionen RM.). Von den üblichen Schwankungen abgesehen, entspricht das Aufkommen der Verbrauchsabgaben im allgemeinen denjenigen der Vormonate.

Tumultszenen in Rostock.

TU. **Rostock**, 27. Aug. Zu Tumultszenen kam es bei einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei im Wahlkreise Mecklenburg, auf der der Spitzenkandidat Reichsfinanzminister a. D. Dr. Moldenhauer sprach. Nationalsozialisten ließen dem Redner vor seinen Ausführungen einen Strauß roter Papierrosen mit einer Inschrift überreichen, die dem früheren Minister aus seinem Pensionsgesuch einen schweren Vorwurf macht und störten im Verlauf der Versammlung die Ausführungen des Redners durch ständige Zwischenrufe. Es bildete sich ein Sprechchor, der den genannten Vorwurf dauernd wiederholte.



Japans neues Reichstagsgebäude,

das nach seiner Vollendung eins der imposantesten Gebäude Tokios zu sein verspricht.

Wichtig — sehr wichtig /

Von
Julius Kaden-Bandrowski.

Obwohl wir die ganze Zeit über ziemlich schnell fuhren, kamen wir erst am späten Abend aus dem Gelände der berühmten deutsch-französischen Kämpfe heraus und erreichten das Marneufer. Noch eine lange Straße, — dann hielten wir plötzlich auf dem Marktplatz des kleinen Städtchens Chalons-sur-Marne. Von schrägen Mondstrahlen beleuchtet, zwinkerte es uns unter niedrigen Mauern mit dem ausgeblichenen Gold seiner Fenster entgegen.

Unser Motor prustete laut auf und verstummte. In der Tiefe dunkler Gassen ließen sich seltene Schritte Vorübergehender hören. Vom Rathausturm fiel eine lange, schwere Stunde.

Die alte Stadt wirkt wie ein amerikanischer Film aus der großen Revolution. Es wird nicht lange dauern, daß hinter dem Himmelsvorhang Peitschen knallen, daß Viere lang eine Kalesche über den Marktplatz rollt, in der Herren mit langen grauen Perücken sitzen.

Eines neben dem anderen: Residenzen, Herrensitze, Paläste. Mit geschwungenen Dächern; Rokoko auf den Ballustraden und Balkonen; unmäßig viele, aufgeblasene Zieraten, als ob da keine Häuser, sondern große Zuckerdosen ständen.

Die Fensterläden dicht geschlossen. Ueber Portalen Wappen mit steinernen Zacken mächtiger Geschlechter.

Wo soll man hier nur übernachten?

Keine Frage! Jene herrlichen Residenzen sind jetzt Hotels. Zwar fängt noch ein Molièrescher Klopfer an der Tür, daneben aber blinkt gleich die elektrische Klingel.

Historische Torflügel springen auf; zu beiden Seiten stürzen Diener herbei: Goldknöpfe auf den weißen Westen von Piqué. Wir fahren mit dem Auto bis ins Innere des alten Herrensitzes. An den Türen — wieder Wappen; überall ehrwürdig-adlige, hieratisch anmutende Räume; vornehme, herrliche Gewölbe, die sich oben in Rosetten zusammenschließen.

Eine Art von Halle — aber wie sollte sich die kümmerliche Halle eines Hotels wohl mit der riesigen Auserlesenheit hier messen! Diele mit wunderbar geräumigem Kamin; hier Teppiche, dort Marmor; Dienerschaft, die in kurzen, dunkelblauen Spenzern fast unhörbar hin und wieder gleitet.

Vor dem Bureau, das wie eine gläserne Loge in die Ecke eingebaut ist, harrt eine lange Reihe dicker, harter „bags" mit Klebezetteln amerikanischer Städte, Schiffahrtslinien und englischer Häfen. Hohe, rechteckige Koffer blicken aus funkelnden Beschlägen und quer mit ruhigem Metallglanz vor sich hin.

Jeder Diener erweist den Koffern Ehre. Jeder von ihnen streift sie im Vorbeigehen, reibt ihre Flächen andächtig mit Sämisch-Lederlappen ab.

Man hört fast kein Wort französisch. Die hohen Gewölbe hallen von englischen Lauten, die durch verklemmte Kiefer sickern. Fast alle Tische dieser Halle, dieses Refektoriums oder ehemaligen adligen Gesellschaftssaales sitzen voller Engländer. Sie schwanken beim Gehen wie auf dem Schiff, wählen mit ihren Fingern in dem Kleingeld, das sie lose in der Westentasche tragen, rauchen Zigarren und gucken sich gegenseitig in die großen, mit dickem Gold plombierten Zähne. Die weitausladende rumänische Matrone mit ihrer entzückenden Tochter wie eine riesige, fettübergossene Semmel neben ihnen. Des Mädchens Züge scheinen in dunklem Silber auf Abendhimmelsgrund gezeichnet. Die Augen groß — wie große, schwarze Tropfen — die Augen einer Frucht ...

„Sie soll hier an die Engländer verkauft werden," sagt mein Begleiter, — „ob sich's nicht lohnt, ein Engländer zu sein?!"

Um uns beginnt das vornehme Zeremoniell der Diener, Spenzer, goldenen Knöpfe und Verbeugungen.

Ueber Dielen, Flure, Treppen voll Familienernst gehen wir nach oben. Ein würdevoll-andächtiger Hoteldirektor will um jeden Preis englisch mit uns sprechen. Wie mit der ganzen anderen Gästeschaft, die eben „aus den fernsten Teilen der Welt herbeigereist komme, um die berühmten Schlachtfelder anzusehen".

Diese Kundschaft hat beinahe alle Zimmer besetzt. Man weiß nicht, ob sich für uns noch eine Unterkunft finden wird. Der Geschäftsführer springt voran, um noch im dritten Stock Umschau zu halten.

Ich warte und lausche. Wie in jedem Hotel, so kann man auch in diesem hier nach einigen Sekunden „durch die Wände hören". Sie sind zwar dick und ernst. Aber der Rhythmus ihrer Bewohner durchdringt sie doch.

Mei Begleiter bleibt plötzlich mitten im Korridor stehen, zieht pfeifend die Luft ein, wirft die Reisedecke von einer Schulter auf die andere:

„Bin doch mal gespannt, was für Schlachtfelder es hier in den Zimmern zu sehen gibt!"

Nachdem wir unser Quartier einer Musterung unterzogen haben, steigen wir die ehrwürdige Treppe hinunter und setzen uns in den feierlichen Gesellschaftsraum.

Ich weiß nicht, wie es kommt: jedenfalls hat uns ein recht geräuschvoller wandernder Pole ausfindig gemacht, ein lustiger Bursche mit langem Schnurrbart. Kaum hat er eine Unterhaltung mit uns angefangen, da läutet es schon wieder. Dienerschaft — Zeremoniell — feierliches Oeffnen der Türflügel — und in den hellerleuchteten Schlund der Hotelhalle fährt — Schleier seidigen Rauches hinter sich herziehend — ein winziger, flinker Wagen herein.

Chauffeur in Ledermütze beugt sich zum sternigen Himmel, streift klatschend mit den Handschuhen das Steuer, läßt seine Reisegenossin vortreten — und schon steht er am blanken Schalter des Hotelbureaus. Berät mit dem ehrbaren, jungen „Direktor", den viele bunte Wappen, Abzeichen und Lettern schmücken.

Die Französin wartet am Auto. Den einen Fuß stützt sie auf das Trittbrett, der andere steht auf dem Pflaster. Längs des einen Beines bietet der aschgraue „Kasamantel" dem Lichte ein jünglingshaftes Profil der Formen von der Hüfte bis zum Knöchel. Leicht ist das alles, schmächtig, doch mit Maßen gerundet, hinreichend schlank dabei, und gleichsam wie in Eile, doch höchst geschickt zusammengedrechselt.

Das Gesicht bleibt noch im Schatten. Unter dem Rand des Mützchens glänzen Augen, und noch weiter unten blutet das satte Karmin der Lippen. Ein modisches Apachentuch umwindet den Hals und fällt in grellen Flügelenden auf die Schultern.

Sie tritt ins Vestibül. Unser geschwätziger Pole wiehert. Keiner hat mehr einen Blick für die Rumänin. Denn die Rumänin — das ist Frucht, Natur; hier aber kommt nun eine, die vorzüglich und geübt, in Mützchen, grauen Halbschuhen, grauen, straffgespannten Seidenstrümpfen selbst wie glattgebügelt, straffgespannt, gesammelt und gerafft ist — immer bereit, Wille zu dauerndem Gefallen.

„Haben Sie gehört? Die sind in einem Zug von Paris hierher gefahren."

Ermüdung? Wind? Nicht eine Spur. Die Haare sitzen noch an Ort und Stelle, wie eben der Brennschere entronnen; jeder Farbton zeigt die richtige Schattierung. Bewegung, Blick und Lächeln — wie aus dem letzten Modeheft.

„Wieviel Arbeit nur solche ständige Bereitschaft kostet!" meint mein Begleiter.

Der Chauffeur in der Ledermütze berät sich noch immer mit dem Portier am gläsernen Schalter.

Schon ist sie mitten in der Halle. Jeder sieht ihr nach.

Mit einem einzigen höflichen Blick schafft sie sich in dem nüchternen Hotellicht die entsprechende Beschäftigung. Sie prüft die Oertlichkeit, schaut um sich, wo sie hier am besten durchgehen könne. Das kleine, ruhige, ein wenig kurze Gesichtchen zuckt nicht einmal. Die Hände scheinen weder Last noch Störung, sind mit Maßen vorhanden. Der linke Fuß, etwas zurückgebogen, drückt die zulässige Freiheit aus.

Der Augenblick zieht sich etwas in die Länge ... Ich entdecke eine Spannung in den Brauen des wartenden Mädchens. Von der bemalten Stirn lösen sich ein paar Strähnen.

Schon ist das Einvernehmen hergestellt. Der junge Chauffeur, das Band der Ehrenlegion im Knopfloch seines Lederkittels, durcheilt das Restaurant, kommt in Begleitung wieder ...

Ihm voran schreitet ein Amerikaner. Plattes Gesicht, die Züge hart, wie mit der Maschine zurechtgeschnitten. In den Augen bläulichen Glanz von Bogenlampen. So stark, daß man erwartet, die Pupillen müßten in Sekunden zu zischen anfangen.

„Na also, der Franzose kuppelt ganz einfach," sagt mein Freund.

Sie gehen zu dritt die Treppe hinauf. Das Mädchen bescheiden, überaus würdig; der Angelsachse treibt sie mit einem Scherzwort an, hält seine riesige Pranke auf ihrer Schulter, wie man die Hand auf ein sehr nötiges, lebendiges, frisch erstandenes Stück Ware hält, um seine Wärme und Gesundheit zu verspüren.

Mein Begleiter drückt den Hut in die Stirn und sagt:

„So ist das also, wenn die Engländer hierher kommen, um die berühmten Schlachtfelder anzusehen! Engländer, Amerikaner! Aber sie arbeitet weiter für's Vaterland. Ha, ha, ha! Ich spreche als Kaufmann. Kann man sich eine bessere Konfektionsagentin denken? Der Angelsachse geht wieder in sein Land, in seine Kolonien oder auf irgendwelche verrückte Inseln zurück und wird seiner Frau die Hautcrème dieses Mädchens mitbringen. Ihr Schnittmuster für Kombinations, ihre Strumpfmarke. ‚Das ist für darling aus Paris! Und hier', sagt er auf den Kanarischen Inseln oder den Azoren, ‚hast du vierzig Büchsen Crème Vivodou. I want qou to berieching for me überall nach Crème Vivodou, darling!"

(Deutsch von J. M. Schubert.)

Lachen um Goethe.

Von
Fiete Fiescher.

I.

Am Morgen des 27. August 1818 erhält in Karlsbad der alte Diener Goethes, Karl, den Auftrag, zwei Flaschen vom Besten nebst zwei Gläsern in den einander gegenüberliegenden Fenstern von Goethes Studierzimmer bereitzustellen. Es geschieht, und alsbald beginnt Goethe den gewohnten Rundgang im Zimmer, wobei er bald an dem einen, bald am anderen Fenster Halt macht, um jedesmal ein Glas zu leeren. Nach einer Weile klopft es an der Tür, und herein tritt der Goethe befreundete Hofmedikus Rehbein. Es entspinnt sich die folgende amüsante Unterhaltung:

Goethe: „Ihr seid mir ein schöner Freund! Den wievielten haben wir denn heute eigentlich, Herr Doktor?"

Rehbein: „Den siebenundzwanzigsten August, Exzellenz."

Goethe: „Nein, es ist der achtundzwanzigste, und mein Geburtstag!"

Rehbein: „Ach was, den vergesse ich doch nie; den siebenundzwanzigsten haben wir."

Goethe: „Es stimmt nicht! Den achtundzwanzigsten!"

Rehbein: „Den siebenundzwanzigsten, auf alle Fälle."

Goethe (klingelt; zum Diener, der eintritt): „Karl, — den wievielten schreiben wir heute?"

Diener: „Den siebenundzwanzigsten, Exzellenz."

Goethe: „Verdammt —! Kalender her!"

Diener (bringt den Kalender).

Goethe (nach langer Pause): „Donnerwetter! Da hab ich mich ja umsonst benebelt!"

II.

Schiller, unter Goethes Männerfreundschaften eine der wenigen, die mehr als bescheidenes Interesse und Episode darstellen, war ein schwierig zu nehmender, um nicht zu sagen: unbequemer Gesellschafter: Er kränkelte unausgesetzt, war überempfindlich, grillig und unberechenbar. Goethe behandelte ihn wie ein zärtlicher Liebhaber: tat ihm alles zu Gefallen, hielt ihm Unliebsames fern und sorgte dafür, daß seine Stücke, über die er in den seltensten Fällen mit ihm unter einen Hut kam, aufgeführt wurden. Gelegentlich machte sich aber doch Goethes kräftige Natur auf drastische Art Luft, und einmal, erzählt Friedrich Schlegel, als man eben in Schillers Arbeitszimmer die Maria Stuart gelesen und besprochen hatte, äußerte Goethe auf dem Heimwege: „Ich bin nur begierig, was das Publikum sagen wird, wenn die beiden Weiber zusammenkommen und sich ihre Abenteuren vorwerfen . . .!

III.

Mit einem Herrn von Stein stieg Goethe in den Bergen um Karlsbad herum und suchte, indes ein derber Landregen niederprasselte, eifrig nach — Steinen. Der Begleiter, durchnäßt bis auf die Haut, trieb ungeduldig nach Hause, noch immer aber zögerte der Dichter. Endlich rief Stein ärgerlich: „Wenn die Steine Sie wirklich so interessieren, zu welchen rechnen Sie mich dann?"

„Zu den Kalksteinen, Verehrtester," gab Goethe gelassen zur Antwort. „Wenn Wasser drauf kommt, brausen sie auf."

IV.

Goethe, der zuweilen bei der Herzogin Amalie in Tiefurt zu Mittag speiste, beschwerte sich eines Tages darüber, daß der herzogliche Mundkoch — ein Monsieur Goullon — den Gästen, wie sehr oft schon, wieder Sauerkraut aufgetischt hatte. Verdrießlich erhob er sich nach dem Essen und zog sich ins Nebenzimmer zurück, wo er ein Buch aufgeschlagen auf dem Tische liegen fand: Jean Pauls Titan. Goethe las ein paar Minuten darin, plötzlich aber sprang er auf und erklärte wütend: „Nein, das ist zu viel! Erst Sauerkraut und dann zehn Seiten Jean Paul — das halte aus, wer will!"

Humor.

Ein höherer Beamter erhielt zu seinem Amtsjubiläum zahlreiche Blumenspenden. Am Abend sagte ein langjähriger Diener zu ihm: „Ach, gnädiger Herr, was haben Sie für viele Blumen bekommen! Wie wird das erst bei Ihrem Begräbnis sein!" — —

*

Tourist (zum Führer): „Sie haben uns den Berg geschickt hinaufgeführt. Sind wohl geübt darin?" — „Jawohl. Ich war früher Sennbub und da hab' ich immer die verirrten Rindviecher herunterholen müssen." — —

*

Richter (zum Zeugen): „Ist der Angeklagte mit Ihnen befreundet?" — Zeuge (zögernd): „Hm, das weiß ich nicht so recht. Ich habe ihm nämlich mein Geschäft verkauft." — —

Tief unter dem Stephansdom.

Von
Willi Fehse.

Natürlich darfst Du, wenn Dich's einmal in die Katakomben unter dem Stephansdom verschlägt, auf den Führer nur mit halbem Ohr hinhören oder gar nicht. Er rasselt nämlich seine Worte gleichmäßig, eintönig herunter, etwa so wie ein Grammophon eine aufgelegte Platte mechanisch abschnarrt. Dies ist für ein Grammophon das Gegebene; doch bei einem Menschen bleibt es abnorm und bedauerlich. Es stört.

„Hier, unter dem Dom, liegen fast 15 000 Leichen von Patriziern und Patrizierinnen", so sagt der Beredte, und das klingt in seinem Munde dürr wie Bohnenstroh.

Laßt ihn! — — —

Du siehst den Schein seiner Fackel, mit der er Dir, hinein in die muffigen Gewölbe, voranleuchtet, spukig an den Steinquadern entlangflackern. Mitunter hält er an und weist mit seinem dürftigen Geleucht auf Breschen in den Mauern, Breschen, die Einblick geben in Verließe für Särge und Aber-Särge. Uebereinandergestellt finden sie sich hier; manche zerbrachen bereits und wurden morsch, und durch die Spalten fällt das Licht dann zuckend auf ein gelbes, trockenes Mumienantlitz, auf Fetzen von Kleidern und klapperdürres, lederhäutig umspanntes Gebein.

Aber dies ist das Schaurigste noch nicht!

Vorüber an zerbröckelten Figuren, Dämonen, Teufelsfratzen und gräßlich verrenktem Greuelgetier aus hellem Sandstein, Figuren, die einst symbolischen Zierat für den Dom abgaben; vorüber an kühleren Luftschächten, durch die man die Toten in diese Unterwelt beförderte —, vorüber, vorüber daran gelangst Du in das Beinhaus.

Erschrick nicht! Schädel über Schädel und Gebein über Gebein, wie Holzsparren regelrecht geschichtet — so liegt es hier. So kümmern hier die kläglichen Reste derer, die vor 100, vor 200 Jahren glücklich waren, bedacht mit Pracht, Reichtum, Ehre, und zugewandt den Freuden des Lebens; ihre Liebe, ihr Frohmut, ihre Schmerzen, ihre Sorgen — alles verging wie ein Atemzug voll Wind . . . .

Es klirrt. Ein summendes, blechernes Geräusch. Der Führer stieß gegen einen Kupfersarg, in den man das Vergängliche eines Hohen dieser Erde bettete. Daneben, in diesem kleineren Keller, steht ein urnenförmiges Behältnis — damals, als die Leiche einbalsamiert wurde, taten die Totenfrauen, frommem Brauch gemäß, hier hinein Eingeweide, Herz und Lunge. Was ist noch darin? Staub, Erde, Schwärzliches; das blieb von diesem, der einst groß war und ein Herr über viele. Das blieb, das wird bleiben . . . .

Hier, über unsern Häupten, so hören wir, ist jene Abtei, in der, dicht am Hauptchor des Doms, der Kaiser Friedrich III. von Habsburg (1440—1493) im prunkvollen Marmorsarkophag ruht. Ein Wort geht uns durch den Kopf: auf einer Steinplatte am Fuße des Grabmals — eine Erinnerung an den Fürstbischof, vor dessen Kupferung wir stehen — fand sich eine Inschrift, die, aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragen, also lautet:

„Einst war ich Abt, Bischof und Fürst;
jetzt bin ich Staub, Schatten und Nichts."

Ein Wort, das einen streift wie ein kühler Hauch aus Bezirken, an die kein Gedanke mehr reicht und kein wacher Sinn . . . .

Plötzlich ist der Moderduft, der Geruch der Vergängnis, ringsum stärker spürbar. Man schmeckt ihn geradezu, und es ist so, als klebe er einem an der Haut. Wen schaudert's nicht? Langsam und mächtig entsteht eine Stille. Selbst unser Cicero schweigt, bis ein Unbedachter eine Frage an ihn richtet. Und damit setzt sich wieder — gleichsam so, als hätte jemand Oel in das Räderwerk einer Maschine gegossen, die bisher stille stand und nun aufs neue zu rasseln anhebt — sein eintönig — mechanischer, sein nüchterner Redefluß in Gang.

Neues aus aller Welt.

Die Breslauer Erbschaftsschwindlerinnen.

TU. **Breslau**, 27. August. Die im Zusammenhang mit dem Millionenerbschaftsschwindel verhaftete Frau Hartmann wurde nach ihrer Vernehmung, zu der der Gerichtsarzt hinzugezogen wurde, wegen offenbarer Geistesgestörtheit wieder auf freien Fuß gesetzt. Frau Schneider wurde nach vierstündiger Vernehmung dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Wie festgestellt wurde, ist sie vom Landgericht in Glatz mit einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust und vom Landgericht Breslau mit vier Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust vorbestraft. In beiden Fällen handelte es sich um Heiratsschwindeleien. Sie gab sich damals als Erbin eines Vermögens von 50 000 Mark aus.

Der Selbstmord aus dem Flugzeug.

TU. **Frankfurt a. M.**, 27. Aug. Zu dem Selbstmord der Frau Amlinger, die sich aus einem Verkehrsflugzeug der Linie Frankfurt—Erfurt stürzte, ist ergänzend zu berichten, daß der Mann von Frau Amlinger vor einigen Tagen bei einem Unglücksfall ums Leben gekommen ist, worin wohl der Grund zum Selbstmord zu suchen sein dürfte. Am Eingang des Dorfes Kilianstädten schlug der Körper von Frau Amlinger etwa 25 Schritt von einem Landwirt, der auf seinem Acker arbeitete, entfernt auf. Obgleich sich in der Kabine des Flugzeuges noch weitere Fluggäste befanden, hat niemand von den Passagieren etwas von dem Vorfall bemerkt. Wohl bemerkte der Flugzeugführer ein leichtes Schwanken am Steuerrad, dem er aber keine Beachtung beimaß, da dies häufig auftritt, wenn ein Fluggast den Toilettenraum aufsucht. In der Handtasche, die Frau Amlinger im Flugzeug zurückließ, fand man Briefe und ein Testament.

Ein Flugzeugdieb.

B. **Paris**, 27. Aug. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Ein ungewöhnlicher Vorfall hat sich gestern auf dem französischen Flughafen von Lebourget ereignet. Ein Unbekannter versuchte, das Privatflugzeug des englischen Fliegers Stach, das vorgestern aus England gekommen war und gestern nach der französischen Riviera weiterfliegen sollte, zu stehlen. In einem Augenblick, da das Flugzeug unbeaufsichtigt war, warf er den Motor an und wollte sich eben auf den Sitz schwingen, als er von der Maschine, mit deren Mechanismus er nicht genau vertraut war, umgestoßen wurde. Das Flugzeug ging ohne Besatzung in die Höhe und stieß gegen das Dach eine benachbarten Hangars, wo es vollständig zertrümmert wurde. Der Unbekannte ergriff in vollem Lauf die Flucht und konnte nicht mehr eingeholt werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Bomben auf Peking.

TU. **London**, 27. August. Wie aus Peking gemeldet wird, haben am Mittwoch zwei Flugzeuge der Nankingregierung Bomben auf Peking abgeworfen. Die Bomben fielen in der Nähe des Hauptquartiers des Generals Jensischan nieder und haben in Peking eine große Panik hervorgerufen.

Bürogehilfe unterschlägt 30 000 Mark.

TU. **Essen**, 27. August. Der beim Ruhrverband beschäftigte 30 Jahre alte Bürogehilfe Konrad Elm hat sich im Laufe des Jahres umfangreiche Unterschlagungen und Urkundenfälschungen zu Schulden kommen lassen. Elm war unter dem Namen Dr. Elm verheiratet und nannte sich auch außerhalb des Dienstes so. Durch seine Festnahme und die Sicherstellung der in seinem Besitz befindlichen Werte gelang es, größeren Schaden abzuwenden. Soweit festgestellt, beträgt die unterschlagene Summe etwa 30 000 Mark.

Riesenbudget der Newyorker Polizei.

TU. **Newyork**, 28. August. Der Polizeihaushalt der Stadt Newyork erreichte in diesem Jahre die noch nicht dagewesene Höhe von 260 Millionen RM. Der Gesamthaushalt der Stadt wird zwischen 2500 und 2900 Millionen RM. betragen.

Verkehrsposten aus Gummi,

das Neueste auf dem Gebiete der Verkehrstechnik, sind in München versuchsweise eingeführt worden, um ungeschickten Fahrern die Wahrheit des Sprichwortes zu beweisen: „Der Klügere gibt nach!"

Möbelfabrik in Marburg niedergebrannt.

TU. **Marburg**, 28. Aug. Um Mitternacht brach in der Möbelfabrik von Christian Bang ein Großfeuer aus, das innerhalb von 2 Stunden die ganze Fabrik mit riesigen Möbel- und Holzvorräten vernichtete. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Der Schaden wird auf ungefähr 750 000 RM. geschätzt.

Wohnbaracken in Flammen.

TU. **Koblenz**, 27. Aug. Am Mittwoch früh gegen 3 Uhr entstand in den städtischen Wohnbaracken in Ehrenbreitstein ein Feuer, das in kurzer Zeit die Baracken in ein Flammenmeer hüllte. Nur notdürftig bekleidet konnten sich die Bewohner in Sicherheit bringen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen der Flammen auf benachbarte Häuser zu verhindern. Die Wohnbaracken sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Alles Hab und Gut der Bewohner wurde ein Raub der Flammen. Zahlreiche Personen sind obdachlos geworden. Befreundete Familien nahmen sich sofort der Geschädigten an und gaben ihnen ein Notheim. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Der Italien-Rundflug.

Deutsche Flieger an 4. und 5. Stelle.

* **Rom**, 27. Aug. **(Funkspruch.)** Von den am Italien-Rundflug teilnehmenden Flugzeugen starteten am Mittwoch früh 44 Flugzeuge von Rimini nach Venedig. Die beiden Deutschen Lusser und Notz erreichten auf ihren Klemmaschinen fast gleichzeitig als erste Zwischenstationen Florenz, Bologna und Ferrara, während Stein auf seinem Albatroß als 12. ankam. In Pomposa landete Lusser als 2., in Triest kam bereits der italienische Oberst Sacchi vor dem Deutschen an. Lusser und Notz landeten dort an 3. und 4. Stelle. In Udine kam ihnen noch die Engländerin Fräulein Spooner zuvor. Das Ziel in Venedig erreichte als erster Oberst Sacchi. Zweite wurde Fräulein Spooner, während Lusser und Notz zusammen als 4. und 5. ankamen.

Drei Landesverräter.

* **Berlin**, 28. August. **(Funkspruch.)** Der Kriminalpolizei in Neu-Bentschen ist es nach einer Meldung Berliner Blätter gelungen, im Kreis Fraustadt drei Reichsdeutsche des Landesverrats zugunsten Polens zu überführen und festzunehmen. Nähere Angaben können aus naheliegenden Gründen noch nicht gemacht werden.

Persien protestiert

beim Völkerbund gegen die Rechtsverletzung Englands auf der Bahrein-Insel.

TU. **Genf**, 27. Aug. Der persische Außenminister übermittelte dem Generalsekretär des Völkerbundes zur Bekanntgabe an sämtliche Mitgliedstaaten ein an den englischen Gesandten in Teheran gerichtetes amtliches Schreiben, in dem die persische Regierung gegen den neuen Bruch des souveränen Rechtes Persiens auf die Bahrein-Insel durch England Protest erhebt.

In dem Schreiben heißt es: Nach verschiedenen Pressemeldungen habe ein englisches Syndikat von dem Scheich der Bahrein-Insel eine Konzession zur Oelausbeutung auf der Insel erhalten und die Arbeit dort aufgenommen. Die persische Regierung müsse jedoch feststellen, daß die Bahrein-Insel einen integrierenden Bestandteil Persiens darstellt und die souveränen Rechte Persiens auf diese Insel außerhalb jeden Zweifels seien. Die persische Regierung protestiere energisch gegen jede Konzession, die nicht unmittelbar von der persischen Regierung auf der Insel erteilt worden ist.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat am Dienstag das Schreiben des persischen Außenministers sämtlichen Mitgliedsregierungen des Völkerbundes zur Kenntnis gebracht.

Neubaueinsturz bei Mons.

T.U. **Brüssel**, 26. August. Bei Mons stürzte der Neubau des Elektrizitätswerkes für die Kohlenminen des Hennegaues ein und begrub eine Gruppe von Arbeitern unter sich. Ein Arbeiter wurde getötet und sieben schwer verletzt.

Berlin im Zeichen der Briefmarke.

Internationale Briefmarken-Ausstellung und Philatelisten-Kongreß vom 12.—21. September.

Die teuerste Briefmarke der Welt.

rdv. **Berlin**, den 28. Aug. Anläßlich des im September in Berlin stattfindenden Internationalen Philatelisten-Kongresses des Welt-Postwertzeichen-Bundes veranstalten die Berliner Philatelisten, die wegen ihrer Sachkunde, ihrer guten Sammlungen und ihrer Auktionen einen besonderen Ruf genießen, vom 12.—21. September in sämtlichen Räumen des Berliner Zoo eine Internationale Postwertzeichen-Ausstellung „Iposta". Auf dieser Ausstellung werden neben besonders schönen Einzelobjekten vor allem geschlossene Briefmarkensammlungen aus aller Welt zu sehen sein. Besonders aus Amerika haben sich große Privatsammler angemeldet, die ihre Schätze zeigen werden. Als besondere Attraktion wird die teuerste Briefmarke der Welt, eine 1 Cent Marke aus Britisch-Guayana, ausgestellt werden, die der bekannte amerikanische Sammler Hein auf einer Pariser Auktion für 140 000 Dollar erwarb.

Die Ausstellung findet unter dem Protektorat des Reichspräsidenten von Hindenburg statt, der auch einen Ehrenpreis für das schönste Ausstellungsobjekt gestiftet hat. Im Ehrenkomitee sind fast sämtliche Botschafter, Gesandte sowie führende deutsche Persönlichkeiten vertreten. Die Leitung hat Professor Dr. Stenger von der Technischen Hochschule, Berlin, übernommen. Die Reichspost wird anläßlich der Ausstellung eine besondere Marke ausgeben, die nur in der Ausstellung verkauft werden soll; sie wird ein Sonderdruck der im November herauskommenden Wohlfahrtsmarke auf besonderem Wasserzeichenpapier sein.

Zu dem Internationalen Philatelisten-Kongreß haben sich bereits Teilnehmer aus allen Ländern der Welt angemeldet. Aus England und Amerika werden Sammler-Vereine kommen, die ihre Quartiere bereits fest bestellt haben.

Keine „Dawes"-Anleihe für Spanien.

H. **London**, 28. Aug. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Im Zusammenhang mit der Reise des Botschafters Dawes nach Spanien sind Gerüchte von einem „Dawesplan für Spanien" aufgetaucht. General Dawes befindet sich in Spanien und ist am Mittwoch in Santader von König Alfons empfangen worden. Der Ministerpräsident General Berenger hat der Presse gegenüber dementiert, daß dem Besuch des General Dawes irgend eine politische Bedeutung beizumessen ist. Die Gerüchte, daß Spanien über die Auflegung einer Anleihe verhandle, seien grundlos. Botschafter Dawes verfolge lediglich seine archäologischen Studien in Spanien und werde sich demnächst nach Andalusien begeben. Die Gerüchte stehen in Zusammenhang mit dem neuerlichen Rückgang des Pesetokurses und dem Rücktritt des Finanzministers.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Albas Siegeszug.

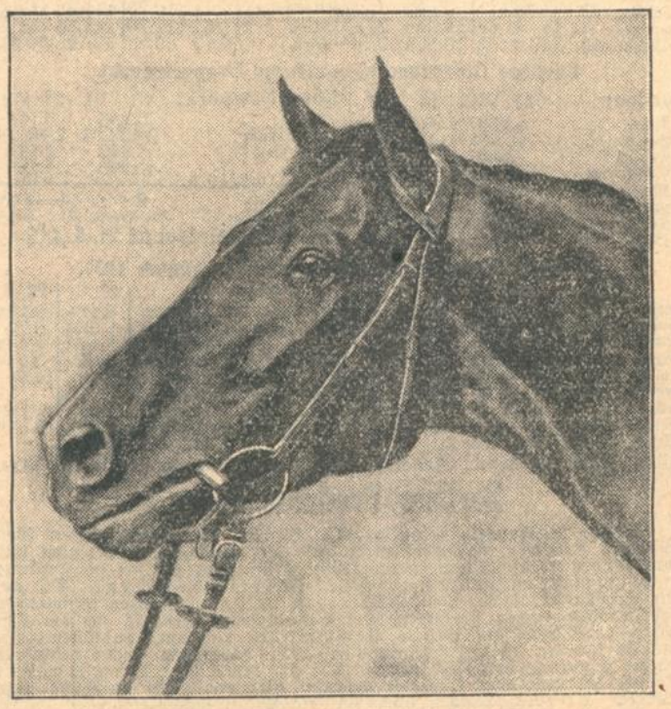
Deutschlands Favorit im „Großen Preis von Baden".

Der bisherige Verlauf der deutschen Rennsaison 1930 stand ganz im Zeichen eines Pferdes, bei dem auch heute die Grenzen seines enormen Könnens noch nicht annähernd abzusehen sind: Freiherrn S. A. v. Oppenheims Alba, gezogen in Schlenderhan 1927 v. Wallenstein a. d. Arabis. Der der gleichen Scholle wie Oleander entsprossene Hengst verriet bereits als Zweijähriger seine gute Klasse, indem er drei von seinen vier Rennen gewann und dabei den Stil seiner Erfolge jedesmal steigerte. Besonders sein letzter Sieg am vorletzten Grunewaldtage 1929 gegen Attila hinterließ einen hervorragenden Eindruck, aber man wagte es doch nicht, den jungen Hengst in einem Atem mit dem Winterfavoriten Ladro und mit der besten zweijährigen Stute Stromschnelle zu nennen und auch sein eigener Stall stellte ihn unter seine Trainingsgenossen Wiener Blut und Savonarola. Das blieb so bis zum Frühjahr dieses Jahres. Die entscheidende Wendung trat erst mit dem Henckel-Rennen ein, von dem ab Alba zum Derbycrack seines Stalles avancierte.

Sein Debut als Dreijähriger gab Alba im Hardenberg-Rennen am Hoppegartener Eröffnungstage. Schon dieser Umstand dürfte verheißungsvoll erscheinen, denn in demselben Rennen war vor drei Jahren der wie durch ein Wunder wiederhergestellte Oleander als Dreijähriger erstmalig vor der Oeffentlichkeit erschienen und hatte es im gewöhnlichsten Handgalopp gewonnen. Alba machte seinem großen Vorgänger zwar den Sieg nach, aber der Stil, in dem das geschah — ein knapper Halssieg gegen den damals im Stall Weinberg glatt unter Ladro rangierenden Gregor —, war nicht gerade geeignet, Begeisterung zu erwecken, zumal obendrein noch Glück im Spiele gewesen zu sein schien. Auf jeden Fall schätzte der Stall den Kopfsieg Savonarolas gegen den guten Palfrey (Stall Weinberg), der wenige Tage später im Preis von Dahlwitz erfolgte, erheblich höher ein und demgemäß trug Alba im Henckel-Rennen, der ersten großen klassischen Prüfung der Saison, in der er mit Savonarola zusammen gegen den debutierenden Ladro antrat, die zweiten Farben. Als heißer Favorit ging natürlich Ladro ins Rennen. Das Ergebnis war, daß Alba und Ladro sich noch vor der Distanz ganz überlegen von dem übrigen Felde loslösten, einen erbitterten Endkampf ausfochten und Alba den Winterfavoriten um einen Kopf bezwang. Man erklärte die immerhin überraschende Niederlage Ladros mit seinem Konditionsnachteil und sie konnte um so weniger seine Position als Derbyfavorit erschüttern, als er acht Tage nach dem Henckel-Rennen im Hoppegartener Jubiläumspreis dem vorährigen Derbysieger Graf Isolani bis ins Ziel großartigen Widerstand heftete und ebenfalls nur um einen Kopf gegen ihn erlag. Dieses Abschneiden Ladros hinterließ jedenfalls einen tieferen Eindruck als der 10 Tage spätere Kantersieg Albas gegen Gregor im Grunewald, der doch eine ganz erhebliche Verbesserung des Oppenheimschen Derbycracks erkennen ließ, verglich man dies Rennen mit seinem ersten Zusammentreffen mit Gregor. Dabei war dieser, wie sein inzwischen in Dresden errungener Erfolg gegen Savonarola (mochte sein günstiges Gewicht ihn auch etwas erleichtert haben) bewies, in seiner Entwicklung nicht gerade stehen geblieben.

Kurz und gut, die Entscheidung zwischen den beiden großen Rivalen um Deutschlands Blaues Band mußte nunmehr im Union-Rennen fallen. Sie fiel denn auch und zwar so eindeutig zugunsten Albas, der diesmal Ladro leicht mit 2 Längen abfertigte — beide Hengste ließen wiederum das ganze übrige Feld einfach stehen! —, daß sein Derbysieg nur eine Frage seines Wohlbefindens sein konnte. Ende Juni feierte Alba tatsächlich den Kolzen Triumph in der klassischsten aller Vollblutprüfungen, zum dritten Mal kam Ladro, um eine halbe Länge geschlagen, als Zweiter hinter ihm ein, während Gregor in respektvollem Abstand als Dritter endete. Der Sieg im Derby war für das Auge nicht so imponierend wie der in der Union, tatsächlich hat aber Albas Jockey Munro beim Finish noch ziemliche Reserven in der Hand gehabt.

Nach dem Derby war die Frage „Alba oder Ladro?" endgültig abgetan und das allgemeine Interesse wandte sich dem Großen Preis von Berlin zu, der die sensationelle Begegnung des jüngsten Derbysiegers mit dem weitaus besten älteren Pferde Graf Isolani bringen sollte. Graf Isolani hatte bis zum Großen Preis von Berlin alle seine diesjährigen Rennen gewonnen, insbesondere hatte sein mit enormen Gewichtsvorgaben gegen gute Dreijährige davongetragener Erfolg im Hansapreis den Beweis geliefert, daß der Hengst sich auf der Höhe seiner Form befand. Leider blieb die Grand Prix de Paris-Siegerin Commanderie, deren Start im Gr. Preis von Berlin die Blicke des ganzen rennsportlichen Europa auf dies Rennen gelenkt hätte, ihm fern, die beiden sich am Pfosten einfindenden französischen Pferde Coquerelle und Mandore waren von vornherein keine ernstlichen Gegner für Alba. Immerhin übte diese in ihrer Ausschreibung ideale, weil unter reinem Altersgewicht zu laufende Prüfung — seit langen Jahren übrigens zum ersten Male wieder international — mit ihrer Besetzung Alba, Graf Isolani und Ladro allein schon einen gewaltigen Reiz aus, der der Grunewaldbahn einen ihrer größten Tage bescherte. Wie bekannt, gewann Alba den Gr. Preis in derart phänomenalem Stil — 6 Längen legte der Richter zwischen ihn und den wiederum als Zweiten endenden



Frhr. v. Oppenheims Alba,
Deutschlands beste Waffe im Großen Preis von Baden.

Ladro, gute 10 waren es in Wirklichkeit! — daß der sofort aufkommende Vergleich mit Oleander nicht unbegreiflich erschien.

Eine nüchterne Betrachtung nötigte jedoch zur Einschränkung der Begeisterung, denn erstens kehrte Ladro mit einer schweren Lahmheit aus dem Rennen zurück und zweitens versagte Graf Isolani, der stumpf im Haar und mit den typischen Zeichen der Uebertrainiertheit den Ring betrat, vollständig, so daß das Ergebnis mit jedem Vorbehalt aufzunehmen ist und man demgemäß das Fragezeichen hinter dem Vergleich mit Oleander vorläufig nicht entfernen darf — wenn auch anzunehmen ist, daß Alba in jedem Fall gewonnen hätte. Sein jüngster, ganz überlegener Erfolg im Badener Fürstenberg-Rennen hat nun zwar bewiesen, daß der Wallenstein-Sohn nach wie vor großartig auf dem Posten ist, die ersehnte Elle zwischen unserer und der französischen Zucht aber ebenso wenig wie der Große Preis von Berlin liefern kann, da sich Bootlegger als total rückständig erwies. Es ist auch schwerlich anzunehmen, daß er sich bis zum Großen Preis von Baden am Freitag wieder so weit gefunden haben wird, um irgendeinen Eindruck auf unseren Besten zu machen. Es klingt nicht vermessen, wenn man jetzt schon den Heros von 1930, den Gewinner von 10 Rennen hintereinander, der ein einziges Mal bei seinem allerersten Auftreten einem anderen Pferde — Lanfranchi! — den Vortritt lassen mußte, als Triumphator erwartet, den vielleicht zweiten Oleander—Alba. Dibbs.

Verbindung Haniel-Althof gelöst.

Nach vierjähriger Tätigkeit scheidet Trainer Alfred Althof mit Schluß des Rennjahres aus seiner Stellung am Stall R. Haniel, die er im August 1926 als Nachfolger von W. Sulzberger angetreten hatte. Mit Contessa Maddelana, Ferro, Lateran, Farn und La Margna hatte Trainer Althof früher schöne Erfolge zu verzeichnen, die indessen in dieser Saison so gut wie ganz ausblieben, da der Stall kein Pferd mit größerem Leistungsvermögen beherbergte. Ueber seinen Nachfolger steht noch nichts fest.

Deutschland—Frankreich in Hannover.

Frankreichs Botschafter und Minister Dr. Curtius haben das Protektorat übernommen.

Der am kommenden Sonntag in Hannover stattfindende Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Frankreich wird in der Leinestadt einen würdigen Rahmen erhalten. Das Ehren-Protektorat für diese Veranstaltung haben Exzellenz de Margerie, Botschafter der französischen Republik in Berlin, und Dr. Curtius, Reichsminister des Aeußeren, übernommen.

Der Länderkampf wird in Hannover zu einer großen Propaganda-Kundgebung für den deutschen Sport ausgebaut und mit einem Werbesportzug verbunden, an dem die Leichtathleten, Fußballspieler, Hockey- und Rugby-Vereine, sowie die Vereine der Deutschen Radfahrer-Union teilnehmen. Der Festzug geht von der Stadthalle aus durch die Stadt und endet im Stadion, wo für die Teilnehmer besondere Plätze in den Zuschauerräumen reserviert sind.

Kurze Sportnachrichten.

Alfi Halvorsen, der internationale Mittelläufer des HSV., wird wegen Verletzung am kommenden Sonntag nicht gegen Süddeutschland spielen.

*

Nurmi und Järvinen, die beiden finnischen Weltrekordleute, werden im September in Berlin, Düsseldorf und Köln starten.

*

Ernst Vierkötter, der frühere deutsche Strommeister, ist wieder an dem Marathonschwimmen in Toronto am Ontariosee beteiligt.

*

Der Schwimmrekord, den Fräulein Wunder (Leipzig) über 1000 Meter Brust in 8:49,8 erzielte, wurde jetzt als deutscher Rekord anerkannt und als Weltrekord angemeldet.

*

Ein deutsch-dänischer Radländerkampf ging in Kopenhagen vonstatten und endete mit 23:14 Punkten für die Dänen.

Zu Berufsspielern erklärt.

Schwere Bestrafung des FC. Schalke 04. — Vierzehn Spieler zu Profis erklärt. — Ausschluß von Vorstandsmitgliedern.

Die Spruchkammer des Westdeutschen Spielverbandes hat in der Angelegenheit gegen den westdeutschen Meister, FC. Schalke 04, folgendes Urteil gefällt:

„Die eingehende Prüfung der Kassenbücher mit den dazugehörenden Belegen, die wir auf Grund der belastenden Aussagen in dem Verfahren gegen den Spieler Nienhaus, früher Erle 08, vorgenommen haben, hat in weitestem Maße Verstöße gegen die Amateur-Bestimmungen erwiesen. Bei einer persönlichen Vernehmung der verantwortlichen Vereinsführer, die vor der Schlußverhandlung bereits ein volles Geständnis abgelegt haben, sind die Prüfungs-Ergebnisse in vollem Umfang bestätigt worden. Es wird seitens der in Frage kommenden Vereinsführer zugegeben, daß mit kleineren Beträgen der Anfang gemacht wurde, die unter dem Druck der Forderungen der Spieler immer höher wurden, bis man zum Schlusse selbst einsah, daß die Sache zusammenbrechen müßte. Die Vereinsführerr sind leider zum Teil das Opfer der Spieler geworden.

Das Verfahren hat auf Grund der vorliegenden, buchmäßigen Belege und der Geständnisse der beteiligten Vorstandsmitglieder und der Spieler ergeben, daß:

1. die Spieler der ersten Mannschaft regelmäßig Spesenbeträge erhalten haben, die über das satzungsgemäße Maß weit hinausgingen;
2. neben diesen Spesen regelmäßig für ihre spielerische Mitwirkung eine regelmäßige Belohnung erhalten haben;
3. mehrere dieser Spieler außerdem weitere Zuwendungen in Gestalt von Geschenken, Darlehen und Vorteile in ihrer beruflichen Stellung angenommen haben.

Es ist bedauerlich, daß die Mitglieder des engeren Vorstandes und der Finanzkommission des FC. Schalke 04, die die Zuwendungen usw. gutgeheißen haben, den Gesamtvorstand unwissend hielten. Vielleicht wäre sonst die Sache nicht soweit getrieben. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß nach den gemachten Feststellungen die schuldigen Mitglieder des Vorstandes und der Finanzkommission irgendwelche persönliche Vorteile nicht gehabt haben. Die Regelmäßigkeit und die Höhe der geldlichen Zuwendungen an die Spieler, die nach eigenem Geständnis mit diesen Forderungen an die Leitung des Vereins herangetreten sind, lassen nur folgende Bestrafung zu:

Es wurden zu Berufsspielern erklärt: Rothardt, Badorek, Sobottka, Zajons, Böke, Jazek, Valentin, Tiebulski, Kuzorra, Czepan, Simon, Kampmann, W. Neumann und Rothner.

Den Mitgliedern Fritz Schulte, Dr. Krause, Wilhelm Nier, Johann Ehrenberg, Oskar Löttgen, Hendricks, Lütterforst, Heinrich Pinnek, die ihre Abmeldung aus dem Verein bereits vollzogen haben, kann eine weitere Mitgliedschaft im W.S.V. nicht gestattet werden.

Das Verfahren gegen die Spieler Student, Bierstein-Schalke 04, Dimmek-Erle 08, früher Schalke 04, und Ebert-Schalke 96 wird weiter durchgeführt.

Wir haben aus besonderen Erwägungen von dem Ausschluß des gesamten Vereins abgesehen und bestrafen ihn mit 1000 RM. Geldstrafe, zahlbar bis zum 1. Oktober. Die Kosten des Verfahrens mit 200 RM. trägt Schalke 04. Auch in diesem Falle geht die Spruchkammer von der Erwartung aus, daß der Verein nunmehr einen neuen Vorstand wählt, der die Gewähr dafür bietet, daß weitere Verstöße gegen die Amateur-Bestimmungen nicht mehr vorkommen."

*

Schalke 04 legt Berufung ein.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich der FC. Schalke 04 mit dem vernichtenden Urteil der Spruchkammer des Westdeutschen Spielverbandes nicht einverstanden erklärt, sondern beim Bundesgericht des Deutschen Fußball-Bundes gegen das Urteil **Einspruch** erhoben.

Junioren-Tournier in Pforzheim.

Der Abschluß.

Bei dem Tennisturnier der Junioren in Pforzheim gewann das Endspiel bei den Junioren Ernst-Pforzheim mit 6:3, 6:0 gegen den Franzosen Lecointre und bei den Juniorinnen war die Pforzheimerin, Fräulein Siegler, im Finale mit 6:0, 6:3 gegen Fräulein Ambach-Würzburg.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Der ordentliche Professor der Romanischen Philologie an der Universität Leipzig, Dr. Philipp August Becker, mit Wirkung vom Tage seiner Emeritierung — d. i. 1. Oktober 1930 — zum ordentlichen Honorarprofessor in der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg; die ordentlichen Professoren an der Handelshochschule Mannheim, Dr. Heinrich Sommerfeld und Dr. Ernst Schuster, zu ordentlichen Honorarprofessoren an der Universität Heidelberg.

Verliehen: Dem planmäßigen außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Freiherr Viktor von Weizsäcker, die akademischen Rechte und die Amtsbezeichnung eines ordentlichen Professors; den Privatdozenten an der Universität Heidelberg, Dr. Hermann Glockner, Dr. Emil Gumbel, Dr. Behrend Behrens und Dr. Leonhard Lurz.

In den Ruhestand versetzt kraft Gesetzes: Direktor Heinrich Wolf in Singen a. H.

Gestorben: Emma Bühn, Hauptlehrerin in Ottersweier, Amt Bühl, am 1. August 1930.

Heute zu Tietz:
billige und gute Lebensmittel einkaufen
Verkauf soweit Vorrat – Mengenabgabe vorbehalten

Harzer Handkäse Rolle mit 6 Stück –.18
Täglich frischer Liptauer ¼ ℔ –.30
Emmentaler o. R. „Nestle's Ideal" ⅔ 225 gr Schachtel –.78
Canadischer Chester, das Feinste, ca. ½-℔-Packung –.95
Bestes deutsches Flomenschmalz, garantiert rein ..... ℔ –.95
Cocosfett ..... ℔ -.55 –.50

Dosenschinken (Vorderschinken) Dose ca. 8 Pfd. .... Pfd. 1.75
Schinken gekocht ¼ Pfd. 0.60, ¼ Pfd. -.50

Bananen ..... Pfd. -.35
Wein-Trauben .. Pfd. -.35
Zwetschgen .... Pfd. -.12
Birnen Paulus ..... Pfd. -.28
Aepfel ..... Pfd. -.28
Pfirsiche ..... Pfd. -.50
Spinat ..... 2 Pfd. -.18
Erfurter Blumenkohl ..... Kopf von -.30 an
Endiviensalat . 2 Kopf -.15
Neue Kartoffeln 10 ℔ -.48
Rhabarber .... 3 Pfd. -.15
Tomaten ..... Pfd. -.10

Jeden Donnerstag bis Samstag
Täglich Frische Hefe

Feinstes Weizenauszugmehl 5-℔-Beutel 1.40
Fst. Weizenmehl 5-℔-Beutel 1.30
Makkaroni ..... ℔ –.45
Ital. Vollreis ..... ℔ –.25
Haferflocken ..... ℔ –.25
Hartweizengrieß ..... ℔ –.30
Malzkaffee ..... ℔ –.28
Bohnen, braun, gut koch. ℔ –.18

Frisch eingetroffen
Suppenhühner Pfd. 1.15

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 28. August. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete behauptet. Bei wieder starkem Ordermangel machte sich größere Zurückhaltung der Käufer und Verkäufer geltend. Die festen Newyorker Börsenmeldungen gaben der Tendenz im Anfang eine Stütze. Beachtung fanden die Berichte vom USA.-Eisen- und Stahlmarkt, auf dem eine leichte Besserung zu konstatieren sei. Auch Ausführungen der DD.-Bank über die Börsenlage wurden günstig aufgenommen. Stark beachtet waren Felten und Guilleaume, die anläßlich der nicht verstummenden Diskussionen über eine Beteiligung der International Telephon and Telegraph an dem Unternehmen weitere 2.75 gewannen. Auch Kabelwerte waren weiter beachtet, da die Gerüchte von einem beabsichtigten Eindringen der Amerikaner in die deutsche Kabelindustrie wieder auftauchen. Deutsche Kabel gewannen weitere 2, Hackethal 1.5, Vogel 0.25. Durch schwache Haltung fielen Aku auf, die auf Amsterdamer Abgaben 2 Prozent niedriger einsetzten. Nach den ersten Kursen war die Tendenz auf schwache Amsterdamer Börsenmeldungen und einen Kurseinbruch in Aku-Aktien, die insgesamt 4.5 verloren, schwächer.

Im Verlauf schwächte sich die Tendenz weiter ab. Deutsche Linoleum und Polyphon verloren je 2½, Waldhof 1½, Karstadt 1, Siemens 1¾, Farben 1, Salzdetfurth 5¼, Hackethal 1¾, Felten 3 und Bemberg 2½. Aku konnten sich um 1½ erholen. Nach 1 Uhr trat, ausgehend vom Siemens-Markt, eine Erholung ein. Siemens konnten auf eine Meldung, in der erklärt wird, daß mit einer unveränderten Dividende gerechnet werden könnte, 2 Prozent gewinnen. Die Verwaltung des Siemens-Konzerns erklärte jedoch, daß diese Meldung nicht von ihr stamme und sie zur Zeit keine Stellung nehmen könne. Auch auf den übrigen Marktgebieten traten Besserungen ein.

Der Schluß war nachgebend. Siemens gingen auf die Erklärung des Siemens-Konzerns auf 193.75 (195.5) zurück.

Nachbörslich hörte man: Hapag 91.5, Lloyd 92.25, Aku 78.25, A.E.G. 139⅝, Siemens 193.5, Schuckert 153, Gesfürel 143, Salzdetfurth 311, Schultheiß 252, Polyphon 181, Felten 114.5, Thüringer Gas 148, Vogel Telegraphen 79.5, Reichsbank 248, Neubesitz 7⅞, Altbesitz 60.4.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 28. August. (Eigenbericht.) Die Börse eröffnete widerstandsfähig und gut behauptet, allerdings außerordentlich zurückhaltend und ruhig. Es sind kaum neue Eindrücke vorhanden, die nach oben oder nach unten beeinflußte Sonderbewegungen verursachen. Die Auslandsbörsen sind eher etwas freundlicher. Der Monatsbericht der DD.-Bank über den Börsen- und Geldmarkt wendet sich gegen die übertriebene Nervosität und den Pessimismus und wirkte infolgedessen beruhigend. Die finanzschwache Kulisse suchte allerdings ihre Engagements möglichst rasch abzubauen, so daß die überwiegend festeren Anfangskurse im Verlauf leicht abbröckelten. Farben eröffneten eine Kleinigkeit höher. Von Elektrowerten setzten Felten ihre Umsatzsteigerung noch um 1¼ fort, in Erwartung eines großen Kabelauftrages.

Im Verlauf blieb die Börse, infolge der Geschäftsunlust, nur knapp gehalten, ohne daß die Rückgänge bedeutend waren.

Londoner Börse.

London, 28 Aug. (Drahtbericht). Anfang

	27. 8.	28. 8.		27. 8.	28. 8.		27. 8.	28. 8.
Engl. Cs. 2½	56	56	Braz. Tract.	31	39⅝	Glanzstoff	1	1
Anaconda	9⅛	9⅜	Int. Holdgs.	3⅜	3⅝	Swed. Match	13¾	14⅛
Rio Tinto	33⅞	34½	Mex TramC	11	11½	East Rand	10.6	11.3
DeBeersDef	6½	6½	Celanes Ord	7	—	Schwd Kug.	9¾	10⅜
Mex. Eagle	10.3	11	Courtaulds	40	—	Intern. Nick.	22⅞	—
Royal Dutch	29	29⅞	Polyphon	1¾	1⅞	Kreug. & Toll	25⅞	26½
ShellTransp	4⅛	4¼	Gramophon	2⁷⁄₁₆	2²⁷⁄₃₂	Mexic. Ligh.	76	76
Can. Pacif.	178¾	180½†	Columbia	2²⁷⁄₃₂	3¼	4½ Türk. unt	9¾	9¾

† excl.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	—	Rastatter Waggon	14%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	60¼	Rodi u. Wienenberg	30%
Badenia Masch. Weinheim	—	Itterkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
Brown Boveri	107%	Kammerkirsch	30%	Spinn. Offenburg	60%
Burbach	14¼	Karlsr. Lebensverf.	220%	Wintershall	1⁵⁄₉%
Deutsch. Lastauto	10%	Moninger Brauerei	124%	Zuckerwaren Speck	G*
				G* gesucht.	

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 28. August. (Funkspruch.) Am Geldmarkt machte sich der nahende Ultimo bemerkbar. Tagesgeld zog auf 3.5—5.5 Prozent an. Monatsgeld 4.25—5.5 Prozent, Warenwechsel 3.62 Prozent.

Der Dollar war mit 4.1866, London — Kabel mit 4.8697½, London — Berlin mit 20.38¾ und London — Paris mit 45.50 zu hören.

Der Privatdiskont blieb unverändert mit 3⅛ Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 28. August 1930.

	27. Aug. Geld	27. Aug. Brief	28. Aug. Geld	28. Aug. Brief		27. Aug. Geld	27. Aug. Brief	28. Aug. Geld	28. Aug. Brief
Buen. Air	1.512	1.516	1.513	1.517	Italien	21.91	21.95	21.90	21.94
Canada	4.185	4.193	4.185	4.193	Jugoslaw	7.425	7.439	7.425	7.439
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.77	41.85	41.77	41.85
Japan	2.066	2.070	2.065	2.070	Kopenhag.	112.14	112.36	112.14	112.36
Kairo	20.88	20.92	20.89	20.93	Lissabon	18.82	18.86	18.82	18.86
London	20.367	20.407	20.367	20.407	Oslo	112.12	112.34	112.12	112.34
Newyork	4.1825	4.1905	4.1825	4.1905	Paris	16.45	16.49	16.45	16.49
Rio de J.	0.379	0.381	0.382	0.384	Prag	12.416	12.436	12.414	12.434
Uruguay	3.447	3.451	3.427	3.433	Island	92.08	92.26	92.11	92.29
Amsterd.	168.50	168.84	168.51	168.85	Riga	80.66	80.82	80.71	80.87
Athen	5.435	5.445	5.435	5.445	Schweiz	81.30	81.46	81.31	81.47
Br.-Antw.	58.475	58.59	58.475	58.595	Sofia	3.032	3.038	3.032	3.038
Bukarest	2.496	2.500	2.498	2.502	Spanien	44.21	44.29	44.71	44.79
Budapest	73.375	73.51	73.39	73.53	Stockholm	112.48	112.70	112.45	112.67
Danzig	81.46	81.62	81.45	81.61	Reval	111.56	111.78	111.56	111.78
Helsingf.	10.526	10.546	10.526	10.546	Wien	59.12	59.24	59.125	59.245

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	27. VIII.	28. VIII.	Kabel Newyork:	27. VIII.	28. VIII.
Kabel	4.8697½	4.8702½	Zürich	5.145	5.144½
Paris	123.75½	123.77	Amsterdam	2.4823½	2.4817½
Brüssel	34.82	34.83¼	Warschau	8.913	8.913
Amsterdam	12.08⅝	12.08½	Berlin	4.1865	4.186½
Mailand	92.98	92.98			
Madrid	45.60	45.60	Tägl. Geld	2-4%	3½-5½%
Kopenhagen	18.162	18.16¼	Monatsgeld	4¼-5½%	4¼-5½%
Oslo	18.16⅝	18.15⅝			

Reichsbankdiskont ab 21. 6. 4 %.

Züricher Devisennotierungen vom 28. August 1930.

	27. 8.	28. 8.		27. 8.	28. 8.		27. 8.	28. 8.
Paris	20.24	20.24	Stockh.	138.37½	138.35	Belgrad	9.12⅞	9.12⅞
London	25.05⅛	25.05⅛	Oslo	137.90	137.90	Athen	6.67½	6.70
Newyork	514.45	514.45	Kopenh.	137.92½	137.92½	Konstant	2.44¼	2.44¼
Belgien	71.92½	71.92½	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.06¼	3.06½
Italien	26.94½	26.94¼	Prag	15.26¾	15.27¼	Helsingf.	12.95	12.95
Spanien	54.90	54.60	Warsch.	57.70	57.70	Br.-Disk	1⅞	1⅞
Holland	207.27½	207.27½	Budap.	90.21½	90.22½	Buenos	1.86½	1.86⅛
Berlin	122.86	122.86				Japan	2.54¼	2.54½
Wien	72.69	72.73½				Off. Disc	2.50	—

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld 1½ Proz., Dreimonatsgeld 2½ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 28. August. (Funkspruch.) Obwohl die amerikanischen Weizenbörsen durchweg schwächer waren und die nach Europa gelegten Eif-Forderungen ebenfalls entgegenkommender lauteten, hat sich die Haltung im heimischen Weizengeschäft kräftig befestigt. Die auf eine Erhöhung des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen abzielenden Bestrebungen waren vermutlich die Hauptursache, weshalb sich die Angebote zurückzogen, andererseits aber vermehrte Nachfrage auslösten. Jedenfalls konnten sich Erhöhungen bis 5 RM. durchsetzen, wobei besonders spätere Lieferung den Höchstgewinn auf sich vereinigte. Beim Roggen hat sich der vor dem Abschluß stehende Millionenkredit anregend ausgewirkt. Trotzdem standen aber für die Stützungsmaßnahme Angebote zur Verfügung. Im ganzen betrachtet, hat sich der Werstand einheitlich erhöht, die Kurse waren aber Brief, mit Ausnahme des Dezember. Hafer ist weniger angeboten als in den letzten Tagen. Die Steigerung hängt offenbar mit der Bewegung für Brotgetreide zusammen. Gerste hat gedrückte Geschäftslage. Für Mehl sind die Forderungen der Abgeber erhöht.

Berlin, 28. August. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 245—249, Sept. 260, Okt. 263—262.50, Dez. 272.50—272 Br., Tendenz fest; Roggen: Märk. 70—71 Kg. 181, Sept. 185—186, Okt. 189—190, Dez. 199—199.50, Tendenz gestützt und fester; Gerste: Braugerste 204—222, Futter- und Industriegerste 183—198., Tendenz ruhig; Hafer: Märk., alter 184—194, neuer 158—171, Sept. 174.50 u. G., Okt. 180—178.50, Dez. 187.75—188, Tendenz fester; Weizenmehl 29—36.85, Tendenz stetig; Roggenmehl 25—27.50, Tendenz fester; Weizenkleie 9.25—9.50, Tendenz matt; Roggenkleie 8.75—9, Tendenz matt. Viktoriaerbsen 30—34, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 18.20—18.60 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 7.80 bis 8.60, Sojaextraktionsschrot 14.70—15.60 (Basis 45 Prozent).

Kartoffelnotierungen: Weiße 1.60—190 RM., gelbfleischige 2.50—2.80 RM., Odenwälder, blaue 1.70—2 RM. In Berlin sehr geringe Nachfrage.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Rückgängige amerikanische Börsen, ermäßigte Auslandsforderungen und größeres Angebot in inländischem Weizen beeinflußen den Markt. Der Konsum bleibt weiterhin reserviert. Verlangt wurden für die 100 Kg., ohne Sack, waggonfrei Mannheim: Weizen, inl., neuer 26.50—27, ausl. 32—33.50, Roggen, inl., neuer 17—17.50, Hafer, inl., alter 20—21, neuer 16.75—17, Braugerste, neu 21.50—23.75, Futtergerste 18.50—20, südd. Weizenmehl Spezial Null, Aug.-Nov. 42.50, südd. Weizenbrotmehl Aug.-Nov. 28.50, Roggenmehl 70—60 proz. Ausmahlung 28—29, Weizenkleie, fein 7.75—8, grob 8—8.25, Biertreber 10.25—11, Leinsaat 36, Raps 28 RM.

Obstmarkt.

Oberkirch, 27. August. Obstgroßmarkt. Preise je Pfund: Zwetschgen 10—18, Aepfel 10—21, Birnen 23—30, Pfirsiche 25—35, Bohnen 10—12, Gurken 10—15 je Stück, Pilze 26—27 Pfg.

Schifferstadt, 27. August. Gemüseauktion. Bei guter Anfuhr und gutem Absatz wurden folgende Preise erzielt: Zwetschgen 6¼—7¼, Tomaten 4—6, Rotkraut 5—6, Weißkraut 2—2¾, Wirsing 2¼—4¼, Spinat 2½ bis 5½, Zwiebeln 2¼—¾, Bohnen 3—7½, Kartoffeln 3, Blumenkohl I. 15—23, II. und III. 3—12, Endivien 1—3, Einlegegurken —.65—1.10 pro 100 Stück.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

[* **Hamburg,** 28. August. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 654 Ochsen und 363 Färsen a¹) 56—60, a²) 48—55, b¹) 40—48, b²) 30—40; 200 Bullen a) 51—55, b) 44—51, c) 36—44, d) 30—36; 684 Kühe a) 46—50, b) 38 bis 45, c) 27—37, d) 16—26; 998 Weidemastschafe a¹) 58—62, a²) 50—56, b) 42—47, c) 15—30 RM. Tendenz: Rinder ruhig; Schafe mäßig rege.

Mannheim, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 44 Kälber a) —, b) 72—74, c) 64—68, d) 58—64; 18 Schafe b) 42—46; 17 Schweine nicht notiert; 770 Ferkel und Läufer: Ferkel bis 4 Wochen 17 bis 20, über 4 Wochen 24—30, Läufer 33—40, 2 Ziegen 12—24 RM. Marktverlauf: Kälber ruhig, Ferkel und Läufer ruhig.

Sonstige Märkte

Magdeburg, 28. Aug. Weißzucker (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26—26.50—26.75—27.10 RM. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto) Aug. 6.95 B, 6.85 G, Sept. 6.90 B, 6.80 G, Okt. 6.95 B, 6.85 B, Nov. 6.95 B, 6.90 G, Dez. 7 B, 6.90 G, Jan.-März 7.10 B, 7.05 G, März 7.20 B, 7.10 G, Mai 7.40 B, 7.30. Tendenz ruhig.

* **Bremen,** 28. August. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28, mm loko per engl. Pfund 13.36 Dollarcents.

Bremen, 28. August. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr in Dollarcent): Oktober 11.91 G 11.99 B, Dezember 12.20 G 12.28 B, Januar 12.29 G 12.33 B, März 12.45 G 12.47 B, Mai 12.67 G 12.68 B, Juli 12.78 G 12.80 B. Ruhig.

Liverpool, 28. August. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Oktober 6.12, Januar 6.22—6.23, März 6.30, Mai 6.40, Juli 6.47—6.48. Ruhig.

Berlin, 28. August. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 105.25 RM. Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent in Blöcken 190 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194 RM., Reinnickel 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 54 bis 57 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 48—50 RM.

London, 28. August. (Drahtbericht.) Metalle, Schluß. Kupfer: Tendenz stetig: Standard per Kasse 46⁴³⁄₁₆—¹⁵⁄₁₆, Standard 3 Monate 47—⅛, Standard Settl. Preis 46⅞, Elektrolyt 50½—51¼, best selected bis 51¼, Elektrowirebars 51½. Zinn: Tendenz träge: Standard per Kasse 135⅝—¾, Standard 3 Monate 137⅛—¼, Standard Settl. Preis 135⅝, Banka 139¾, Straits 137½. Blei: Tendenz stetig: ausländ. prompt 18⅝, ausländ. entft. Sichten 18⅛, ausländ. Settl. Preis 18⅝. Zink: Tendenz stetig: gewöhnl. prompt 15⅞, gewöhnl. entft. Sichten 16⅝, gewöhnl. Settl. Preis 15⅞, Quecksilber 22¾, Wolframerz 18½.

Berliner Börse

vom 28. August 1930.

Reich und Staat	27. 8.	28. 8.
Abl. Schuld I—III	60.37	60.37
Neubesitz	8	7.8
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	95	95
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl. 29	102.1	102.1
6 Reich 27	88.1	88.1
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	80.25	80.25
6 Bay. 27	85	85
6 Sachsen 27	82.4	82.4
7 Thür. 26	86.5	86.5
4½ D.Reichsp.	100.5	100.2
Dt. Schutzgeb	2.7	2.7
5 Rh.M.G.	71.6	72.1
6% Farben	100	100
10 Pr.Pfand 3940	100.6	100⅝
8 dto. 47	100.1	100¼
8 dto. 50	101	101
8 dto. Komm.	98.75	98.75
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	19.5	19.2
4 Mex. abg.	14	13.62
4½ Oest. S.	43.2	43
4 Goldr.	27	—
4 Kronenr.	2.1	—
4¼ Silber	—	3.25
4 Türk. Ad.	4.12	4.12
4 T.Bagd.I	5.15	5.1
4 T.Bagd.II	5.05	5.15
4 T. Zoll.	5	5.1
Türk.-Lose	—	10.6
4½ Ung. 13	—	20.75
4½ Ung. 14	25.3	25.5
4 Ung.Goldr.	24.7	25
4 Kronenr.	2.15	2.1
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	72	71.5
Allg. Lokalb.	135.5	135
Baltimore	99.5	99.5
Canada	19.62	19.7
Dt.Eis.-Bet.	59.5	59.5
7 Reichsb.	93.25	93.25
Hamb.Paketf.	90.37	90.25
Hamb.Hochb.	71.5	70.7
Hamb.Südam	153	—
Hansa	126	116¼
Neptun	—	126
N. Lloyd	90.5	90.25
Schantung	—	—
Süd.Eisenb.	106	107
Bank-Aktien		
Adca	107.5	107¼
Bad. Bank	141.5	141.5
Bk. el. Werte	120	120.5
Bk. f. Brau	127	127
Barm. Bkv.	116	116
Bay.Hyp.Bk.	129.5	130½
„ Vereins	135	135
Berl.Hdlsgef.	142	141.5
Commerzbk.	128¾	128⅝
Danz.Priv.	101⅝	101⅝
Darmst.Bk.	180	179.5
D.Asiat.Bk.	38.5	38.5
De-Di-Bk.	123.5	123⅜
Dt.Hyp.Bk.	143.5	143¾
D.Ueb.Bk.	100	100
Dresd.Bk.	124	125
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	3.8	4
Mein Hyp.	156.5	156
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	27.75	27.75

	27. 8.	28. 8.
Pr. Boden	151	150¾
Reichsbank	248	247⅞
Rh.Hyp.Bk.	152¾	153
Südd.Bod.Cr	142.5	142.5
Vbk. Hamb.	114	114
Wiener Bkv.	10.37	10.37
Industrie-Aktien		
Accumulat.	119	118
Adlerh. Gl.	67	67
A.K.U.	82	78.75
A.E.G.	139⅛	138¾
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	137	137¼
Ammend. P.	113	113
Aschaff.Bräu	144.5	147
Aschaff.Zellst.	97	96.5
Augsb.N.M.	66.5	68
Baer & Stein	99	—
Balcke Masch.	114.5	114
Bamb.Mälz.	114	114
Barop. Walz	—	—
Basalt	33.5	33.5
Bayr. Mot.	56	56.5
Bayr.Spieg.	46.5	45.5
J.P.Bembg.	86	85
Berger Tfb.	278	276
Bergm. Elek.	165	165.5
B.Karlsr.J.	58.25	58.25
Berl. Kindl	565	565
Bl. Masch.	[illegible]	45.5
Berth.Mess.	30	30
Brauh.Nürnb	144.5	145
Brk. Brik.	145¾	148¼
Brschw. K.	224	224
Brem.Besigh.	59	59
Brem.Vulk.	117	117
Brem.Wolle	136	133
BrownBoveri	104	103
Buderus E.	60	59.5
Calmon Asb	13.75	13.75
Capito Kl.	50	50
Charl. Wass.	94	94.75
J.G.Chem. voll	179¾	179¼
dto. 50 %	182.5	182
Ch. Buckau	84	84
Ch. Heyden	48.5	48
Ch. Gelsenk.	49	50
Ch. Albert	40.25	41.5
Chade	300.5	297
Conc. Berg	60	59.5
Conc. Chem.	14.12	14.12
Conc. Spinn.	40.5	40.5
Ct. Caoutch.	143	143
Ct. Linol. Zürich	184	181
DaimlerBenz	28	27.75
Dt. Atl. Tel.	94	95.25
Dt. Asphalt	105	105.5
Dt. Conti-G.	134¼	134⅞
Dt. Erdöl	71	69.75
Dt. Jute	53	52.5
Dt. Kabel	65.5	65
Dt. LinolWk.	180	177⅝
Dt. Post	—	—
Dt. Schachtb.	83	83
Dt. Spiegel	67.75	67.75
Dt. Steinzg.	142¾	142
Dt.Telephon	114.5	114¼
Dt. Ton	104	104
Dt. Wolle	7.25	—
Dt. Eisenh.	52.75	52.25
Dortm.Aktien	210	209
„ Union	231	231
Dr.Schnellpr.	47	47.5
Düren Metall	109	109
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	90	88
Dyn. Nobel	72	70.75
Egest. Salz	84.5	84.5
Eilenburg K.	51.5	51.5
Eintracht	135.5	135.5
Eis.Sprottau	40	36

	27. 8.	28. 8.
Eisenb.Verk.	156.5	156
El. Liefer.	127.5	129.5
El.Licht Kraft	139	137¾
Engelh.Bräu	201	199
Enzing.-U.	78.5	79
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	98	98
Eschw. Bg.	224	224
Ess. Steink.	—	—
Fahlbg.List	51.25	51
Falkenstein	95.5	95.75
Faradit	14.25	14.5
J.G.Farben	151.5	150⅞
Feinjute	61	60.75
Feldm. Pap.	135¼	135¼
FeltenGuill.	111.5	112.5
Flöth.Masch.	27.75	27
Ford Motor	203	203
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	171	172
Gg.Gelling	—	—
Gelf. Bw.	108.5	109¼
Genschow	56	56
Germania P.	115¼	—
Gerresh. Gl.	105	105.5
Ges.f.e.Unt.	141¼	141¾
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	—	—
Glas Schalke	135¾	135
GlückaufBräu	135.5	135.5
Goedhardt	137	137
Goldschm.	56	55.75
Görl. Wagg.	105	106.5
Gritzner	28.5	29.25
Groß.Webst.	117¼	118
Großmann	—	—
Grün&Bilf.	165	168
Gruschwitz	59.5	59
Guanowerke	49.75	50
Gundlach	74.5	75
Haberm. G.	108.5	108.5
Hacketh D.	80	81.75
Halle Masch.	85	85.25
Hamb. El.	—	132
Hammersen	108.5	105
Hann.Masch.	21	20
Harb.Gummi	—	—
Harpener	97.62	95.5
Hedwigsh.	—	89
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	52	53
Hemm.Zem.	136	136.5
Hilpert M.	—	77
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	125.5	129.5
Hirschb. Ld.	85.5	85.5
Hoesch	84.87	86
Hoffm. St.	53	53.5
Hohenlohe	59	59
Holzm. Ph.	80.25	81.75
Horchwke.	34	34
Hotelbetr.	123¼	122.5
C.M.Hutsch.	52.5	54
Lor. Hutsch.	83	83
Ilse Bergb.	222	221
Dto.Genuß	119	118.5
Industrieb.	20.5	22
Jeserich	36.75	38.75
Jüdel	101.5	101
Junghans	30.5	32
Kahla Porz.	42	43
Kahli Chemie	130.5	130
Kali Aschl.	190	190
Karstadt	99.5	102¾
Klöcknerw.	78	79.75
Knorr C. H.	170	170
Köhlm. St.	54.5	52.5
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	28	28
Köln Neuess.	83	84
Kölner Gas	56.75	56.75
Kört Gebr.	42.25	43
Kört El.	96	96
Krauß & Co.	60	—

	27. 8.	28. 8.
KunzTreibr.	83	—
Küppersb.	105	105.5
Lahmeyer	160	160
Laurahütte	40.5	40.5
Leipz.Riebeck	126¼	126¼
Leopoldsgr.	52.25	52.25
Lindes Eis	148.5	151.5
Lindström	470	470
Lingel Sch.	59	—
Lingnerw.	77.5	76
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	49.87	50
Magirus	17.75	17.5
Mannesm.R.	84.5	84
Mansfeld	52.5	52.62
Maschb.Unt.	39.5	39.25
M.Buckau-W.	100	100
Max-Hütte	158	158
M. W. Lind	64.75	64.87
„ Sorau	—	—
„ Zittau	34.25	36
Merk.Wolle	117	117
Metallges.	104¼	103.5
Mey.-Kauffm	22.5	22.5
Mez A.-G.	71	71
Miag	86	84.75
Mimosa	204.5	204
Minimax	66.5	66
Mitteld. St.	110	110
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	—	45.25
Mot. Deutz	58.12	60
Mülh. Bg.	92	91.5
National.Aut	9.75	9.5
Neckarwke.	127	126
Ndl. Kohle	134¾	134.5
Nordd. Eis	94	94
„ Steingut	147	147
„ Trik.	—	—
„ Wolle	64	62.75
Nrdl.-Hchs.	165	165.5
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	—	53.75
Ob. Koks	85.12	85
dto. Genuß	75.25	75.25
Orenstein	58	59.75
Ostwerke	201¼	201
Phönix Bg.	77	77.25
Phönix Brk.	—	58
Pintsch	187	187
Pittler Wkz.	135	135
Poege el.	14	13.75
Porge Porzg.	39	39
Polyphon	182	180
Preußengr.	128	128
RadebergExp.	169	169

	27. 8.	28. 8.
Rasqu.Farb.	—	—
Reichelbräu	234.5	235
Reichelt M.	25.25	24
Rheinfelden	140	141
Rh. Braunk.	202	—
„ Elektro	130	129.5
„ Möbel	—	44
„ Stahlw.	87.75	86.12
R. W. E.	170¼	170
„ Westf.K.	81.5	81.5
RW.Spreng	—	55.12
Richter Dav.	87	89
Riebeck-Mont.	—	96.87
Roddergr.	650	650
Rosenth.P.	69.5	69.5
Rütgersw.	52.25	53
Sachsenw.	88.25	88.25
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Pil.	81	81
„ Webstuhl	51	50.5
Sachtleben	152.5	152.5
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	312	310
Sangerh.M.	101.5	100
Sarotti	107	107
Schering ch.	310	310
Schlegelbräu	160.5	162
Schl.Berg-Z.	45.5	46.5
Schl.B.Beuth	82.5	82.5
Schl. El. B.	141.5	140¾
Schl. Portl.	128	128.5
Schl. Text.	10.5	10.5
Hg. Schneid.	80.5	80.5
Schub. Salz	173¼	173¼
Sch. Cremer	69.5	69.5
Schuckert el.	152⅞	151⅞
Schultheiß	251	251
SchwelmEis.	126.5	126.5
Sieg-Sol.G.	8	9
SiegersdWerk	45	44.5
Siem. Gl.	110	109
Siem.Halske	194.5	192¾
Sinner A.-G.	93	90
Staßfurt ch.	19.12	20
Stett.Cham	50	50
Stock & Co.	64.5	64.5
Stöhr Kg.	81	82
Stolb. Zink	69	69.5
Stollwerk	100.5	100
Stralf. Sp.	202.5	201¾
Südd. Imb.	39	39
Südd. Zuck.	146¾	145.5
Svenska	284	284.5
Tel Berlin	—	—

	27. 8.	28. 8.
Thörl Oel	78.25	78.25
Thür. Gas	146	147
Tietz Köln	131.5	132
Transradio	115.5	116.5
Tuch Aach.	112	114¾
Tüll Flöha	35	35.5
Gebr. Unger	37.25	37.25
Union chem.	53	54
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	89	89
Ver.Böhlerst.	120	120
„ chem.Char	54	52
„ Dt. Nickel	140	140¼
„ Flansch.	120.5	118
„ Glanzst.	91	91
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	32.25	31.5
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	—	16
„ Por.-and	156	156
„ Schuhf.B.	40	40
„ Stahlw.	77.75	77.5
„ Zypen	155	155
Vikt. Wke.	46.25	46.25
Vogel Tel.	82.5	79
Vogtl.Masch.	41.5	41.25
Voigt Häffn.	151¾	150
Wanderer	—	37.75
Wass.Gelsenk.	124	124
Wegelin	47.5	47.25
Westereg.	199¾	197
Wicking	—	85.25
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	46.62	46
WittenerGuß	40.5	40.5
Witt. Tief	—	91
Zeiß-Ikon	79	79
Zeitz Masch.	91	93
Zellst. Ver.	65	66.5
Zellst.Waldh.	130.5	130
Versicherungen.		
Aach.M.Feue.	300	286
Mannh. Ver.	—	—
Nordstern	230	228
Vikt. Allg.	—	—
Vikt. Feuer	402	402
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	81	80.5
Neu-Guinea	375	350
Otavi	37	36.5
Schantung	80.5	81

† exkl. div

Berliner Termin-Notierungen

	27. 8.	28. 8.
AG.f.Verk.	—	71
Allg.D.Lokalb	136.5	136
D.Reichsb.Vz	93.62	93.5
Hamb.Paket	91.37	91.37
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa Dampf	126	—
Nordd.Lloyd	91.5	92.25
Otavi Minen	36.75	36.62
Allg.D.Credit	108⅛	108
Bk. f. Brau	127	127
BarmerBankv	116	116⅛
Bay.Hy.Wech	130¼	130¼
Bay.Vereinbk	135.5	135.5
Berl.Hdlsges.	143	142.5
Commerzbank	129¼	128⅞
Darmst.Bank	178	179.5
De-Di-Bk.	124	123¾
Dresdn.Bank	124¼	124¼
A.K.U.	82	78.25
Allg.El.Ges.	140	139.5
Bay.Motore	—	57.5
Bemberg	—	85.5
Bergm. El.	166	167
Berl. Masch.	—	45
BrownBove.	—	—
BuderusEisen	60.75	60
Charl.Wasser	96	95.25
Comp.Hispan	299.5	—
ContiCaoutch	143.5	143¼
Daiml.-Benz	28	28

	27. 8.	28. 8.
Dt.Conti G.	135⅝	133⅝
Dt. Erdöl	71.5	71
Dt.Linol.Wke	181	179.5
Dynam.Nobel	—	—
El.Lieferung	129¼	130.5
El.Licht-Kraft	138¾	139
EssenerSteink	—	—
Farbenindust.	152¼	151.5
Feldm. Pap.	136	134.5
Felten-Guill.	112¾	114.5
Gelsenk.Berg	110	109¾
Ges.f.e.Unt.	142¾	143
Goldschmidt	—	—
Hamb.El.Wke	132	—
Harpen.Berg	98	97.5
Hoesch Stahl	85	87.25
Holzmann	80.5	81
Hotelbetr.	123¼	—
IlseBergbau	—	—
KaliAschersl.	193.5	191
Karstadt	102	103¾
Klöcknerwerke	79.75	80
Köln-Neuessen	83.75	85
Mannesmann	85	84.25
Mansf. Berg	53.75	53.5
Masch.Bau	—	—
Metallges.	104¼	104
Miag	85	84
Mitteistahl	110	—
MonteCatin	45	45.5

	27. 8.	28. 8.
Nation.Auto	9.87	9.5
Nordd. Wolle	63.25	62.75
Nrdf.-Hchs.	166	—
Oberbedarf	—	—
Oberschles.Kok	86	86
Orenstein	59.25	59.62
Ostwerke	203.5	202
Phönix Berg	77	77.37
Polyphon	181	181
Rhein.Braunk	202¾	202
dto. Elektro	—	—
Rheinstahl	87.5	—
R.W.E.	170¼	170.5
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	53.25	54.25
Salzdetfurth	315	311.5
Schles.El.B.	140¾	140.5
dto. Portland	130	130.5
Schub.-Salzer	174	174
Schuckert El.	153.5	153¼
Schultheiß	254	252
Siem.-Halske	194¾	193¾
Stöhr	80	81.5
Svenska	282	286
Thür. Gas	147	148
Leonh. Tietz	133	135
Transradio	115.5	—
Ver. Stahlwke	78	78
Westeregeln	200¾	197
Zellst.Waldh.	130¼	131.5

Frankfurter Börse

vom 28. August 1930.

Deutsche Staatspapiere	28. 8.
Dt. Werth.	93.75
6% Reichsanl.	84.75
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	[illegible]
6½% Hess. I	93
6½% Reichsp.	100⅛
Altbesitz mit Abl.	60¼
Neubesitz ohne „	7.9
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	2.65
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	84.5
7% Frankf. 26	86.5
Heidelbg. Stadt A. 26	84.12
8 Ludwigsh. St.A.26	91½
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	100
8% Mannh. St.A. 26	93.9
6% Mannh. G.A. 27	74
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	86.36
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	—
6 Großkr. Mannh. 23	16.60
6 Heidelb. St. Holz	26
6 hess. Braunkohl	—
6 hess. Volksst. Rogg.	7.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.05
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	99.5
8 Rh Hyp. Bk. 24—25	99.25
Rh. Hyp Bank 5—8	99.25
dto. S. 31—34	100.5
4½ Anatol. I.	13.9
4½ Anatol. II.	—
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	13.36

Bank-Aktien	27. 8.	28. 8.
Adca	107	107
Bad. Bank	141½	140
Bk. f. Brau	125.5	127
Bay. B.-C. Würzburg	133	133
Bay.Hyp.W.	130	130
Berl.Hdlsges.	—	141¾
Danatbk.	180	179
De-Di-Bk.	123.5	123.5
Dresdn.Bk.	123¾	123¼
Frankf.Bk.	99.50	99.5
Fr.Hyp.Bk.	—	—
Fr.Pfd.Br.B.	155	155
Oest. Credit	27.8	27.8

	27. 8.	28. 8.
Pfälz.Hyp.Bk.	136½	137
Reichsbank	243	244
Rh. Hyp.	152.5	152
Südd.Bod.Cr	142.5	142.5
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10.37	10.37
Wtb. Nbk.	—	138
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	93.87
Hapag	—	91
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	90.6	91
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	213	213
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	133	133
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	139	138¼
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bayr.Spieg.	—	47
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	59	59
BrownBoveri	104.5	104½
Bürst.Erlang	9.5	9.25
Cem.Heidelb	103	103
DaimlerBenz	—	—
Dt. Erdöl	70.25	—
„ G.S.Sch.	137.5	138
„ Verlag	157	157
Dykerh.Wid.	—	—
El.Licht u.Kr.	138	—
El. Liefer.	—	128.5
Emag	67	67
Enz.-Union	78	79.25
Essl. Masch.	—	—
Ettl. Spinn.	—	—
J.G.Farben	151⅛	151¼
Feinm. Jett	69	69
Felten Guill.	111.5	112
Frkf. Gas	—	—
„ Hof	50	50
„ Masch.	21.5	22.25
Geiling u. Co	29.5	27
Goldschm.	56	56
Gritzner	29.75	30.75
Grün u. Bilf.	165	169
Hafenm. Frkf.	125	125
Haid u. Neu	22.5	—
Hammersen	—	103
Hanfw.Füss.	58.5	59
HesserMasch.	196	196
Hilp. Armat.	—	—
Hirsch Kupf.	127¼	128
Hoch u. Tief	73	73
Holzmann	81.25	—
Holzverkohl.	89.5	89.87
Inag	82.4	82.4
Jungh.Gebr.	30.5	—
Kg.Kaisers	85	85
KleinSchanz	—	—
Knorr C. H.	170	170

	27. 8.	28. 8.
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	42.5	—
Krauß & Co.	64.5	64.5
Lahmeyer	159	159
Lechwerke	—	95.2
Ludw.Walz	88	90
Mainkr.	—	—
Metallg.	—	—
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	—	—
Miag	—	—
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	57.12	58.25
Oberursel	117	117
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	—	—
Rein.Gebb.	—	—
Rh.El.Borg.	81.5	[illegible]
Rh.E.Mm.	128.5	129
RöderGebr.	98.5	[illegible]
Rütgersw.	53	53
Schiml Co.	78	78
Schnell, Fr.	31.5	31
SchriftStemp	112.5	112
Schuckert N.	153	152.5
Schuh Bern.	—	40
Seil Wolff	43	49
Siem.Halske	191.5	191
Sinalco	138⅜	—
Südd.Zucker	—	—
Thür.Lief.	89.5	89.5
Tril.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Ffl.	60.75	60.5
Ver.D.Oel.	—	—
Ver. Faß	15	15
Voigt Haffn.	151¾	151¾
Voltohm	—	—
Wayß&Freyt.	62	62
Wolff W. Pl.	—	—
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	96	97
dto.Memel	—	99.75
ZellstWaldhof	—	—
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	222	222
Gelsenkirch.	—	—
Harpener	98	—
Ilse St. A.	221.5	221
KaliAschersl.	190	—
KaliWester.	198	199
Mannesm.	84.25	84.9
Mansfelder	—	—
Phönix	75.75	76
Rheinstahl	86.75	—
Salz Heilbr.	210	210
Laura Berg	99	99
B. Stahlw.	77.25	78
Versicherungs-Aktien		
Allianzverf.	185	185
Frankf.Allg.	—	—
Frankona	—	121
M. Rückvers.	—	—
Frankf.Neue	121	—
Frank.30ver	—	—
Mannh. Vers.	—	—

Berliner Freiverkehr

	28. 8.		28. 8.		28. 8.
Bk. f. Mont.	120	Msch.u.Kranb	80	Halle Kali	—
Becker Stahl	48	Dr.P.Mayer	90	Kaliindustrie Wintershall	158.5-160
Dt. Gasolin	45 B	MüllerKaffee	30		
Dt. Lastauto	10.25	NationalFilm	90	DiamondAkt.	6
Dt. Petrol.	61	R.Bodengef.	27	dto. Vorzüge	6.37
Faber Bleist.	104.5	Ravene Stahl	160	Kakao	95
GlückaufBrkhl	ca. 40	Scheidemantel	44-44½	Salitrera	135-40
Großkr.Frank.	116	Stoew.Auto	—	Siom.Salp.	80-85
Haagen-Rött.	40	Terra Film	55	SüdseePhos.	ca. 4
Hann.Wagg.	—	Ufa Film	90	Chade B. A.	355
Hansa Lloyd	23.5	dto. Bonds	97	dto. Span.	—
Kabel Rheydt	170			Ptsb.Intern.	1.025
Lerche&Nipp.	60	Adler Kali	—	Russenbank	0.775
Linke-Hofm.	69.5	Bb.Krügersh.	148		
Manoli	211				

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fürsorge-Ausgaben in Karlsruhe.

Von der Direktion des Städt. Fürsorgeamtes wird uns geschrieben:

Der in Nr. 381 der „Badischen Presse" erschienene Artikel über: „Fürsorgeausgaben in Karlsruhe" ergibt an sich ein aufschlußreiches Bild über die überaus starke Belastung der Städte durch den Wohlfahrtsetat. Auf Grund des Vergleichs der einzelnen Städte nach Richtsätzen erscheint er jedoch geeignet, Mißverständnisse hervorzurufen. Insbesondere kann auf Grund des Artikels die Meinung erweckt werden, daß die Leistungen der Städte im Deutschen Reich und nach der angeführten Statistik auch in Baden sehr große Verschiedenheiten aufweisen. Der Verfasser selbst scheint auch dieser Ansicht zu sein, da er schreibt:

„Obwohl es allgemeine Richtlinien für die öffentliche Fürsorge gibt, schwanken doch die Sätze in den einzelnen Städten stark. Gewiß gibt es größere Unterschiede in den Lebenshaltungskosten in Nord- und Süddeutschland, in Industriestädten und in Landbezirken; aber es sind auch erstaunlich hohe Schwankungen zwischen Orten zu verzeichnen, die gerade 100 Kilometer auseinander liegen."

Er führt als Beispiel auch verschiedene norddeutsche Städte an und bringt am Schlusse eine Uebersicht über die Leistungen der badischen größeren Städte.

Hierzu sei folgendes bemerkt:

Es ist nicht möglich, bei einem Vergleich der monatlichen Richtsätze ein zutreffendes Bild von den wirklichen Leistungen der einzelnen Städte zu gewinnen. Denn es besteht bei den Wohlfahrtsämtern zwar Einstimmigkeit darüber, daß die Richtsätze lediglich Richtlinien für die Bemessung der Unterstützung sein sollen. Keine Uebereinstimmung besteht dagegen hinsichtlich der Frage, welche Leistungen in den Richtsätzen inbegriffen sind.

Wie die Zusammenstellung der Richtsätze durch den Reichsarbeitsminister und den Reichsminister des Innern, sowie die nunmehr vorliegende Statistik des Deutschen Städtetages beweisen, bestehen hier sehr große Unterschiede. Es geht dies auch klar aus den vom Verfasser nicht berücksichtigten Spalten 8—10 der Statistik des Deutschen Städtetages hervor. Während einzelne Städte in den Richtsätzen nur den reinen Lebensunterhalt erfassen (ohne Miete, Kleidung, Schuhwerk, sonstige Nebenleistungen aller Art), beziehen andere Städte in den Richtsatz auch die kleinen Nebenleistungen ein, wieder andere noch dazu die übliche Miete und endlich gewisse Städte den gesamten Lebensbedarf einschließlich Miete, Bekleidung, Schuhwerk und sämtlichen einmaligen und laufenden Leistungen. Als Beispiel für diese Ausführungen sei erwähnt, daß nach der Statistik des Deutschen Städtetages die Stadt Mannheim regelmäßige Mietbeihilfen nicht gewährt, dagegen laufende Sachleistungen (Brennstoffe). Freiburg gewährt nach der Statistik weder regelmäßige Mietbeihilfen noch laufende Sachleistungen. Karlsruhe, Pforzheim und Heidelberg gewähren sowohl regelmäßige Mietbeihilfen wie auch laufende Sachleistungen. Dabei unterscheiden sich die Sachleistungen wieder insofern voneinander, als nach der genannten Statistik von Pforzheim neben den Brennstoffen noch laufende Lebensmittelunterstützungen gewährt werden.

Teilweise noch größere Verschiedenheiten weisen die Verhältnisse in anderen deutschen Städten auf. So haben wir z. B. Großstädte, bei denen im Richtsatz eine Miete bis zu 54 RM. inbegriffen ist, während andere Städte wiederum die Miete als besondere Beihilfe neben dem Richtsatz gewähren.

Hieraus ergibt sich zunächst, daß auf Grund der Richtsätze zuverlässige Vergleiche überhaupt nicht angestellt werden können. Es geht aber auch klar daraus hervor, daß die angeblich „erstaunlich hohen Schwankungen" innerhalb der deutschen Städte nicht in dem vom Verfasser dargelegten Maße vorhanden sind. Schließlich ergibt sich auch noch, daß die Leistungen der badischen Städte im Einzelfall keine allzu großen Unterschiede aufweisen, und daß daher der Vorwurf, die eine Stadt würde viel weniger oder mehr wie die andere Stadt an Unterstützung geben, nicht als berechtigt angesehen werden kann. Sz.

Stimmscheine für die Reichstagswahl.

Wer sich am 14. Sept. aus beruflichen oder sonst zwingenden Gründen außerhalb seines Wohnortes aufhält, kann sein Stimmrecht nur ausüben, wenn er einen Stimmschein besitzt. Den Stimmschein stellt auf mündlichen oder schriftlichen Antrag die Gemeindebehörde des Wohnortes aus, wenn der Antragsteller in das Wählerverzeichnis eingetragen ist und wenn er den Grund zur Ausstellung des Stimmscheines glaubhaft machen kann. Stimmscheininhaber können ihre Stimme am Wahltage in einem beliebigen Stimmbezirk des Deutschen Reiches in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags abgeben. Wer einen Stimmschein benötigt, soll ihn möglichst jetzt in dieser Woche, in der die Wählerverzeichnisse zur Einsicht ausliegen, beantragen. Geht der Antrag erst in den letzten Tagen vor dem Wahltag ein, so besteht die Gefahr, daß der Stimmschein nicht mehr rechtzeitig zugestellt werden kann.

*

Einsegnungsfeier für Kirchenrat Herrmann. Mittwoch abend fand in der Kleinen Kirche die Einsegnungsfeier für den am Montag abend verstorbenen Kirchenrat Adolf Herrmann statt. Unter der trauernden Gemeinde sah man Kirchenpräsident D. Wurth, den Vertreter des Stadtpfarramts Kirchenrat Renner und die Kirchengemeinderäte sowie die Angehörigen des Verstorbenen. Nach einem Orgelpräludium, Gebet und Schriftlesung folgte das Liebingslied des Verstorbenen „Herzlich lieb habe ich dich, o Herr". Pfarrer Nußbaum, der in den letzten Jahren mit dem verstorbenen Geistlichen zusammenwirkte, sprach die Gedenkworte. Er pries die Gottesliebe des Entschlafenen, die in seinem Wirken und seinen Predigten immer zu spüren gewesen sei, auch in seinem Leiden und Sterben. Seinen Gedenkworten hatte er den Psalm Jeremias 31 Vers 3 zu Grunde gelegt: Ich habe dich je und je geliebet und habe dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Unter Glockengeläute trugen dann vier Söhne des Entschlafenen den Sarg zum Leichenwagen, mit dem der Verstorbene nach dem Friedhof überführt wurde.

Beisetzung. Unter großer Beteiligung von Freunden und Bekannten fand am Dienstag mittag 12 Uhr auf dem ist. Friedhof die Beisetzung des am Sonntag aus dem Leben geschiedenen Prokuristen der Eisengroßhandlung L. J. Ettlinger, des Herrn Sally Reichenberger statt. Nahezu 40 Jahre lang hat der Entschlafene an verantwortungsvoller Stelle der Firma L. J. Ettlinger seine Arbeit gewidmet. Er war nicht nur in seinem Fachbereich ein geachteter Kenner der Eisenwirtschaft, sondern auch in hiesigen Kreisen der Industrie und des Handwerks eine — dank seinem offenen und liebenswürdigen Wesen — angesehene Persönlichkeit, die vielen Geschäftsleuten mit Rat und Tat zur Seite stand. Die Beisetzung des pflichttreuen unermüdlichen Mannes bewies, welch großer Wertschätzung sich der Verstorbene in weitesten Kreisen zu erfreuen hatte.

3. Ringtennis-Turnier in Rappenwört. Am Samstag und Sonntag, den 30. und 31. August, findet das 3. Ringtennisturnier im Rheinstrandbad Rappenwört, an dem auch außerbadische Spieler teilnehmen, statt. Die zahlreichen, schönen Ehrenpreise (etwa 60 Stück), darunter 2 Wanderpreise, sind in den nächsten Tagen im Schaufenster der Firma W. Boländer, Kaiserstraße 121, ausgestellt.

§ **Verkehrsunfälle.** In der Zeppelinstraße wurde ein Motorradfahrer durch die Schuld eines Autoführers vom Rad geworfen, wobei er sich am rechten Arm verletzte. Außerdem entstand ihm Sachschaden von 50 RM. — Ecke Rheinstraße und Mühlstraße stießen vergangene Nacht 2 Personenkraftwagen zusammen, wobei es auf beiden Seiten Materialschaden gab. Durch unvorsichtiges Ueberholen verschuldete der Führer eines Personenkraftwagens in der Rheinstraße einen Zusammenstoß mit einem in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer, der sich bei dem Zusammenstoß beide Beine aufschürfte. — Ebenso wurde in der Linkenheimer Landstraße, am Sportplatz der Freien Turnerschaft, ein Motorradfahrer durch die Rücksichtslosigkeit eines Lastkraftwagenführers gezwungen, in den Straßengraben zu fahren, wobei er sich leicht verletzte und außerdem Sachschaden davontrug.

§ **Politische Schlägerei.** Am Mittwoch abend kam es in einer Wirtschaft der Oststadt zwischen den Teilnehmern einer nationalsozialistischen Versammlung und Kommunisten, die vom Saalschutz der Versammlungsleitung aus dem Saal verwiesen worden waren, zu einer Schlägerei, wobei 4 Personen leicht verletzt wurden. Die Polizei machte der Rauferei ein Ende; die Verletzten erhielten auf der Polizeiwache am Durlacher Tor Notverbände und konnten ihren Weg nach Hause fortsetzen.

§ **Wegen erschwerter Körperverletzung** gelangt ein lediger 20 Jahre alter Handwerker von hier zur Anzeige, weil er einen 20 Jahre alten Monteur im Streit mit einem Messer in die Hand gestochen hat. Auch der Bruder des Angezeigten wird sich wegen erschwerter Körperverletzung zu verantworten haben, weil er 2 Tage darauf gemeinsam mit dem Täter dem Verletzten auflauerte, wobei dieser wiederum mit einem harten Gegenstand bearbeitet wurde und stark blutende Wunden am Kopf davontrug.

§ **Grober Unfug.** Am Mittwoch abend wurde der Notruf nach dem Bannwald gerufen, wo etwa 15—20 junge Burschen Personen belästigten. Die Täter hatten sich inzwischen verzogen, dagegen konnte der Haupttäter durch Zeugen ermittelt werden.

Miß Chocolate.

Eine Jazz-Operette im Konzerthaus.

Die Revue ist tot — es lebe die Revue! Miß Chocolate läuft zwar unter dem Titel einer Operette, aber in Wirklichkeit ist es eine Revue —, vielleicht auch eine mit Musik verbrämte Posse, Lustspiel oder Komödie mit Jazzbegleitung. Aber schließlich ist dies ja auch gleichgültig, welchen Namen das Kind hat. Eines ist sicher: Miß Chocolate ist ein Schlager der Saison, der sich aller menschlichen Voraussicht nach zu einem Kassenstück auswachsen wird. Chocolate ist natürlich leichte Kost, eine Süßspeise mit musikalischer Schlagsahne, die bei 29 Grad im Schatten recht erfrischend wirkt, um so mehr, da es an der nötigen Würze nicht fehlt.

Die ganze Komödie spielt sich in Paris ab, woraus schon zu erkennen ist, daß man es hier mit einer kapriziösen Sache zu tun hat, bei der die allgemeine Morallehre etwas ins Hintertreffen geraten ist. Kurz gefaßt handelt es sich um das Testament eines verstorbenen reichen Lebemanns, der sein Millionenvermögen seiner Freundin, einer afrikanischen Schönheit, die ihrer braunen Farbe entsprechend den Künstlernamen „Miß Chocolate" führt, vermacht hat. An das Legat ist aber die Bedingung geknüpft, daß die schokoladefarbene Miß dem Erblasser nach dessen Tode vier Wochen lang die Treue hält. Die durch das Testament benachteiligten lieben Verwandten versuchen nun mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln, die afrikanische Schönheit im Stile der Josefine Baker innerhalb vier Wochen vom Pfade ihrer allerdings schon etwas stark ramponierten Tugend abzubringen. Gleichzeitig wird ein Detektivbüro mit der Ueberwachung der Erbin betraut, deren Vertreter sich die größte Mühe geben, die Tingel-Tangel-Dame in flagranti zu ertappen. Das führt, wie es in einem Lustspiel sein muß, zu den unglaublichsten Verwicklungen und Verwechslungen, die aber im dritten Akt, der übrigens gegen den ersten Aufbau stark abfällt, in Wohlgefallen aufgelöst werden. Wenn auch die Librettodichter v. Nack und R. Stadler sich mit diesem Geistesprodukt ein Patent für Neuheiten nicht erwerben konnten, so muß doch zugegeben werden, daß es ihnen gelungen ist, eine Masse von Witz, Humor und Groteske in geschickter Weise auf das ganze Stück zu verteilen, so daß das gesunde Lachen größere Orgien feiert als Miß Chocolate selbst. Dazu kommt, daß der temperamentvolle Dirigent des Sommertheaters, Dr. Bernhard Grün, dem Lustspiel einen famosen musikalischen Rahmen gegeben hat. Es sind überaus flotte Melodien, Walzer, Onstepps, Twostepps, Foxtrotts mit Saxaphongetute und Jazzgeklapper, die da in bunter Reihenfolge serviert werden. Daß einzelne dieser musikalischen Perlen manchmal nachempfundene Imitation erkennen lassen, kann für einen Kapellmeister, der gewohnt ist, aus dem Vollen zu schöpfen, kein Vorwurf sein.

Die Aufführung selbst darf als Glanzleistung der Direktion Norden und seiner Künstlerschar bezeichnet werden. Unter der Regie van Wimpfens, alias Paul Wimpfheimer, bewies das Ensemble unseres Sommer-Musentempels aufs Neue den hohen Grad von Kunst und Können. Neben der Miß Chocolate, für die man Lotte Ferry, eine in musikalischen Possen besonders gewandte Künstlerin, gewonnen hatte, waren es besonders Otto Hans Norden und Frau Olly Stüwen, Leo Macher und seine reizende Partnerin Herta Jensen, die den Erfolg dieses überaus lustigen Grotesk-Spiels sicherten. Norden und Stüwen als trauernde Hinterbliebene erzielten wahre Beifallsstürme mit ihrer Jeremiade „Wie wird das Herz mir schwer — Reich mir mal das Schnupftuch her" und mit dem persiflierten „Warum denn weinen, wenn man auseinandergeht, — Man weiß noch nicht, was im Testamente steht". Olly Stüwen ist eine wirkliche Staats-Schauspielerin. Leo Macher als Sherlok-Holmes und Hertha Jensen, die sich sogar als Geigenkünstlerin produzierte, ergänzten das Paar der „komischen Alten" lückenlos. Ottmar Lukacs als Argus-Direktor, Hans Hofer als Notar und Heinrich Klein als kreuzwortlösender Kammerdiener verdienen ebenfalls vollste Anerkennung. Der zweite Gast des Abends, Hans Steilau, hatte etwas Mühe, sich auf dem für ihn fremden Boden zu akklimatisieren. Farbenfroh war die künstlerische Dekoration von Torsten Hecht. Die Darbietungen der Revue-Girls verrieten ein gutes Exerzier-Reglement der Tanzschule Cilla Herrmann. Außer starken Beifallskundgebungen gab es am Schluß des zweiten Aktes eine Fülle von Blumen, von denen einen großen Teil der neugebackene Regisseur van Wimpfen einheimsen konnte. B.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Schmiederplatz als Schuttabladestelle.

Die weite ungepflegte Fläche des Schmiederplatzes scheint viele zu verlocken, ihr Gerümpel, Blechdosen, Säcke voll Altpapier, Ofenrohre und andere Abfälle hier auszustreuen. Die durch Budenbesitzer hinterlassenen Abfallhaufen erregen seit Wochen den Eckel der Vorübergehenden. Warum in einer Stadt wie Karlsruhe nicht auch hier für Reinlichkeit gesorgt wird, ist unbegreiflich. Durch zeitweilige, langandauernde Veranstaltungen sind die Anwohner ohnedies schon bei Tag und Nacht aufs stärkste belästigt.

Letzte Rheinfahrten.

Am kommenden Samstag, Sonntag und Montag finden die letzten Rund- und Zielfahrten der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt ab Nordbecken des Karlsruher Rheinhafens statt.

FÜRST BÜLOW

hatte ursprünglich nicht die Absicht, Erinnerungen zu schreiben. Erst 1920 entschloß er sich, an die Abfassung seiner „Denkwürdigkeiten" zu gehen. Aber nun wollte er der Nachwelt rückhaltlos die Wahrheit über den Weg des deutschen Kaiserreichs zur Katastrophe enthüllen. Deshalb verfügte er, daß das Werk erst nach seinem Tode erscheinen dürfe.

AUS DEM INHALT:
Eulenburg und Holstein
Die Umgebung des Kaisers
Kaiserin Friedrich über ihren Sohn / Die gepanzerte Faust / Staatsstreich-Pläne Wilhelm II. 1899 / Die Hunnen-Rede / Der Prinz von Wales (Eduard VII.) und sein kaiserlicher Neffe / Die Verhandlungen über ein deutsch-englisches Bündnis
Eulenburgs Sturz / Die Höfe von Wien, Rom, St. Petersburg / Die Swinemünder Depesche / Die Vorzeichen der Marokko-Krise.

Einen Abdruck aus Bülows Denkwürdigkeiten bringt ab 2. September die

Vossische Zeitung

Für 4.30 Mark monatlich durch die Post oder den Verlag

ULLSTEIN
BERLIN SW 68

Grock

Ab FREITAG 29. Aug. in der

MÜNCHNER ILLUSTRIERTEN

Der berühmteste Clown der Welt erzählt dort seine Lebensgeschichte!

Möbelfabriklager!
(Südstadt) Marienstraße 63

Schlaf- Wohn- Herren- **Zimmer** und Küchen

äußerst billig!

Verkauf nur an Privat!

MÖBEL-BURKHARDT Marienstraße 63

Spezialanfertigung auf Wunsch.

Teilzahlung — Lieferung frei Haus!

Ia Filderkraut

laufend eintreffend

pro Ztr. . . . . Mk. **4.50**

Speisekartoffeln, gelbfleischig . . . Mk. 4.–

Zwiebeln, haltbare Ware . . . . . Mk. 4.–

liefert frei Haus B956

Georg Häußer, Landesprodukte

Tel. 7434 Gleislager Waldhornstraße 66

Verkauf auf dem Ludwigsplatz und Großmarkt.

Offene Stellen

Vertreter(innen)

für Haushaltungsartikel bei monatl. 200 ℳ u. höchst. Provision für Stadt und Land sofort gesucht. Off. unt. S.P. 835/N 3344 an die Badische Presse.

Bezirks-Vertreter

Maschinentechniker oder Kaufmann, zum Vertrieb einer selbsttätigen Auto-Luftpumpe, welcher über ca. ℳ 1000.— verfügt, gesucht. Offerten unter Nr. S19935 an die Badische Presse.

NEU NEU

General-Vertreter

für einen patentierten Haushaltungsartikel für den hiesigen Platz gesucht. Absatzgebiet: Warenhäuser, Geschäfte, Hausierer usw. Konkurrenzlos. Wenig Kapital erforderlich, hohen Verdienst. Anfragen sind zu richten an (N3346) Josef Grünkorn, Großhandel-Export, Fulda, Nikolausstraße 16.

Herrn

als Vertreter u. zum Postversand für Vertreterstab bei höchst. Verdienstmöglichkeit ges. Kenntnisse u. besond. Lagerräume nicht erforderl. Hänsl. schriftl. Arbeit. Zur Lagerübernahme 200 ℳ erforderlich. Ang. unt. Nr. G.N.836/N 3343 an d. Badische Presse.

Geld verdienen

kann jeder Wiederverkäufer durch einen Artikel, der überall gebr. wird und jedem Verbraucher groß. Nutzen bringt. Interessenten woll. ihre Adresse unt. F.W.8547 in der Badischen Presse niederl.

Tüchtiger **Reisender** zum Verkauf von **Bäckerei-Maschinen** per sofort od. 1. Okt. gesucht. Herren m. eig. Auto bevorzugt. Ausf. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. F19945 an Bad. Pr.

Chauffeur

für Pers.- u. Lieferwagen, sof. ges. Tücht. junge Kraft erwünscht. Kaution 1500 ℳ erforderlich. Angeb. u. Nr. Q1791 an Bad. Pr.

Damen

mit guter Garderobe, an energ. Arb. gew., könn. nachweisb. tägl. 16—24 ℳ verd. Bin tägl. z. spr. Marthahaus, Sofienstr., von 5—8 Uhr. (FS 6899)

Alleinmädchen

durchaus solid, gut bürgerl. Küche, Hausarbeit, in Einfamilienhaus gesucht, per sof. od. 1. Sept. (20519) Eisenlohrstraße 8.

Tüchtige **Blumenbinderin und Verkäuferin** p. bald ges. Ang. erb. u. X1648 a. Bad. Pr.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** f. Küche u. Hausarb., sow. etw. Mithilfe im Servieren ges. Markus Wachter, zum „Rheinhafen" Hardtstr. 2.

Jüng. Mädchen

f. ½ Tag in kleinen, herrschaftl. Haushalt gesucht. Vorzust. vormittags. (B985) Sofienstr. 186, II., lks.

Mädchen

erfahren und tüchtig im Haushalt, auf 1. Sept. gesucht, welches auch Liebe zu einem Kinde hat. (FS6902) Karlstraße 8, part.

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen** nur vom Lande, mit guten Zeugn., per 1. Sept. ges. (20473) Kaiserstr. 28, Laden.

Mädchen

für Halbtag, von 7—2 Uhr, ges. b. Schnellbach, Kaiserstr. 82a.

Stellengesuche

Bäckermeistersohn, 18 Jahre, sucht Volontärstelle in Bäckerei-Konditorei. Gefl. Offert. u. D1754 an die Bad. Presse.

Wo kann arbeitsfr. Mann Beschäftigung al. welch Art finden? (Haus-, Küche- o. Gartenarbeit). Angeb. u. W1772 a. d. Bad. Pr.

Solid., fleiß. Mann (Buchbind.), sucht irgendwelche Beschäftig. Selb. würde sich auch mit Interesseneinlage beteiligen. Ang. unt. Nr. J 1784 an d. Badische Presse.

Frl., mit sehr guten Zeugniss., sucht Stelle als Anfangs-**Kontoristin** (wenn möglich m. Familienanschluß). Angebote unt. Nr. O9490a an die Bad. Presse.

Tochter, a. gut. Hause (höh. Schulbildg., sow. Handelsschule), flotte **Stenotypistin** u. Maschinenschreiber'n senat. u. franz. Sprachkenntn.), sucht Stellg. als Bürogehilfin. Ang. u. T1769 a. Bad. Pr.

Studen'in sucht **Heimarbeit** im Adressenschreiben. Angeb. unt. H.S 9483 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Irgend e. Position v. gebild., berufl. stellenlos. jung. Dame gesucht. Angeb. unt. Nr. B9491a an Bad. Pr. M9468a an Bad. Pr.

Werkmeister

36 Jahre, mit eigenem Auto, sucht passende Beschäftigung. Angebote unt. Nr. F 1756 an die Badische Presse.

Perfekte Stenotypistin

(21 Jahre), mit allen Büroarbeiten vertraut, z. Zt. auf dem Sekretariat einer Bank beschäftigt, sucht auf 1. Okt. od. früher passende Stelle. Beste Zeugnisse und Referenzen. Angebote unter Nr. H1733 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Zu vermieten Hintergeb., 210 qm, f. **Werkst. o. Lager** br. Einf., sow. gr. 3 Z.-Wohng., Nähe alter Bahnhof. Offert. unt. F.W.8548 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Groß. Eckladen oder 2 kleinere, sowie 3 u. 4 Z.-Wohnungen, alles mit Bad u. Mansarde, in freier Lage, Ecke Karlstr. u. Karlsplatz, auf Spätjahr zu vermieten. Näheres bei Maier, Gerwigstr. 9. Tel 1944 (20372)

Es ist wieder heiß!
Wir haben uns entschlossen, unser Lager in

Sommer-Stoffen

Waschseide, Seide, Woll-Mulleline
Baumwoll-Musseline und Voiles
zu beispiellos billigen Preisen herauszubringen!

Kunstseiden-Voile	ca. 100 cm br., mod. Must. Mtr. v.	**1.75** an
Voil-Voile	ca. 100 cm breit, bedruckt . . . . . Mtr. von	**1.10** an
Kunstseiden-Toile	gestreift . . . . . Mtr. von	**1.35** an
Waschkunstseide	für Kleider . . . . . Mtr. von	**0.58** an

Aus unserer Konfektionsabteilung

Waschseidenkleider	12.50	7.90	5.90
Voilekleider	12.50	8.50	5.75
Hauskleider mit langem Arm	8.90	7.50	4.95
Seidenkleider ohne Arm bunt	25.00	15.00	9.75
Bunte Seidenkleider mit langem Arm	26.50	19.75	9.75
Mousselinekleider Baumwolle	4.90	2.90	1.90

Spiel-Anzüge Länge 45 und 50: 2.90 1.90 0.90

Mädchenkittel Länge 45 und 50: 2.90 1.90 0.90

Serienpreise in allen Abteilungen

KNOPF

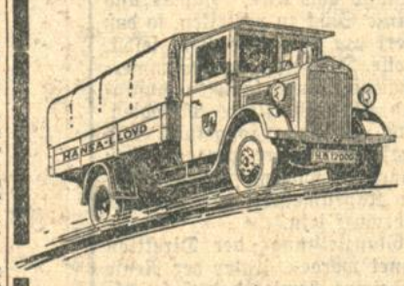
Staatlich gepr., kath. Säuglings- u. Kleinkinder-Pflegerin sucht Stellung b. Säugling in Familie. Off. mit Beding. u. Gehaltsangabe u. Nr. L9467a an d. Badische Presse.

Feuersicheres (16627 **Lagerhaus** für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten. Edelsheimstr. 7, 3. St.

Ladenlokal in prima Geschäftslage, groß, modern, m. Zentralheizung zu vm. Offert. u. Nr. J19948 an die Bad. Presse.

Ettlingen! Einfamilienhaus mit 5 groß. Zimmern ist auf 1. Okt. wieder zu vermiet. in Rastatterstr. 10. Anzus. vormittags. Näh.: Pforzheimerstr. 16. (B1004)

Hansa-Lloyd-Schnell-Lastwagen



1½ To. Nutzlast 50 PS. RM 5200.- ab Werk
2½ To. Nutzl. 65 PS. 6 Zyl. RM 6500.- ab Werk
4 To. Nutzl. 100 PS. 6 Zyl. RM 12500.- ab Werk

Alle Wagen sind luftbereift, mit Zwillingsreifen und Oeldruck-Vierradbremsen versehen.

U. Kautt & Sohn

Karlsruhe, Waldhornstr. 14/16 • Telefon 291 u. 292

Fräulein sucht f. sof. Stelle zum Servieren, übern. auch Hausarb. Angeb. u. Nr. D1779 an die Bad. Presse.

Mädchen 24 Jahre, evgl., sucht auf 1. Sept. Stelle bei guter Familie. Angeb. unter Nr. M1762 an die Badische Presse.

Aerztlich geprüfte **Säuglings- und Kleinkinderpfleg.** sucht Stelle auf sof. o. später. Angeb. u. Nr. M9468a an Bad. Pr.

2 große Büro-Räume m. Zentralheiz. Douglasstr. 6 (bish. Kohlen-Verkaufs-Firma), zu vermieten (16624) Näh Auskt. Bürgel.

Schöner Laden in Durlach, gegen den Bahnhof, für jedes Geschäft geeignet, mit od. ohne 4 Z.-Wohng. billig zu vermieten. Zu erfrag. Amalienstr. Nr. 14, Karlsruhe.

Freiburg Villa in bester Lage am Schloßberg, 8 Zimm., mit allem Zubehör u. Zentralheizg., per sofort od. später zu vermieten. Angebote unt. Nr. B19901 an die Badische Presse.

Turmberg Durlach. In schönster Villenlage am Turmberg ist eine mod. 4 Z.-Wohn. in Neub., mit einger. Bad u. all. Komfort z. vermiet. Preis 150 ℳ. 2 Min. zur Straßenb. Angeb. u. Nr. B20118 an die Bad. Presse.

4 Zimmer-Wohnungen sehr geräum., m. Bad, Balkon u. Loggia zu vermieten. (19743) Näh. Klauprechtstr. 17, part., Fernruf 4162.

7 Zimmer-Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, mit Bad und sämtlichem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. (16667) Theodor Ruf, Kronenstraße 44. I

6 Zimmer-Wohnung hochpart., in vornehm., ruhiger Lage, Nähe Scheffelpl., teilw. Möbeleinbau, Vor- und Hintergarten, Bad, auf 1. Nov. preiswert zu vermieten. Ang. u. K 1785 an d. Bd. Presse.

Hochherrschaftliche **6 Zim.-Wohnung** zu 230 ℳ zu verm. Nördl. Hildapromenade 3.

5 Zimmer-Wohnung in gutem Hause, Westviertel, gute Verkehrslage; mit Bad, Speisekammer, Mansarde, allem Zubehör und Garten zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfragen Kaiser-Allee 119, IV. (Telephon 7604). (20471)

4 Zim.-Wohnung mit Küche, Badez., Klos., Mansarde, Ver. und Balkon in d. Tulpenstr. 34, II., auf 1. oder 15. Oktober zu vermieten. Zu erfr. b. A. Braun, Kriegsstraße 105, Tel. 896.

3 und 5 Zimmer-Wohnung mit Diele, Loggia, Mans., evtl. einger. Bad, z. verm. Näh. Renckstr. 13, III., Tel. 1824. (B1016)

Ferienzeit „schöne Zeit"

Für Reise, Wanderung u. Sport empfehlen wir:

Käse

Allgäuer Schweizer	¼	38 ₰
Edamer 20 %	¼	20 ₰
Romadour	Laib	38 ₰
Illersieg	3 Scht.	55 ℳ

Wurst und Feinkost

Salami	¼	55 ₰
Cervelat	¼	55 ₰

Bayrische **Mettwürste** 2 St. 45 ₰

Bayr. **Leberwurst** 2 Pfd.-Dose 1.20

„Efha"-Würstchen Dose 5 Paar 1.10

Ochsenmaulsalat Dose 45 ₰

Oelsardinen Dose von 30 ₰ an

Obst u. Erfrischungen

Süße Trauben	℔	40 ₰
Aepfel	℔	30 ₰

Birnen, Pfirsiche, Bananen
Citronen, Laure Drops, Waffeln

Himbeersaft, Citril, Cognac
Kirsch- u. Zwetschgenwasser
in praktischen Taschenflaschen

Pfankuch

5% Rabatt

Zu vermieten

Eckenerstraße, schöne Wohnung von 4 Zim. mit Bad u. Wohnmansarde, 120 RM. Johann Phil. Gruber, Möbelspedition, Wohnungsnachweis, Lagerhaus f. Haushaltung., Karlstr. 87. Tel. 7734.

Herrschaftliche **4 Zim.-Wohnung** in d. Karl-Hoffmannstr. 6, 2. Etage, am Stadtgarten, mit Zentralheizung, Bad u. reichlichem Zubeh., auf sofort od. spät. z. verm. Näher. Gebr. Kolb, Bachstr. 43. Tel. 2073.

Herrschaftliche **4 Zim.-Wohnung** Bahnhofsnähe, m. all. Komfort, nebst Autoeinstellg., auf 1. Okt. sowie eine 2 Zimmer-Wohnung auf 1. Sept. zu vermiet. Zu erfr. Herrenstr. 54, 2. St.

Herrschaftliche gr. 3 Z.-Wohng., Zeppelinstr. 33, 2. St., m. Bad, Zentr.-Hzg., Warmwasser, gr. Veranda u. schöne Wohnmans., auf 1. Okt. od. Nov. zu verm. Angeb. unt. Nr. an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Moderne 3 Zim.-Wohnung m. Mansarde u. reichl. Zubehör, in der Karl-Hofmannstraße 4, bei Bahnhof u. Stadtgarten, sof. od. spät. zu vermieten. (20182) Näh. Essenweinstr. 26, Telefon Nr. 2958.

Durlach. In Villa i. d. Turmbergstr. ist eine schöne 3 Zimm.-W., Glasver., neuzeitl. einger., a. 1. Okt. z. vm. Näh. Schillerstr. 4a, im Laden.

Schöne **3 Zim.-Wohnung** auf 1. Oktober zu vermieten in Daxlanden, Krämerstraße 23, I.

Schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad, Mans., Neubau Rüppurr, a. 1. Oktob. zu vermieten. Ang. u. Nr. D 1629 an d. Badische Presse.

Im Renchtal (Schwzw.) eine schöne **3-4 Z.-Wohnung** sofort zu verm. Ang. u. Nr. O 9469a an d. Badische Presse.

2 Zimm. u. Küche an kinderlos. Ehepaar a. Durlachertor a. 15. Sept. zu verm. Off. u. X1773 an Bad. Presse.

Wohnung 1 Zimm. u. Küche sof. zu vermieten. (B1020) Durlacherstr. 35, Lad.

Zimmer

Schloßplatz 7, 1. St. **Wohn- und Schlafzimmer** an berufst. Fräul. od. Herrn zu vermieten. (20443)

Gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. Scheffelstraße 50, part.

Gut möbl. Zimmer bill. zu verm. (FS6764 Belfortstr. 13, 3. St.

Gut möbl. Zimmer el. L., sof. od. spät. z. verm., a. vorübergeh. Kaiserstr. 3, III., lks.

Gut möbl. Zimmer sof. z. verm Amalienstraße 27, III., hint. d. Hauptpost. (FS6897)

Gut möbl. Zimmer m. Schreibt., el. Licht u. Heiz., an sol. Herrn zu verm. Löcherschlagstraße 7, Hardtwaldsiedlung. (FS6896)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn z. verm. Westendstr. 55, IV., b. Mühlb. Tor. (B1003)

Weststadt Frdl. möbl. Zimmer in gut. Hause, ev. mit Bad- u. Klavierben., 1. Sept. zu vermieten. Kriegsstr. 175, 3. St. Anzusehen 10—4 Uhr.

Schön., groß. Zimmer leer, auch für Büro geeignet, evtl. möbl., zu vermieten. (B994) Karlstraße 20, 2. St.

Groß. leeres Zimmer mit el. Licht, per sof. zu vermieten. (B992) Kapellenstr. 70, I. r.

Zimm. m. Pens. an berufst. Fräul. od. Herrn zu vm. (FS6901 Viktoriastr. 20, II.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafz.** Badden., a. Schmiederplatz zu vm. Off. unt. H.L.9486 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Einf. möbl. Zim. an jung. Arbeiter od. Arbeiterin mit voller Pension f. wöchentlich 20 ℳ sof. zu vermiet. Angeb. unt. F.W.8538 B. Pr. Fil. Werderpl.

Zirkel 10, I., ist schön möbliertes Zimmer, sep., z. verm. (B1014)

Leer. Parterrezimmer, sep. Eing., an einz. Pers. sof. zu vermiet. Mendelssohnplatz 2. (B1017)

Schön möbl. Balkonzim., an sol. Herrn z. vm. Treitschkestr. 3, IV. lks. (Nähe v. Bahnh.) (B1018)

Gut möbl. sep. Einz.-Zim., a. Wohn- und Schlafz., ztr. Lage, zu vm. Ecke Kaiser- und Waldhornstr. 28a, II. (B1019)

Schön möbliertes **Zimmer** an bess., sol. Herrn o. D. a. 1. Sept. z. vm. Waldstraße 3, 3. St. (B1028)

Mansarde, leer oder möbl., sowie großes Zim., ebenfalls leer oder möbl. billig zu vm. Werderstr. 68, II. (FW8540)

Mietgesuche

Laden in Ost-, Südweststadt od. Ende Kriegsstraße (auch Nebenstr.) mögl. ohne Inventar, aber i. verkehrsr. Lage ges. Vermittlung verbeten. Eiloffert. unt. G19946 an die Bad. Presse.

Suche eine Wohnung, **4—5 Zimmer** Küche u. Zubehör, im 1. bis 3. Stock, nicht außerhalb der Stadt. Preis 100 bis 120 ℳ. Angeb. u. Nr. F1781 an die Bad. Presse.

Pensionär sucht **4 Zim.-Wohnung** mit einger. Bad etc. Gefl. Preisoffert. unt. J9486a an Bad. Pr.

3—4 Zimmer-Wohnung evtl. mit Bad, beschl.-frei, sofort od. 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. S9494a an die Bad. Presse.

Gesucht gute (20651) **3—4 Zimmer-Wohnungen** für Beamte, Südwestl. Zentr., 80—100 Mk.

2 Zim.-Wohnung Stadt od. Nähe Kühler Krug, auch Mühlburg, Grünwinkl., Daxlanden. Johann Phil. Gruber, Möbelspedition, Wohnungsnachweis, Lagerhaus f. Haushaltung., Karlstr. 87. Tel. 7734.

2-3 Z.-Wohnung v. ält. rdl. Ehepaar ges. Offerten nur m. Preis unter K1760 an die Badische Presse.

1 Zimm. u. Küche von ruhigem Ehepaar mit 1 K. sofort oder später gesucht. evtl. 1 groß. l. Zimm. Off. u. H.G.9482 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Geb. alleinst. Frl. sucht ger. leeres Zimmer, auch Mans.-Zim. mit kl. Küche od. ähnl. Raum f. Küchenmöbel in der Nähe von Karlsruhe (Bahnhof.) bei bess., ruh. Familie. Offert. u. Nr. O1761 an die Bad. Presse.

Berufst. Fräul. sucht **leeres Zimmer** mit Küche od. Kochgelegenh. Weststadt bevorzugt. Ang. u. Nr. R1763 a. d. Bad. Pr.

Leer. gr. Zimmer sucht Herr in d. Stadt. Offert. unt. F.W.8543 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Badische Chronik der Badischen Presse

Donnerstag, den 28. August 1930. 46. Jahrgang. Nr. 396.

Jetzt reift der Wein!

Günstige Aussichten für den badischen Weinherbst.

„Die Aussichten für den Weinherbst 1930 stehen und fallen mit dem Witterungscharakter des Schlusses August und des September"; diese Meinung vertreten schon seit Wochen die Winzer und Weinbausachleute unseres Landes. Mit nicht geringer Sorge haben sie während der Zeit der Hundstage das tägliche eintönige, unveränderliche Grau des Himmels, die Platz- und Landregen, die zeitweiligen Hagelschläge dazwischen verfolgt, mit nicht unberechtigtem Bangen haben sie der weiteren Entwicklung dieses „Regensommers" entgegengesehen — ohne indessen zu verzagen und ohne etwa die Hoffnung aufgegeben zu haben, daß erst das Ende des Sommers die große Entscheidung in den Weinbergen bringen werde.

Gewiß, man hätte viel lieber weniger nasse und sonnenlose Wochen während der Hochsommerzeit gesehen, was den Trauben und ihrer Entwicklung entschieden von Nutzen gewesen wäre, doch es ist im Augenblick noch keineswegs zu spät, um nicht doch noch auf eine durchaus befriedigende Weinernte rechnen zu dürfen. Die Voraussetzungen hierfür sind jedenfalls seit ein paar Tagen gegeben. Wenn nämlich die soeben begonnene, den ausklingenden Sommer und anhebenden Herbst charakterisierende trocken-heiße Wetterperiode mit recht viel Sonnenglut Bestand haben wird — dann kann noch alles sich zum Besten wenden, getreu der alten Winzerregel, daß der August zu kochen pflege, was der September braten werde!"

Es ist zu wünschen und hoffen, daß die nächsten Wochen nachträglich an Hitze und brütender Sonne das ausgleichen werden, was der Juli und August versäumten; dann werden bald die mit Trauben üppig und schwer behangenen Rebstöcke ihren grünlichen Schimmer verlieren und ihn in den verlockenden goldgelben verwandeln und ein süffiger Tropfen wird die Ernte des Jahres krönen!

Eine Umfrage in den badischen Weinbaugebieten führte zu dem Ergebnis, daß man in Winzerkreisen mit dem augenblicklichen Stande der Weinberge nicht unzufrieden ist. Es wurde von den Weinbauern der Bergstraße, des mittleren Baden und des Markgräflerlandes ziemlich übereinstimmend bestätigt, daß die Trauben infolge der durch den milden Nachwinter bedingten Frühblüte in ihrer Entwicklung um mehrere Wochen gegenüber dem Vorjahre voran sind; allerdings dämmte die lange, kühle Regenzeit des kalendermäßigen Hochsommers die allzuschnell fortschreitende Reife; so befinden sich die Trauben jetzt, Ende August, im Stadium der normal beginnenden Ausreife, die bei vieler und kräftiger Sonneneinstrahlung zu erfreulichen Hoffnungen berechtigt; die mehrfach auftretenden Frühnebel sind der Ausreife gleichfalls günstig.

Die überreichliche Feuchtigkeit der letzten Wochen bewirkte in zahlreichen Weinbaubezirken ein verstärktes Auftreten der Peronospera oder Blattfallkrankheit. Trotz allgemein umfassender Bekämpfung hat diese Krankheit insofern einen bedauerlichen, nachteiligen Einfluß ausgeübt, als sie das zu erwartende Ergebnis in Bezug auf Quantitätsernte etwas herabminderte. In verschiedenen tiefer gelegenen Weinbergen sind die Beeren bereits aufgesprungen; dort, wo frühzeitiges Spritzen oder Stäuben gegen die Blattfallkrankheit versäumt wurde, hat die Lederbeerenkrankheit Schaden verursacht. Der schädliche Pilz ist von den Blättern auf die Traubenbeeren übergegangen, sodaß letztere einschrumpften oder abfielen.

Bemerkenswert ist in diesem Jahre das überaus üppige Wachstum des Reblaubes gewesen, was die Schädlingsbekämpfung nicht unwesentlich behinderte. In einzelnen Weinbaubezirken klagt man auch über die Folgen der wiederholten Hagelschäden, die streckenweise den zuvor schönen Stand der Rebhalden vernichtete und der erhofften Weinernte bis zu ¼ Einbuße zufügten. Bis zum Ende des zweiten Augustdrittel zeigten die Trauben an vielen Orten Fäulniserscheinungen; sie blieben klein und hart und die Blätter begannen da und dort ihre Zartheit zu verlieren. Soweit indessen die Trauben gesund sind — und das ist doch bei der überwiegenden Zahl der badischen Weinberge der Fall — machen sie neuerdings in ihrem Wachstum befriedigende Fortschritte. Schon die wenigen, völlig wolkenlosen, heißen und prallsonnigen Tage förderten das Auswachsen der Beeren sichtlich und die Frühtrauben, die „Portugieser", fangen bereits an, sich zu färben. Es wird bei diesen Frühsorten nicht mehr lange dauern, bis sie in das Stadium der Vollreife eintreten und bald wird man den ersten süßen „Federweißen" trinken dürfen.

Gegenwärtig sind die Trauben, namentlich spätere Sorten, noch zuckerarm und reich an Säuregehalt. Mit dem Fortschreiten der Reife, die allein durchdringende Sonne beschleunigt, verliert sich erfahrungsgemäß die Säure mehr und mehr während sich in gleichem Verhältnis der Zuckergehalt der Beeren steigert. Es ist erwiesen, daß die Traubenbeeren in der Periode des Ausreifens, wenn diese insbesondere von sehr warmem, sonnigem Wetter begünstigt ist, in einigen Tagen oft mehr an Zucker und wertvollen Bestandteilen zu- und an Säure abnehmen, als wie sonst in einer Reihe von vorangegangenen Wochen. Aus diesem Grunde fällt die langdauernde Regenzeit im Hochsommer für die Endqualität der Trauben auch nicht allzusehr ins Gewicht. Lediglich ein überraschend rauher und regenreicher Frühherbst allein könnte all die jetzt noch gehegten kühnen, aber berechtigten Hoffnungen auf eine ausgezeichnete Weinernte über den Haufen werfen.

In einzelnen Teilen der Oberhardt reift jetzt neben der Portugieserrebe die sogenannte „Malengafrühtraube" aus. In den ersten Septembertagen kann mit der Ernte dieser Sorte begonnen werden. In der Regel wird dieser süße Most als „Erster Neuer des Jahrgangs" nach badischen Städten verkauft; auch bei den schon im Gange befindlichen Kirchweihfesten in den dörflichen Gemeinden kommt der „süße neue Federweiße" zum Ausschank. Allerdings darf man nach seiner Qualität keineswegs auf die Güte des Weinherbstes überhaupt schließen. Im Qualitätsweinbau im mittleren Baden, in der Bühler- und Badener Gegend, in der Ortenau und im Markgräflerland ist mit dem Beginn der eigentlichen Weinlese (sonniges, heißes Wetter vorausgesetzt), im Durchschnitt nicht vor Ende September oder Anfang Oktober zu rechnen. Die späteren Sorten liefern bekanntlich dank ihrer vollkommenen und langen Ausreife den bevorzugten Tropfen.

Wie man den „1930er" benennen will, steht noch nicht fest; viele Winzer und Weinfreunde wollen ihm den Namen „Befreiungswein" geben, eine Bezeichnung, der er sich hoffentlich würdig erweisen wird. Ueber die Preisgestaltung der neuen Weine sind sich Weinbau und Weinhandel derzeit noch nicht einig. Das letzte Wort hierüber spricht der endgültige Ausfall der Weinlese nach Menge und Güte. Immerhin wird man mit höheren Weinpreisen, wie im Vorjahre kaum rechnen dürfen, zumal sich das Weinverkaufsgeschäft dauernd recht schleppend anläßt und vom Vorherbst noch beträchtliche Quantitäten auf Abnehmer warten.

Das Villinger Schwimmbad.

ns. **Villingen**, 28. August. Das Projekt des Bauamtes für die Erweiterung des Schwimmbades sieht einen Aufwand von 31 200 RM. vor. Die jetzige Anlage entspricht nicht mehr den Anforderungen, zumal gleichzeitig damit ein Luft- und Sonnenbad in ausreichender Größe verbunden werden soll. Es steht reichlich Gelände für die Erweiterung zum Familienbad zur Verfügung. Das Schwimmbassin wird um 315 qm auf 840 qm, und die Rasenfläche um 5 700 qm auf 7 700 qm erweitert. Weiter kommt ein Planschbecken mit 200 qm, An- und Auskleideräume im Wechselsystem und ein Verkaufshäuschen für Erfrischungen usw. zur Erstellung. Von der Grünfläche werden zwei kleine Flächen abgetrennt für Frauen und Kinder. Der Kostenaufwand ist aus Kreditmitteln zu bestreiten. Mit der Arbeit soll im Spätjahr angefangen werden. Mit der Herrichtung des Geländes als Grünfläche werden Fürsorgeempfänger die einen kleinen Zuschlag zur Unterstützung erhalten, beschäftigt. Durch Ausbetonieren des Flußbettes des Gewerbekanals, der durch das Schwimmbad fließt, wird noch das Bassin gewissermaßen vergrößert, außerdem wird das Wasser durch eine Ueberlaufrinne von den Schwimmstoffen gereinigt. Die Schwimmbahn wird nach der Erweiterung eine Länge von 40 mal 15 Meter und eine Breite von 6 Meter aufweisen. Die Tiefe beträgt 2.20 Meter. Das Schwimmbassin erhält ein Sprungbecken und ein Hochsprungbrett.

Gefährliche Situation an einem Bahnübergang.

Schliengen (Amt Staufen), 28. August. Der Landwirt Anton Maier fuhr mit seinem mit zwei Kühen bespannten Wagen über den Bahnübergang Schliengen—Bellingen. Der Schrankenwärter hatte vergessen, die Schranken herabzulassen und im gleichen Moment fuhr der 14.10 Uhr in Basel abgehende Schnellzug durch den Bahnübergang. Zum Glück hatte der Bauer mit seinem Wagen bereits den größten Teil des Uebergangs passiert, so daß nur die an den Wagen angehängte Ackerwalze vom Zug erfaßt und zertrümmert wurde. Auch der Wagen wurde leicht beschädigt. Der Bauer kam mit dem Schrecken davon. Der Zug konnte nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen.

Eine Familie mit dem Motorrad verunglückt.

Ettlingen, 28. Aug. Eine aus drei Personen bestehende Familie aus Köln verunglückte auf der Landstraße Bruchhausen—Ettlingen. Die Familie befand sich mit ihrem Motorrad mit Beiwagen auf der Heimreise. Infolge eines Motordefektes stürzte die ganze Familie, Vater, Mutter und Kind, vom Motorrad, wobei die Frau einen Kieferbruch davontrug, während Vater und Kind nur leichtere Verletzungen erlitten.

✦

— **Auerbach** (bei Adelsheim), 28. Aug. **(Unfall beim Dreschen.)** Die Tochter Emilie des Landwirts Schneider erhielt schwere Verletzungen dadurch, daß von der Dreschmaschine der Riemen absprang. Das Mädchen trug eine Gehirnerschütterung davon, auch ein Auge ist verletzt und gefährdet.

Wiesloch, 27. Aug. **(Ein Kind überfahren.)** Am Dienstag wurde auf der Landstraße bei der Angelbachbrücke das sechs Jahre alte Söhnchen des Anstaltsbeamten Ferdinand Heinzmann von einem Personenauto angefahren. In schwer verletztem Zustand wurde das Kind nach Heidelberg ins Krankenhaus überführt.

Mannheim, 28. Aug. **(Achtjähriges Mädchen im Neckar ertrunken.)** Beim Spielen an einem in den Neckar führenden Wasserkanal unter der Ebertbrücke fielen zwei Kinder in den Neckar. Auf die Hilferufe der Kinder eilten die Passanten herbei. Sie konnten aber nur den Knaben retten, während das achtjährige Mädchen ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Vor dem Richter.

Betrügereien eines Ehepaares.

Pforzheim, 27. Aug. Der Buchhalter Franz Emil Wolf von hier und dessen Frau waren beschuldigt, eine Pforzheimer Firma von 1925—1930 um insgesamt 51 600 RM., sowie den Orchesterverein Pforzheim um über 1300 RM. betrogen zu haben. Der Angeklagte, der heute im 62. Lebensjahre steht, gestand seine Veruntreuungen ein. Die Ehefrau bestritt, gewußt zu haben, daß der Mann ihr zu Unrecht erworbenes Geld gegeben habe. Daß sie Geld aus der Kasse des Orchestervereins entnommen hatte, gab sie zu, machte aber geltend, daß sie sich nicht schuldig fühle, da sie ja die Wiedergutmachung des Schadens vorgehabt habe. Das Urteil gegen Wolf lautete auf ein Jahr vier Monate Gefängnis und auf zwei Monate Gefängnis gegen seine Frau. Der Ehefrau Wolf wurde Strafaufschub auf Wohlverhalten bis 1935 gewährt.

Wenn die Frau auf Reisen geht . . .

-t. **Freiburg**, 27. Aug. Herr N. fühlte sich als „Strohwitwer". In übermütiger Stimmung, beschwingt vom Alkohol, führte er eine ihm völlig unbekannte Dame in seine Wohnung. Kaum dort angelangt, legte sich Herr N. auf das Sofa und schlief alsbald wie ein Murmeltier. Seine Begleiterin inspizierte die Brieftasche und das Portemonnaie des Schlafenden, nahm mit dem vorgefundenen Bargeld von 14 bis 15 Mark eine Eigentumsübertragung vor und hängte beim Weggehen einen Mantel, der der Frau des Hauses gehörte, über den Arm. Herr N. hätte das fatale Abenteuer gern der Vergessenheit anheimfallen lassen, aber der fehlende Mantel... Von seiner Frau nach ihrer Rückkehr in ein strenges Verhör genommen, war er „in vollem Umfang geständig". Er mußte Anzeige erstatten. Bei der Kriminalpolizei ist man bei der Personalbeschreibung der Unbekannten rasch im Bild. Marie H. aus Sigmaringen war es jedenfalls, die die ihr auf dem Präsentiertisch dargebrachte Gelegenheit zum Stehlen beim Schopf erfaßt hatte. Sie leugnete auch gar nicht, denn der bei ihr vorgefundene, entwendete Damenmantel redete eine zu deutliche Sprache. Der Einzelrichter sprach ihr wegen Rückfalldiebstahls fünf Monate Gefängnis zu.

Schwere Zuchthausstrafen für Straßenräuber.

st. **Freiburg**, 28. August. Vor dem Erweiterten Schöffengericht wurde gegen die Brüder aus Waltershofen, den 25jährigen Johann und den 19jährigen Fritz Blattmann und gegen den 26jährigen Josef Buser aus Wörth a. Rh. verhandelt. Sie sind des gemeinsamen Straßenraubs beschuldigt. In der Nacht vom 6. auf 7. Juni überfielen sie auf dem Waldweg zwischen Umkirch und Waltershofen den von Freiburg heimgehenden Schreinermeister Häringer aus Waltershofen und raubten ihn aus. Buser ist weiter angeklagt, einem Mädchen in der Gegend von Lahr 10 RM. und einem Arbeitskollegen in einer hiesigen Wirtschaft einen Zwanzigmarkschein entwendet zu haben. Die Angeklagten Johann Blattmann und Buser kamen als Unnichtgute nach Kriegsende in Zwangserziehung. Betrügereien und Unterschlagungen hatten später dem Buser, verschiedene Diebstähle dem Johann Blattmann Freiheitsstrafen eingetragen. Buser, der sich von 1928 ab in Freiburg aufhält, traf hin und wieder mit dem Brüderpaar Blattmann zusammen. Am Vormittag des 7. Juni (Pfingstsamstag) holten sie die Erwerbslosenunterstützung ab und vertranken das empfangene Geld bis auf den letzten Pfennig. Um dem Alkohol noch weiter frönen zu können, versetzte einer der Blattmann seinen Kittel bei einem Althändler. Ein Motorraddiebstahl, den sie im Verlaufe des Tages im Stadtteil Stühlinger zu vollbringen versuchten, schlug fehl. Der Heimkehr der beiden Blattmann nach der elterlichen Wohnung in Waltershofen hatte sich am Abend auch Buser angeschlossen. Sie überholten auf dem Waldweg den Schreiner Häringer, der, weil er ohne Laterne war, sein Fahrrad neben sich herschob. Der Anstoß zur Beraubung des Häringer ging von Johann Blattmann aus. Er tuschelte seinem Bruder und dem Buser zu: „Der hat ‚Pulver'!" Worauf Buser verständnisinnig hinzufügte: „Den werden wir filzen (durchsuchen)!" Dann wurden die Rollen verteilt: Buser und Fritz Blattmann legten sich in einen Hinterhalt. Johann Blattmann stand etwas im Hintergrund und wartete die Entwicklung der Dinge als Schmierensteher ab. Als der Schreinermeister herankam, fielen die zwei Vorangegangenen über ihn her. Er erhielt mit bereitgehaltenen Holzbengeln Schläge über den Kopf, wurde zu Boden gestoßen und getreten, dann nochmals geschlagen und als sie ihn für betäubt hielten, zogen sie ihm die Brieftasche aus den Kleidern, von seinem Fahrrad entwendeten die Wegelagerer ein Paket mit Metallbeschlägen. Sie wollen in der Brieftasche nur 60 Mark gefunden haben, während Häringer dabei bleibt, es seien mindestens 260 Mark darin gewesen. Johann Blattmann kam als scheinbar harmloser Passant an den Ausgeplünderten heran und fragte ihn heuchlerisch mit verstellter Stimme, indem er den Berliner Jargon nachahmte, was ihm passiert sei. Der Ueberfallene kannte die zwei Vögel aus seinem Dorfe nur zu gut. Aus diesem Grunde war es möglich, sie schon am nächsten Tage zu fassen. Kennzeichnend für die Stimmung der Einwohnerschaft von Waltershofen ist es, was ein Zeuge bekundete, der über den Leumund des Brüderpaares vernommen wurde. Darnach erhofft man allgemein, die Strafe für den Straßenraub möge so ausfallen, daß man längere Zeit vor ihnen Ruhe habe. Der Anklagevertreter ist der Meinung, die Blattmanns hätten von dem Raube 200 Mark irgendwo versteckt. Er beantragte gegen Johann Blattmann 8½ Jahre, gegen Buser 7½ Jahre und gegen Fritz Blattmann 7 Jahre Zuchthaus.

Es wurden verurteilt: Johann Blattmann zu sechs Jahren vier Monaten Zuchthaus, Buser zu sechs Jahren zwei Monaten Zuchthaus und Fritz Blattmann zu vier Jahren Gefängnis. Jedem der Verurteilten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf je fünf Jahre aberkannt und bei Johann Blattmann und Buser auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

Immer glänzendes Haar!

Schwarzkopf Schaumpon

20 Pf. „Extra" mit Haarglanz 30 Pf.

Nur noch einige Tage dauert unser grosser Sonder-Verkauf!

10 % Rabatt außer Markenartikel und im Preis bereits herabgesetzte Waren

Schuh-Danger

Kaiserstrasse. 161. Ecke Ritterstr.

Badische Kommunalpolitik.

r. **Wössingen**, 28. Aug. **(Aus dem Gemeinderat.)** Es wurde beschlossen, in diesem Jahre keine Notstandsarbeiten durchzuführen. — Zur Deckung des Aufwandes für die außerordentliche Reparatur an der Kirche soll bei der Girozentrale Mannheim ein Darlehen aus Mitteln der 1930er Kommunalgoldanleihe aufgenommen werden. — Ein Antrag der Freien Metzgerinnung Durlach auf Neufestsetzung, bezw. Herabsetzung der erst kürzlich neu festgesetzten Gebühren für die Fleischbeschau wird abgelehnt. — Der für das Rechnungsjahr 1930—1931 aufgestellte Gemeindevoranschlag wird angenommen. Die Höhe der Umlage ist dieselbe wie im Vorjahr.

M. **Bruchsal**, 28. August. **(Aus dem Stadtrat.)** Die Instandsetzung des Belvedere im Stadtgarten, das unter Denkmalschutz steht, ist dringend notwendig geworden, um das Bauwerk vor dem völligen Verfall zu schützen. Unter der Voraussetzung, daß das Finanzministerium den in Aussicht gestellten Zuschuß bewilligt, erhält das Stadtbauamt Auftrag zur alsbaldigen Ausführung der dringendsten Arbeiten. Die weiter notwendigen Herstellungen werden auf das nächste und übernächste Jahr zurückgestellt. — An dem Zugangsweg zum Paulusheim vom Unteröwisheimerweg her soll eine Einfriedigung entlang des Rebgeländes des städt. Versorgungsheimes angebracht werden, um Unglücksfällen vorzubeugen. — Zur Abgrenzung des Sportplatzes im ehem. Kasernenanwesen gegen die Bahnlinie wird eine Fangwand erstellt, da die jungen Leute sich bei Ballspielen schon mehrfach verleiten ließen, in den Bahneinschnitt gefallene Bälle unter Lebensgefahr herauszuholen. — Der Veräußerung entbehrlichen Weggeländes im Gewann Einöde an die Domänenverwaltung wird vorbehaltlich der Genehmigung des Gemischten beschließenden Ausschusses zugestimmt. — Die Verwendung des Violinlehrers Erich Müller bei der städt. Musikschule wird genehmigt. Das Schulgeld für auswärtige Schüler der Musikschule wird in gleicher Höhe festgesetzt wie für hiesige Schüler. — Die Verwaltung des städt. Versorgungsheims wird ermächtigt, in nächster Zeit wieder einen Teil des Weinbestandes im Kleinverkauf zu veräußern. — Der Ankauf eines zur Vergrößerung der Waldanlage im Gewann Rohrbach geeigneten Grundstücks wird zu dem üblichen Preis beschlossen. — Dem Stadtbauamt werden die erforderlichen Mittel zur Instandsetzung der Transformatorenstationen freigegeben. — Die vom Stadtbauamt vorgelegten Aenderungspläne für den Südstadtanschluß an die Schwemmkanalisation werden genehmigt. — Das vorgelegte Projekt über den Ausbau der Wandererherberge findet die Zustimmung des Stadtrats unter der Voraussetzung, daß der Kreis sich in gleichem Maße an den Kosten beteiligt wie bei der erstmaligen Einrichtung.

= **Schwetzingen**, 28. Aug. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Hiebplan für 1930 und der Kulturplan für 1931 werden genehmigt. — Anstelle von Gemeinderat Uelzhöffer übernimmt bis auf weiteres Gemeinderat Roeßler den Vorsitz in der Wohnungskommission. — Der Gemeinderat wird davon unterrichtet, daß die ordnungsgemäße Erfüllung der Polizeiaufgaben nicht mehr gewährleistet ist, nachdem ein Polizeibeamter infolge Dienstvergehens ausgeschieden und von den noch verbleibenden 8 Polizeibeamten (einschließlich Polizeileiter) 2 durch Krankheit dienstbehindert sind. Es ergeht Beschluß, die Vertretung der erkrankten Polizeibeamten auf die Dauer von deren Dienstbehinderung möglichst durch Beamte der Staatspolizei erfolgen zu lassen, anstelle der Polizeiorgane hinfort eine geeignete Hilfskraft mit Erhebungen in Fürsorgeangelegenheiten zu beauftragen, sowie die ununterbrochene Besetzung der Fernsprechvermittlungsstelle auf der Polizeiwache sicherzustellen. Von den 25 Bewerbern um die freie Stelle eines Polizeiwachtmeisters wird vorbehaltlich des Ergebnisses persönlicher Vorstellung und Prüfung ein Rottenmeister der Badischen Staatspolizei ausgewählt.

pf. **Säckingen**, 28. August. **(Keine Umlageerhöhung und keine neuen Steuern im Haushaltsplan.)** Der vom Gemeinderat angenommene Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 behält den letztjährigen Umlagesatz mit 90 Pfg. vom Grundvermögen, 36 Pfg. vom Betriebsvermögen und 5.40 RM. vom Gewerbeertrag bei und sieht vorerst von der Einführung der den Gemeinden durch die Verordnung des Reichspräsidenten zur Verfügung gestellten neuen Steuerquellen — Bier-, Getränke- und Bürgersteuer — im Hinblick auf die allgemein große Wirtschaftsnotlage ab. Im Falle weiterer Kürzung der Reichsüberweisungssteuern und weiteren Anwachsens der Fürsorgelasten dürfte zum Ausgleich der städtischen Finanzen zunächst die Bürgersteuer zur Einführung gelangen. Die Beibehaltung des letztjährigen Steuersatzes, trotz starker Einnahmeausfällen aus der Waldwirtschaft und Steuern, war nur infolge energischer Sparmaßnahmen durch Kürzung der Ausgabepositionen und restloser Ueberführung der Ueberschüsse aus den städtischen Wirtschaftsbetrieben möglich.

ns. **Villingen**, 27. August. **(Aus dem Stadtrat.)** In der letzten Stadtratssitzung wurden zwecks Beschaffung weiterer Arbeitsgelegenheiten als Notstandsarbeiten die Herstellung der Mathäus-Hummelstraße, des Jahnplatzes und der Lorettostraße, die Verlängerung der Schillerstraße und Herstellung der Hebelstraße mit einem Kostenaufwand von 110 000 RM. vorgesehen. Nachdem die Jugendherberge für Mädchen vorübergehend im Gutleuthaus untergebracht werden mußte, werden jetzt Räumlichkeiten des Hl. Geistspitals dafür zur Verfügung gestellt. Die Räumlichkeiten im Gutleuthaus werden von den übernachtenden Wanderern benötigt. Aus den von der Reichsregierung zur verstärkten Förderung des Wohnungsbaues bereitgestellten Kredit steht der Stadt ein Anteil in Höhe von 45 000 RM. zur Verfügung. Der Stadtrat hat beschlossen, nach Maßgabe der vom Arbeitsminister aufgestellten Grundsätze die Erstellung weiterer drei Häuser mit je acht Wohnungen und einem Kostenaufwand von 150 000 RM. Die Zustimmung des Bürgerausschusses wird noch eingeholt dazu

Nachrichten aus dem Lande.

ep. **Pforzheim**, 28. Aug. **(Ein Veteran der Industriellen †.)** Im hohen Alter von 82 Jahren starb eine hochangesehene, um die hiesige Industrie sehr verdienstvolle Persönlichkeit: Fabrikant Isidor Emrich. Sein unternehmender Geist führte ihn bahnbrechend nach den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts zum Vertrieb der hiesigen Erzeugnisse nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Es war ihm vergönnt, im Jahre 1928, zusammentreffend mit seinem 80. Geburtstag, das 50jährige Jubiläum seiner Firma zu feiern, aus welchem Anlaß ihm zahlreiche Anerkennungen und Ehrungen zuteil wurden.

r. **Dühren**, 28. Aug. **(Freitod im Gefängnis.)** Im Amtsgefängnis in Sinsheim, wo er eine Strafe zu verbüßen hatte, hat sich der Taglöhner Emil B. von hier erhängt.

— **Neulußheim** (bei Schwetzingen), 28. August. **(An Blutvergiftung gestorben.)** Vor etwa 14 Tagen trat der 11 Jahre alte Sohn des Maurermeisters Julius Herdle in einen rostigen Nagel. Obwohl der Junge der Klinik in Heidelberg zugeführt wurde, war eine Rettung nicht mehr möglich. Er ist infolge Blutvergiftung vorgestern gestorben.

R. **Triberg**, 28. Aug. **(Grober Unfug.)** In der Nacht auf Mittwoch wurden in den Anlagen der Stadt an verschiedenen Stellen größere Sachbeschädigungen verübt. Als Täter konnten durch die städtische Polizei drei von auswärts stammende Photographen ermittelt werden, die in Triberg während der Saison beschäftigt sind.

bd. **Tiefenbach**, 28. August. **(Hohes Alter.)** Der einzige Veteran unseres Ortes, Landwirt Franz Valentin Vetter, kann am 29. August seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern.

Weiterhin trockenes Sommerwetter.

Ein Polarluftausbruch hat das europäische Hochdruckgebiet in seinem nördlichen Teile noch verstärkt, so daß wir bei Luftzufuhr aus Nordosten auch weiterhin mit heiterem und trockenem Sommerwetter rechnen können.

Wetteraussichten für Freitag, den 29. August 1930: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	14	29	14	—	Nebel
Königstuhl	767.1	21	25	19	—	wolkenlos
Karlsruhe	767.5	17	30	14	—	"
Baden-Baden	767.3	17	32	13	—	"
Villingen	769.8	13	28	10	—	"
Bad Dürrheim	—	12	29	7	—	"
St. Blasien	— örtlich	13	30	10	—	"
Badenweiler	767.5 *	19	28	17	—	"
Feldberg*	645.1	21	22	17	—	"

Außerbadische Wettermeldungen vom 28. August, 8 Uhr morgens.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	769.5	18	NE	leicht	wolkenlos
Hamburg	768.6	19	SE	"	"
Spitzbergen	764.1	4	Stille	—	bedeckt
Stockholm	772.3	15	N	leicht	wolkenlos
Skudenes	—	—	—	—	—
Kopenhagen	771.0	17	SE	leicht	heiter
Croydon (London)	764.5	19	Stille	—	
Brüssel	765.3	24	SSE	leicht	halb bedeckt
Paris	765.5	23	SE	"	Dunst
Zürich	768.3	18	SE	"	Nebel
Genf	767.4	20	NE	"	heiter
Lugano	766.6	22	N	"	wolkig
Genua	765.2	26	N	frisch	wolkenlos
Padua	765.8	24	Stille	—	"
Rom	764.9	25	N	leicht	"
Madrid	764.1	22	NE	"	"
Algier	763.3	24	Stille	—	"
Budapest	765.5	20	NW	leicht	"
Posen	—	—	—	—	—
Wien	768.1	18	Stille	—	wolkenlos

Reisewetter für Deutschland.

In der Witterung Deutschlands ist seit gestern keine Aenderung eingetreten. Es herrscht allgemein wolkenloses und tagsüber warmes Wetter bei erfrischender nächtlicher Abkühlung.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 28. August, morgens 8 Uhr: 157 Ztm.; 27. August: 167 Ztm.
Waldshut, 28. August, morgens 6 Uhr: 348 Ztm.; 27. August: 355 Ztm.
Schusterinsel, 28. August, morgens 8 Uhr: 225 Ztm.; 27. August: 230 Ztm.
Kehl, 28. August, morgens 6 Uhr: 344 Ztm.; 27. August: 350 Ztm.
Maxau, 28. August, morgens 6 Uhr: 537 Ztm.; 27. August: 549 Ztm.; mittags 12 Uhr: 545 Ztm.; abends 6 Uhr: 541 Ztm.
Mannheim, 28. August, morgens 6 Uhr: 457 Ztm.; 27. August: 470 Ztm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz 21 Grad.
Rhein bei Rappenwört 21 Grad.

Gladiolenschau.

Die Firma L. Frietsch in Rastatt veranstaltet vom 30. August bis 2. September eine Blumenschau, die große Sortimente in Gladiolen, Canna und Dalien bietet.

Amtliche Anzeigen

XVIII. Unterbad. Zuchtviehausstellung
Zucht- und Milchviehmarkt.
Eröffnung der neuen, großen Markthalle in
Mosbach (Baden)
Am Donnerstag, den 11. September 1930. Beginn vorm. 11 Uhr. Beste Gelegenheit zum Einkauf vorzüglicher Zuchttiere des Unterbadischen Fleckviehes der Simmentaler Rasse.
Der Verband der Unterbadischen Fleckviehzuchtgenossenschaft. (9518a)
Der Gemeinderat der Stadt Mosbach.

VERSTEIGERUNG
Morg., Freit., d. 29. 8. 30, i. A., beg. 14.30 U.: Sofienstraße 117, III. u. a. 1 Speisezimmer besteh. aus: Büfett, Ausziehtisch, 6 Lederstühlen, Sofa m. Umbau, 2 Damentoilettentische, 1 großer, rund., weißer Tisch, 1 kl. weiße Bank, Stühle, gr. 2tür. Schrank, 2 Vogelkäfige, 1 Rodelschlitten, Beleuchtungskörper, Waschmange, 1 Wanduhr, versch. Bilder und sonstiges. Anschließ. Freihandverkauf von einigen Oelgemälden.
Sasse's Versteigerungshalle, Kriegsstraße 84. (FS 6900)

Freiwillige Versteigerung.
Am Samstag, 6. Sept. d. Js., nachmittags 3 Uhr, lasse ich mein elterliches Anwes. in Schutterwald, Kirchstr. 76, auf dem Rathause in Schutterwald gegen Höchstgebot öffentlich versteigern. Endgültiger Zuschlag behalte ich mir vor. (9515a)
Lgb. Nr. 49a, 22 ar 27 qm Hofreite, Obst- u. Gemüsegarten.
Auf der Hofreite stehen:
a) Wohngebäude mit Schienenkeller einst. mit Kniestock, das Wohngebäude best. aus 9 Zimmer, 2 Küchen und Waschküche,
b) Schopf mit Stall, Schweinestall und Tabakhänge,
c) Kellereingangsüberbau,
d) Scheuer, Stall und Schopf.
In dem Anwesen bzw. d. Haus könnte man sehr gut ein Verkaufsgeschäft irgend welcher Art errichten. Auch eignet es sich sehr gut f. einen Arzt oder dgl.
Die Besichtigung k. jederz. erfolgen. Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.
Liebhaber werden freundlich eingelagen.
Schutterwald, den 24. Aug. 1930.
Karl Junker, Generalbevollmächt.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 29. Aug. 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Frisiertoilette, 1 4-Röhren-Radioapp., 1 Linoleumteppich, 1 Nähtisch, 4 Standbilder, 1 Gobelinbild, 1 Sackwagen, 1 Schäfte-Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 2 Standuhren, 2 Büfetts, 1 Schrank, 1 Ruhebett, 3 Klaviere. (20472)
Karlsruhe, den 28. Aug. 1930.
Schick, Gerichtsvolls.-Anw.

Wanzen-Tod
geruchlos zum Fabrikpreis von Mk. -.60, 1.-, 2.- erhältlich im Laden Erbprinzenstraße 10 u. Ettlingerstraße 51 Telefon 2340
Anton Springer.

Am kommend. Samstag wird am Bahnhof in Mosbach um 11 U. ein **Dreschsatz** bestehend aus einer Lanz-Lokomobile, ein. Badenia-Dreschwagen E 60, ein. Lanz-Presse 1500, bestimmt versteigert. (9520a)

Blütenhonig
aus eigener Bienenzucht verkauft per Pfd. 1.40 M. Für Echtheit garantiert. Versand in 5 u. 10 Pfd.-Eimer.
Bernhard Schweizer, Oberpostschaffner, Lauda (Baden). (9200a)

Wer gibt **Malerarbeit** gegen Kunststeinarbeit. Angeb. u. Nr. Z30120 an die Bad. Presse.

Küche weißeln
v. 12 M an. Zimmer herrichten v. 20 M an, sol. Arbeit. Angeb. u. Q1786 an Bad. Pr.

Waffen
aller Art, sow. Repar. nur bch. Waffen-Ratzel, Karlsruhe-Rüppurr, Langestraße Nr. 90, Telefon 3383. (248)

Unser Preisabbau: Ein Bomben-Erfolg! 3.95 4.95 5.90 6.90 9.90

Für Herren
Schwarze Rindbox-Herrenhalbschuhe, halbschlanke Form, ein Preisschlager 5.90
Elegante braune Herrenhalbschuhe, weiß gedopp., gutes Rindbox, unsere Spitzenleistung 6.90
Kräftige Rindbox-Herren-Tourenstiefel, wasserdicht. Futter, geschloss. Lasche, eine Höchstleistung 9.90

Für Damen
Schwarze Roßchevr.-Dam.-Spangenschuhe, moderne, halbrunde Form 3.95
Lack-Dam.-Spangenschuhe mit Stepperei-Verzierung und hellem Lederfutter 4.95
Schwarze D.-Spangen- u. Schnür-Halbschuhe, halbr. Form m. bequem. Absatz 4.95
Feinfarb. Dam.-Spangenschuhe mit hohen u. niederen Absätzen . Mk. 6.90 5.90

Für die Kleinen
Braune Spangenschuhe, echt Boxkalf, ein ganz besonders preiswertes Angebot . . . . Gr. 23—26 2.95
Hübsche Lack-Spangenschuhe, unser Preisschlag, Gr. 31—35 4.50 Gr. 27—30 3.95

Großes billiges Sonderangebot in Harburg. Turnschuhen mit Gummisohle

Gr. 22-26	27-30	31-39	40-43
1.50	1.75	1.95	2.25

Da muß ja jeder kommen u. kaufen!
ALTSCHÜLER
KARLSRUHE
Schützenstraße 50 Kaiserstraße 118

Wellblech-Hallen jeder Art
Wellblech- und Stahlgaragen
Fahrradständer
D.R.P., verschiedener Ausführung
Schmiedeeiserne Fenster-Blecharbeiten
E. Vogel G. m. b. H., Dahlbruch / Westf.
Postfach 48. N1541

Habe im Auftrage äußerst billig zu verkaufen:
1 Dixi, 3/15 PS., geschlossen,
1 Citroën-Limousine, 6/25 PS.,
1 Adler-Favorit, 8/35 PS.,
1 Chevrolet-Limousine (4 Zyl.),
1 1½ To. Ford-Lieferwagen.
Sämtliche Wagen sind in allerbestem Zustande, teils vollkommen neuwertig. Ansehen oder zu erfragen bei:
Karl Rübenacker — Automobile — Bruchsal. (B981)

Angebote und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Gebr. Motorrad
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Nur Markenrad. Ang. m. genauen Angab. unt. H.N.9488 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu verkaufen

Mercedes-Landaulette
billig abzugeben.
Karl Föller, Privat-Autovermietg. Goethestr. 27. (20476)

Erstkl. Motorrad
350 ccm, bill. zu verkf. Schützenstr. 59. (20622

11/40 PS. Benz-
6-Zylinder, offener 6-Sitzer, mit Aufsatz, zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle B.-Baden Telefon 1178 Lichtentalerstraße 13. (7786a)

Opel-Limousine
4/16 PS., 5fach bereift, in gutem einwandfreiem Zustande, verkäuflich für 850 M. Ettlingerstraße 47.

Chevrolet-Kastenwagen
1½ To. Tragkraft, in gut. Zustand, besond. Umstände halber billigst zu verkaufen. Angebote unt. D19923 an die Bad. Presse.

Opel-Cabriolet
4/20 PS., 5fach fast neu bereift, ca. 3 Monate gefahren, in fast neuwertig. Zustande, für 1750 RM. verkfl. Ettlingerstraße 47.

Lieferwagen
für Transporte und Fuhren all. Art, Klaviere, einzelne Möbel, kleine Umzüge, billigst, auch außerhalb. (20456 Herm. Schultis, Möbelspedition, Hirschstr. 20, Tel. 5582.

Chevrolet
6 Zylinder
Limousine, neuwertig, wegen Umstellung sofort billigst zu verkf. Angeb. u. Nr. B19938 an die Bad. Presse.

Neuvulka-Reifen!
laufen dies. Kilometerzahl wie neue u. sind 60% billiger in d. Neuvulka, Werderstr. 1, Eing. Tankstelle, Tel. 7989. Ausw. franko. (B829)

Benz
10/30 Metzgerlieferwg. für 500 M zu verkauf. Rud. Kuhm, Metzg., Grünwinkel, Mörscherstr. 6. (FS6903)

10/50 PS Personenwagen
Fiat, mod. Cabriolet, 5-sitzig, Baujahr 1929, in neuwert. Zustande, sehr günstig zu verkf. Angeb. u. Nr. B19489a an die Bad. Presse.

Opel 4 PS.,
Lieferkastenwagen, in bestem Zustand, sehr billig abzugeben. Sofienstraße 49, Telefon Nr. 4279. (20451)

Opel 4/14
2-Sitz., best. Zustand, 450 M, günst. Zahl.-Bed., zu verkaufen. Marienstr. 45, Laden. (FW8545)

Donnerstag, den 28. August 1930. Nr. 17

Frauenzeitung der Badischen Presse

Von Hausarbeit, Mutterfreuden und ungepflegten Händen.

Von
Hedwig Malsch.

Trotz der Rosen, die ich zweimal wöchentlich vom Markt nach Hause trage, um unsere Zimmer damit zu schmücken, herrscht bei uns noch keine rosige Stimmung im Hause. Mürrisch ist des Hausherrn Morgengruß, übellaunig meine Antwort. Alles ist auf Aerger abgestimmt. Es ärgert einen der Weckbub mit seinem verrückten Läuten, während man just im besten Schlummer zu liegen glaubt, der Metzger ärgert einen, weil er das Fleisch falsch brachte; die Schleife, die nicht halten will; der Schuhriemen, der im ungünstigsten Augenblick reißt; der Bub, der ein Stockwerk tiefer immer ein und dasselbe Lied: „Was machst du mit dem Knie, lieber Hans, beim Tanz?" spielt — kurz alles scheint sich gegen uns verschworen zu haben. Und darum all der Aerger und diese Disharmonie? Bloß weil sich unsere Hausangestellte" einen achttägigen Urlaub bewilligt hat, und ich all die viele Arbeit allein tun muß.

Schon früh am Morgen gehts los. „Mama, was zieh' ich an?" „Mama, wo sind — —" „Mama, gib mir — —". Mama hier, Mama dort. Und wenn sie dann alle glücklich beim Kaffeetisch sitzen, wenn der eine nicht des andern Krawatte, und der dritte nicht des weiten Hosen anhat, kann ich aufatmen. Aber ich tue es zu früh, denn mit dem letzten Schnaufer läutets von unten herauf Sturm. Papa ruft mit Donnerstimme: — mein Notenbuch — sein Notenbuch! — Papas Notenbuch! — echot es von allen Seiten, und alles rennt und alles sucht überall und irgendwo, an den unmöglichen Orten, bis schließlich der Zweite das Buch freudestrahlend in den Händen hält. Wo der kostbare Gegenstand war? Im Badezimmer auf dem Toilettentisch! Ja, so was ist schon möglich. Papa zieht selbstzufrieden ab, die anderen aus der Ruhe Aufgescheuchten, ihm nach, nicht bevor ich mich versichert habe, daß der älteste nicht seine Brille, der zweite sein Frühstück, und der dritte nicht sein Taschentuch vergessen hat.

Jetzt endlich bin ich allein, jetzt erst wäre das Aufatmen am Platze. Aber selbst dazu habe ich jetzt keine Zeit. Denn als ich von Zimmer zu Zimmer gehe, grausts mir vor all der vielen Arbeit, und am liebsten hätte ich es gemacht wie jene Frau, die sich wieder ins Bett legte, weil sie vor lauter Arbeit nicht wußte, wo anfangen. Aber die Pflicht! Ibsen sagt zwar irgendwo das wahre Wort: Pflicht — sticht. Trotzdem fange ich mit meinem liebsten Zimmer an. Staubsauger, Bodenblocker, Staubtuch, Pinsel; alles ist bereit und wird je nach Bedarf länger oder kürzer im Arm gehalten. Auf dem Tisch liegt Demmels Gedichtband. Ich war schlage auf und lese — Mahle, Mühle, mahle! — Bis der Staub gewischt ist, habe ich auch das Gedicht gelernt und ich wette drauf, es haftet länger in meinem Gedächtnis als der Tisch vom Staub frei bleibt: „Mahle, Mühle, mahle".

Prüfend übersehe ich meine Arbeit. Gut so, ermuntere ich mich selbst und gehe ins Kinderzimmer, nicht ohne einen wehmütigen Blick zum Flügel und einen noch wehmütigeren zum Schreibtisch geworfen zu haben, denn dort ruht das Manuskript: „Die Reisegarderobe der Dame" — Ja, hat sich was mit Reisen — Staubwischen, Putzen, heißt die Parole.

Im Kinderzimmer steht auf dem Boden die halbfertige Brücke meines Jüngsten. Eine architektonische Unmöglichkeit, aber genial im Entwurf und schmissig im Wurf, ist das entzückend, so ohne alle Gesetze und Kümmernisse ins Unermeßliche und Unbegrenzte zu bauen! Deutlich sehe ich den kleinen Blondkopf Klötzchen auf Klötzchen setzen, dabei steht das kleine Plappermäulchen niemals still, und wichtig sind die Dinge, die der kleine Bursch seinem Spielzeug verrät. Ein süßes Glücksgefühl durchrieselt mich. Ach, Mutter sein, so einen kleinen, goldigen Burschen besitzen, ist unbeschreiblich. Aber — Schuhe putzen ist entsetzlich, und sicher war der Bengel wieder auf der Neckarwiese im Schlamm. Damit die Arbeit nicht so geisteszehrend ist, hole ich mir meine italienische Arie: „O, del mio dolce ardor."

Der Küchenzettel lautet auf „Kurze Küche". Reisbrei mit Kirschen, dazu eine dicke Kartoffelsuppe. Mit stiller Ergebenheit löffelt jedes seinen Teller aus; nur der Jüngste ruft: „Mutti, heute hast du was Feines gekocht." So etwas tut gut, und mit Todesverachtung stelle ich mich an den Spülstein. Der Quartaner hilft. Wir repetieren dabei die Irrfahrten des Odyseus, damit die Sache unterhaltsamer wird. Wenn wir nicht mehr weiter wissen, deklamieren wir das Lied vom braven Mann. Mir ist dabei schwül und heiß. Der Rücken schmerzt, und die Fußsohlen brennen.

Durch die offene Tür sehe ich Papa im Sessel sitzen, die Beine auf einen Stuhl gelegt. Da beginnen die kritischen fünf Minuten der Ehe. Der Teufel kommt über mich und flüstert mir ins Ohr: „Da schau' hin, wie schön er's hat. Er hat einen Beruf — du dagegen hast tausend und jeden Tag hundert andere. Heute bist du Waschfrau, Flickfrau und Köchin. Wenn du morgen beim Fensterputzen einen Salto mortale machst und mit zerschmettertem Körper liegen bleibst, werden ihn morgen zwanzig andere mit dem Präsenterteller angeboten. Reichere, Schönere, Jüngere. Schau hin, was er liest? Wahrhaftig einen Courths-Mahler-Roman. Er liest von himmelweichem Teint, derweilen dir das Fett ins Gesicht spritzt. Er liest von duftendem Haar, das er auch an dir einst so liebte, derweilen jetzt der Küchendunst sich in ihm festsetzt. Und was liest er noch? Von schön gepflegten Händen, und sieh' nur deine roten Hände an; deine Nägel, einstens so wohlgepflegt, sind abgebrochen und stumpf. Und . . . und . . ."

Woll-Smyrna
schwere Qualität

200×300 cm	230×315 cm	250×350 cm	300×400 cm
78.-	94.50	114.-	156.-

Teilzahlung — Ratenkaufabkommen
— Nach auswärts Versand franko —

Teppichhaus Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Problematisches aus der Kinderstube.

Von
Dorothea Hofer-Dernburg.

Abends im Bett gibt es eine Birne. Es ist eben schön, wenn man alle Brozeduren hinter sich hat, wenn sie aufhören, einem mit allem möglichen in Nase und Ohren herumzubohren, mit kaltem Wasser naß zu machen und zu begießen; wenn man sauber und appetitlich im Bettchen sitzt und das Haar hinter den Ohren langsam und fühlbar trocknet. Es ist schön, diesen ganzen Duft von frischer Wäsche und Erwartung anzusaugen und zu sehen, wie die Birne geschält, geteilt und entkernt wird. Man spürt ihren zarten Saft schon lange zuvor auf der Zunge und man läßt sie spitz ein wenig herauslugen, atmet tief und freut sich.

„Möchtest du nicht einmal einen Apfel versuchen? Er schmeckt so gut, so gut. Du glaubst es gar nicht — komm, probier mal."

Wenn sie einem ungefragt etwas besonderes anpreisen, kann man ruhig annehmen, daß irgend etwas nicht stimmt. —

„Nein, — keinen Apfel, eine Birne, — ich mag keinen Apfel... ich mag . . ."

Gut, also — nur keinen Skandal — es ist ja gar kein Apfel, schau? „Beiß hinein — fest! — Gelt, das ist ein gutes Birnchen?"

Baby beißt hinein und wundert sich. Weniger, daß man es für so dumm hält, daran ist es ja gewohnt . . . aber, daß Bettlies schwindelt, das ist peinlich.

Ja, es beißt hinein und es wird ihn schließlich ja auch aufessen, der Apfel ist wirklich nicht einmal schlecht, aber leise und taktvoll sagt es, um niemanden zu blamieren:

„Die Birne schmeckt aber sehr nach Apfel."

*

Was sie, die Großen, anbelangt, so müssen sie früher einmal musterhaft brav und reizend gewesen sein... Sie haben nie gelogen, wie sie es heute mit Vorliebe tun; sie haben nie jemand übervorteilt, haben immer von allem das kleinste Stück genommen, sind geradezu hinreißend zuvorkommend zu ihren Eltern gewesen und haben vor allem nie etwas kaputt gemacht. Sie haben nichts von niemand gewollt und ihre höchste Tugend war, daß sie sich nie, aber auch gar nie gewundert haben. Mit einem Wort, sie haben sich ziemlich zu ihrem Nachteil verändert und standen in krassem Gegensatz zu allem, was Baby als nett und angenehm empfindet.

Manchmal indessen geben sie sich ein und die andere Blöße. Sie wissen es gar nicht, wie sehr sie sich verraten und einem wieder einigen Lebensmut damit machen, wenn sie es gerade am wenigsten beabsichtigen.

„Siehst du, Baby," sagt der Vater und meint es gut . . ., „siehst du, wenn du so bleibst, so bös und unartig, dann wird dir etwas schreckliches passieren! Du wirst nämlich — und das kannst du mir

Diese Bettstelle mit Fußbrett, 33 mm Rohr und Patentrost . . . . . kostet Mk. **22.–**
(Dieselbe ohne Fußbrett Mk. 18.–)

BURCHARD

Alleinverkauf von Steiner's Paradiesbetten.

heilig glauben — dann genau so ungezogene Kinderchen bekommen, wie du jetzt eins bist. Denke mal — denke das bloß aus. Das willst du doch gewiß nicht? Oder?"

„Gottegott", sagt das arme, von erblicher Belastung so schwer bedrohte Kind, ohne zunächst vorwärts in diese düstere Zukunft zu sehen, sondern mit vollkommenster Logik das Wesentliche an diesem Bekenntnis erfassend —, „Gottegott, Vati! Mußt du aber ungezogen gewesen sein!"

*

Oh, aber es gibt einen Gedanken, der so ist und der alles erträglicher macht, was man sich in diesen Tagen der Kleinheit gefallen lassen muß. Einmal wird es aufhören, das Tyrannentum, und die Zeit der Unterdrückung wird einmünden in die Zeit der Rache. Es wird hinreißend sein, Bettlies zu verhauen, ihr aber bestimmt auch alles zu verbieten, sie herumzukommandieren, sie ins Bett zu stecken, sie mit kaltem Wasser zu waschen und alle Abend mit Griespapp zu füttern! Hehe, Bettlies hüte dich. Treib es bei Zeiten nicht zu weit, denn: „Wenn ich erst einmal groß bin — und du klein . . . Aber dann!"

pip.

Soziales Frauenleben.

Begabte Frauen. Zur sog. „Begabtenprüfung", durch die auch Schüler nichthumanistischer Schulen und ältere Autodikaten die Zulassung zum Universitätsstudium erlangen können, haben sich seit Bestehen der Prüfung (1923) insgesamt 1530 Bewerber gemeldet, 1344 männliche und 186 weibliche. Nur 369 Kandidaten insgesamt haben die Prüfung bestanden — ein Beweis für die strengen Anforderungen dieser Prüfung. Die weiblichen Prüflinge haben weit besser abgeschnitten als ihre männlichen Kollegen: fast ein Drittel der Bewerberinnen hat die Prüfung bestanden; von den männlichen Kandidaten nicht einmal der vierte Teil.

Eine deutsche Austauschlehrerin für Amerika. Die Hamburger Schulleiterin Alice Politz geht — als erste deutsche Lehrerin — als Austauschlehrerin für ein Jahr an die Watcom-Hochschule in Bellingham (Washington).

Graue Haare nicht färben!
ENTRUPAL, ges. gesch., das seit Jahren bewährte biologische Haarstärkungswasser führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen verschwinden nach kurzem Gebrauch. Anwendung einfach. Garantiert unschädlich. Original-Flasche M. 4.50. Prospekt kostenlos.

Drogerie Karl Roth.
Karlsruhe.
Herrenstr 26—28.

Herbstmode 1930.

Von
Margret Halm.

Niemals war es so schwer eine Gesamt-Uebersicht der Mode zu geben, wie in diesem Herbst, einen Ueberblick, der in großen Zügen die allgemein gültigen Besonderheiten dieser Saison herausschält. Denn diese Herbstmode hat das Besondere, daß sie sich in keinem Punkt in feste Formen pressen läßt. Kaum ein Zug, der sich so oft wiederholt, daß man ihn als für diese Mode typisch bezeichnen kann. Ausgenommen den Sitz der Taille, der bei allen Modellen gleich ist, und zwar in der natürlichen Lage, die große Einfachheit im Eindruck der Tag-Kleider und die Individualisierung der gesamten Mode.

Nicht das Kleid des Tages, den Anzug dieser Herbstmode soll eine Frau mehr tragen, sondern ihr Kleid, ihr ganz persönliches Kleid, den Anzug, der nur für sie und für keine andere Frau geeignet scheint.

Die Linie.

Die moderne Silhouette der Frau ist weiter groß und schlank. Das Tagkleid für Sport, Reise und Werktag ist sehr „klassisch" in der Linie, in einem Stück durchweg, wenngleich zuweilen in zweierlei Material. Schlicht im Eindruck, ein gerades Röckchen mit eingesetzten Faltenbahnen, vorn oder seitlich zu geradem Oberteil.

Für den Nachmittag ist das lange, sehr elegante Kleid mehr jedoch das dreiviertellange Kleid gegeben. Zum Abend lang, bis zur Erde und ein wenig länger noch nach rückwärts.

Der Mantel ist in seiner Linie gleichfalls sehr „klassisch" gehalten, der Abendumhang stellt meist eine kurze Jacke dar, oder einen ganz langen Mantel, der das Kleid bis zur Erde begleitet.

Farben.

Schwarz und schwarz immer wieder und allenthalben. Schwarzweiß schon am frühen Vormittag, auch zu Sport und Reise. Dazu kommt „Patougrün" und ein neues Sandbeige, ersteres ein Flaschengrün, letzteres der Ton einer neuen Astrachanart. Ein Rot ähnlich Bordeaux, „Korinth" genannt, ist sehr beliebt, ebenso auberginengrün, Tangotöne zum Wollkleid, Schokoladentöne, Orchideenfarben, etwas grau, wenig blau.

Stoffe.

Wolle und Wolle. Englische Stoffe und englisch behandelte Wolle, Jerseys, Draps, Crèpes aller Art, Kashmirwolle als Tuch behandelt, seidig, langhaarig. Viel Uni und über Uni-Grund genoppt, gefleckt, gewischt, wie mit weißem Schaum oder Flocken weißer Haare. Türkische und persische Muster, schottische und Plaidsmuster in großer, doch gedeckter Buntheit.

Für Nachmittagskleider nimmt man leichtes Tuch und schwere Seidencrèpes, Satin und Samt; zum Abend Georgette, Velour, Brokat, Lamée, Chiffon, Tüll und Spitzen.

Das „Tagkleid" unterscheidet sich vom Sportdreß, auch vom Reisekleid durch seine sehr bequeme, zu jeder Stunde des Arbeitstages passende Form und Verarbeitung. Eine kleine Garnitur am Hals und Arm, entweder in Seide oder in Wolle, geben dem Kleid eine kleine Eleganz. Sehr interessant ist die besonders überlegte Führung der Streifenmuster längs, quer, rund und oval am selben Kleid, was oftmals überraschend reizvolle Wirkungen ergibt.

Das Tailleurkleid

ist in der Form ebenfalls „klassisch", sehr oft mit Gürtel, zumal im Rücken, was die Figur sehr schlank und jugendlich erscheinen läßt. Meist zeigt man das Tailleurkleid in gemusterten Stoffen, fast durchweg mit zugehöriger Bluse, die entweder angearbeitet oder lose in engster Verbindung zum Kostüm steht und ohne Jacke mit dem Röckchen ein Kleid bildet.

Das Nachmittagskleid

ist meist von schwarzem Crèpe-Satin mit weißem Oberteil, in der Länge so, daß es vom Mantel gedeckt ist. Sehr elegante Jackenkleider (in Seide wie in Breitschwanz-Pelz oder entsprechenden Imitationen) wechseln mit dem Tunikakleid, das wieder sehr gerne getragen wird. Enge gleichmäßige Quetschfalten zeigt man gern sowohl am seidenen, wie am dünnen Tuchrock zu kurzer Pelzjacke mit Satin oder Lamébluse — ein sehr eleganter Anzug. — Das große Abendkleid hat sich in der Linie wie gesagt nicht verändert.

Pelze.

Der Pelzmantel hält sich wie der Stoffmantel sehr gerade in der Linie, doch geben ihm spielende Führungen der Felle manch amüsante Wirkung. Glocken, Zipfel und dergl. haben sich vollkommen verloren. Als Material treten wieder Seal und Bisam, Nutria und Gazelle auf, die man längere Zeit nicht gesehen hat.

Zweifellos wird der Muff, in sehr aparten Formen, wieder vollkommen aufgenommen.

Der Hut

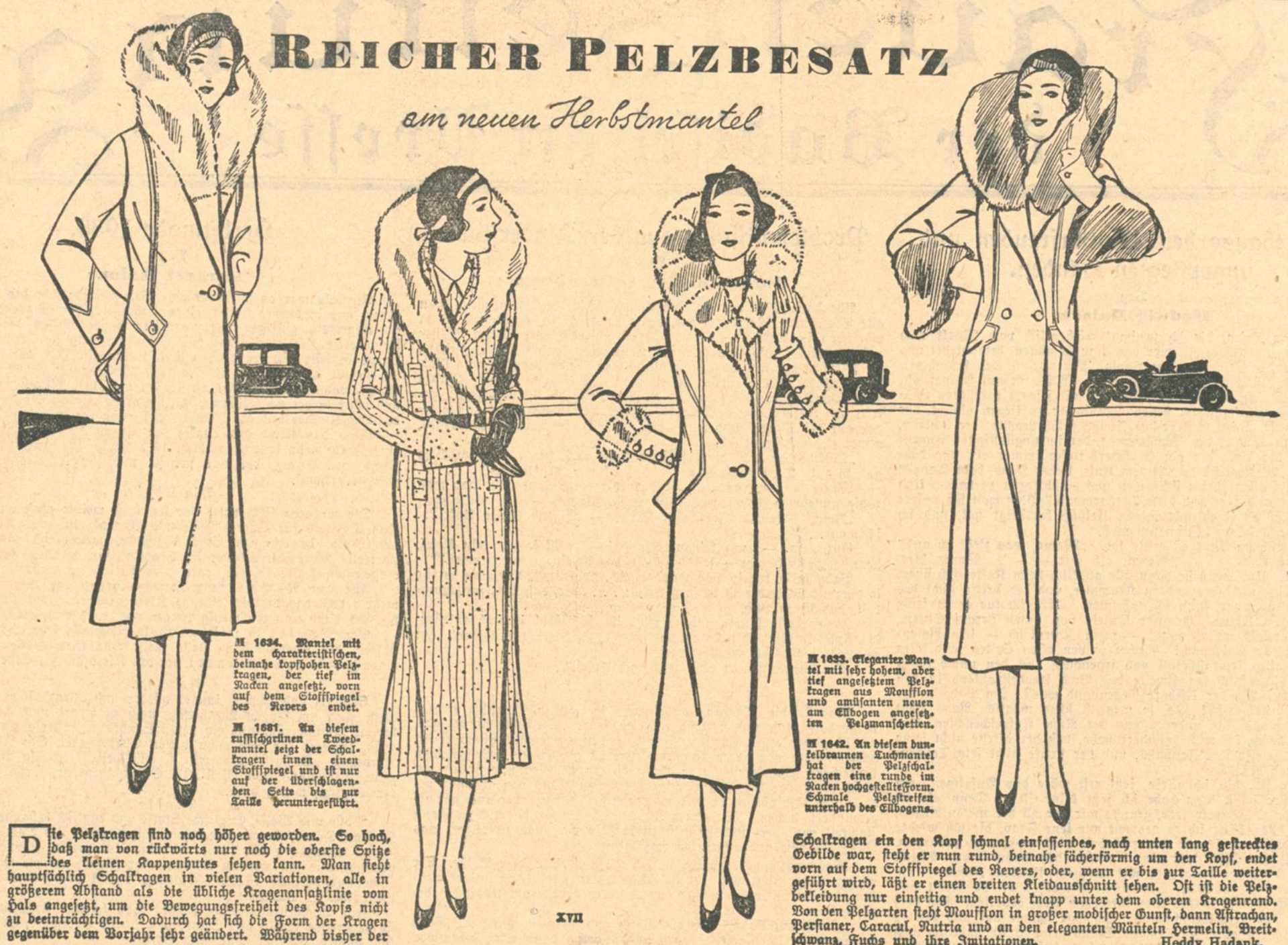
ist für den Winter klein in der Form, doch nicht mehr die gummiartige, am Kopf klebende Filzhaut. Ein kleiner Rand oder eine Garnitur umspielt einseitig das Gesicht. Filz, Samt, erschreckter Velour, Chenille, Bänder bilden das Material. Fast durchweg ist zweierlei Material und Farbe zu einem Hut verwandt. Der elegante Winterhut ist mit Pelz garniert.

Spionage um Kleider. Die Pariser Polizei hat ein wohlorganisiertes Spionagebüro ausgehoben, das seit Jahren in größtem Umfange Pariser Modeschneider um ihre Modelle bestahl. Zwei Amerikanerinnen standen an der Spitze des Unternehmens. Sie beschäftigten etwa zwei Dutzend Schneiderinnen, mit denen sie der Reihe nach die Modellvorführungen der Pariser Modehäuser besuchten und die neusten Schöpfungen kopieren ließen. Die gestohlenen Modelle wurden nach Amerika verkauft. Bei einer Haussuchung in den Büros der beiden Damen fand man Tausende von Modellzeichnungen, dazu einen geheimen Code für die Korrespondenz.

MEYER & KERSTING
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 106—108

Reicher Pelzbesatz

am neuen Herbstmantel



M 1634. Mantel mit dem charakteristischen, beinahe kopfhohen Pelzkragen, der tief im Nacken angesetzt, vorn auf dem Stofffpiegel des Revers endet.

M 1681. An diesem russischgrünen Tweedmantel zeigt der Schalkragen innen einen Stofffpiegel und ist nur auf der überschlagenden Seite bis zur Taille heruntergeführt.

M 1633. Eleganter Mantel mit sehr hohem, aber tief angesetztem Pelzkragen aus Moufflon und amüsanten neuen am Ellbogen angesetzten Pelzmanschetten.

M 1642. An diesem dunkelbraunen Tuchmantel hat der Pelzschalkragen eine runde im Nacken hochgestellte Form. Schmale Pelzstreifen unterhalb des Ellbogens.

Die Pelzkragen sind noch höher geworden. So hoch, daß man von rückwärts nur noch die oberste Spitze des kleinen Kappenhutes sehen kann. Man sieht hauptsächlich Schalkragen in vielen Variationen, alle in größerem Abstand als die übliche Kragenansatzlinie vom Hals angesetzt, um die Bewegungsfreiheit des Kopfs nicht zu beeinträchtigen. Dadurch hat sich die Form der Kragen gegenüber dem Vorjahr sehr geändert. Während bisher der Schalkragen ein den Kopf schmal einfassendes, nach unten lang gestrecktes Gebilde war, steht er nun rund, beinahe fächerförmig um den Kopf, endet vorn auf dem Stofffpiegel des Revers, oder, wenn er bis zur Taille weitergeführt wird, läßt er einen breiten Kleidausschnitt sehen. Oft ist die Pelzbekleidung nur einseitig und endet knapp unter dem oberen Kragenrand. Von den Pelzarten steht Moufflon in großer modischer Gunst, dann Astrachan, Persianer, Caracul, Nutria und an den eleganten Mänteln Hermelin, Breitschwanz, Fuchs und ihre Imitationen.

Hoddy Hadank.

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Die praktische Hausfrau.

Wie behandelt man weiße Flausch- und Flanelldecken? Weiße Flausch- und Flanelldecken soll man — damit sie weich und flockig beiben — nur in Wasser waschen, dem etwas Salmiakgeist zugesetzt worden ist.

Entfernen von Tintenflecken. Ein gutes Mittel, um Tintenflecke auch aus den empfindlichsten Stoffen zu entfernen, ist Milch. Man gießt etwas Milch in eine Untertasse und legt den fleckigen Stoff darüber, dann tupft man solange mit dem Finger, bis der Fleck ganz verschwunden ist. Unter Umständen wird die Milch einige Male erneuert.

Flecke auf Nickel. Oft zeigen sich auf Nickelgegenständen dunkle Flecke. Um sie zu entfernen, reibt man die Nickelteile mit einem weichen Lappen, auf den man angefeuchtetes Salz gebracht hat, ab. Das ist ein sehr wirksames Putzmittel.

Entfernung von Flecken aus dünnen Stoffen. Fett- und Oelflecke aus Voile und Schleierstoffen entfernt man mit erhitztem Kartoffelmehl. Man überreibt den Fleck vorsichtig mit einem Wattebausch, den man in heißes, weißes Kartoffelmehl getaucht hat. Der zarteste Stoff wird nicht angegriffen, es bleiben keine Ringe zurück, wie z. B. bei Verwendung von Benzin.

Anbrennen von Speisen. Bei Speisen, die stark angebrannt sind, hüte man sich vor Zugabe von Wasser und vor dem Umrühren. Man schöpfe vielmehr die nicht angebrannten Teile der Speise vorsichtig in einen anderen Topf, dessen Boden vorher mit etwas Fett oder Wasser bedeckt wurde.

Würste platzen nicht beim Kochen, wenn man sie kurz in kochendes Wasser legt, ehe man sie zum Kochen aufsetzt.

Beschaffenheit von Blumentöpfen. Blumentöpfe müssen unbedingt porös sein; je poröser desto besser. Die Luft muß von außen an die Wurzeln der Pflanzen dringen können. Deshalb dürfen die Töpfe weder außen noch innen glasiert sein. Will man zur Zierde Steingut- oder Porzellantöpfe verwenden, so muß man unbedingt einen gewöhnlichen Blumentopf in den Ziertopf hineinstellen. Kübel oder Kästen müssen, gleich den Blumentöpfen, dem Gießwasser Abzug gestatten.

Blumentöpfe von Regenwürmern zu befreien. Man koche eine Handvoll Walnußblätter in zwei Litern Wasser eine Viertelstunde aus. Gieße damit die Pflanzen, denen das nicht schädlich ist, und man kann nach kurzer Zeit die Würmer von der Oberfläche ablesen, an die sie durch die bittere Abkochung getrieben werden.

Metallgegenstände laufen nicht an, wenn man sie mit einer aus Weingeist und Kollodium hergestellten Mischung gleichmäßig abreibt.

Die Frau am Herd.

Schokoladenpuding. Anderthalb Liter Wasser werden mit einem halben Pfund einfacher Schokolade und 4 Eßlöffel voll Zucker verkocht. Dann rührt man ein halbes Paket Mondamin mit kaltem Wasser an und gibt dieses dann langsam unter die Schokoladenmasse; man läßt das Ganze unter beständigem Rühren eine Viertelstunde kochen. Zuletzt gießt man das Gekochte in eine mit kaltem Wasser ausgespülte Puddingform, läßt es erkalten, um es vor dem Anrichten auf eine Glasplatte zu stürzen.

Eier-Pfannkuchen. Aus einem halben Pfund feinstem Weizenmehl, drei Eigelben, einer Prise Salz und Milch verrührt man einen zwischen dick- und dünnflüssig sich verhaltenden zarten Teig, dem man zuletzt das zu sehr festem Schnee geschlagene Eiweiß beigibt. Nun bäckt man in der Stielpfanne auf gutem Feuer dünne Kuchen zu schöner goldbrauner Farbe daraus und gibt sie sofort zu Tisch. Man reicht sie zu grünem oder Kartoffelsalat, oder auch zu Obst. In letzterem Falle bestreicht man sie mit Zucker. Man kann sie auch mit Schmorobst füllen, zusammenrollen und als Nachtisch reichen.

Topfenstrudl. Vermische ½ Pfund schaumig gerührte Butter, ¼ Pfund Zucker, 10 Eigelb, 10 abgeschälte, zuvor eingeweichte Milchbrötchen, ein Pfund Weißkäse, den Schnee von 4 Eiweiß und ¼ Pfd. Rosinen, streiche eine flache Form mit Butter aus, fülle die Masse hinein, decke die Mischung mit Butterteig in Streifen zu und backe sie im heißen Ofen goldgelb.

Saure Kalbskeule. Nach gehörigem Klopfen wird die Kalbskeule in guten Weinessig, der drei Zentimeter hoch den Boden bedeckt, gelegt, täglich umgewendet und immer wieder gut zugedeckt. Vor dem Braten wird die Keule herausgenommen und gut abgetrocknet. Die Haut wird entfernt und die Kalbskeule gespickt; dann in Butter und Sahne gebraten und die gebundene Soße beim Anrichten darübergegeben.

*

Heidelbeeren und Johannisbeeren zu Haustrunk. Zu 100 Liter Haustrunk benötigt man 38 Liter Heidelbeeren, 64 Liter Wasser und 11 Kilo Zucker (Johannisbeeren 33 Liter, Wasser 70 Liter, Zucker 10 Kilo), zu Tischwein 38 Liter Heidelbeeren, 64 Liter Wasser und 16 Kilo Zucker (Johannisbeeren 33 Liter, Wasser 70 Liter, Zucker 15 Kilo). Nachdem die Beeren einmal durch die Presse gegangen sind, wird etwas Wasser an den Rückstand gegeben, der ohne langes Stehenlassen sofort nochmals ausgepreßt wird. Dann wird der vorher aufgelöste Zucker dem Saft zugesetzt. Das Gefäß, in dem das Getränk vergären soll, darf beim Gären nicht ganz voll sein. Ein Gärtrichter ist zur Vermeidung der Essigbildung sofort aufzusetzen. Wenn die Hauptgärung vorüber ist, wird das Getränk in ein schwach eingebranntes Faß abgelassen, das wieder durch Gärtrichter luftdicht abgeschlossen ist. Ist auch die Nachgärung vorüber, dann wird das Getränk zum zweitenmal in ein stärker eingebranntes Faß abgelassen, das spundvoll zu machen und luftdicht abzuschließen ist. Der Gärvorgang nimmt etwa sechs Wochen in Anspruch.

Plissee-Brennerei / Hohlsaum-Näherei
Hand- und Kurbelstickerei - Stoffknopf-Anfertigung
Pfündl's Werkstätte, Hirschstraße 25 II. St.

Vorteilhafte Einkaufsquellen

RECA Gesundheits-Mieder
ärztlich empfohlen, ferner allerbeste Leib-Binden, Leibchen, Büstenhalter, Damenwäsche und sonst. Damen-Artikel.
Reformhaus NEUBERT
Karlstraße 29a.

Jetzt Ihre
Pelz-Aenderungen
Tadellose Bedienung Billigste Preise
Geschwister Gutmann
Kaiserstraße 122. Ecke Waldstraße

Plissé-Brennerei
Hohlsaum-Näherei
Stützer Douglasstr. 26 i. H. Tel. 891, Postsch. 22254
Monogramme in Wäsche
Knopflöcher Knöpfe
Spitzenankurbeln — Feston
Kurbelstickerei - Zierkantenstich.

Junker & Ruh-Gasherde
zu günstigen Zahlungsbedingungen
Zu beziehen durch
Karl Haug
Karlstraße 28.

Versäumen Sie das Einkochen nicht!
Wasserapparate . . von Mk. 4.50 an
Original-Bade-Duplex-Apparat Mk. 8.75
Sterilisier-Gläser mit Gummiring das Literglas von 48 ₰ an
Steintöpfe in allen Formen und Größen
Edmund Eberhard Nachf.
am Ludwigsplatz.

Massagen-Schönheitspflege
med. Bäder
Entfettung und Krankenmassagen
ganz neues Verfahren, wunderbare angenehme Behandlung, ärztlich empfohlen. Entfernung lästiger Gesichtshaare und Hautunreinheit.
Hand- u. Fußpflege
Monica Herrmann
Hans-Sachsstr. 1, I. im K.D.W. Tel. 7633

Obstgarten
Einkochgläser
Einkochapparate
Gummiringe
Otto Stoll
Eisenwaren Kaiserplatz

Sonder-Verkauf
wegen Renovierung ganz gewaltige Preisermäßigung.
Hohen Rabatt
auf sämtliche
Schlafdecken
Jacquarddecken
Kamelhaardecken
Steppdecken
Lagerbesuch jedermann lohnend ohne Kaufzwang. 20271
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse!
Arthur Baer
Kaiserstr. 133 gegenüber d. kleinen Kirche
Eingang Kreuzstraße
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen.

Wie schützen Frauen sich gegen das Altern?

Von

Dr. Alice Salomon.

Zunächst einmal: Soll man sich überhaupt vor dem Altern schützen? Gegen das Altern wehren?

Ganz junge Leute verneinen das. Sie wünschen etwas älter zu sein, weil den Jungen vieles versagt und für eine spätere Zeit vorbehalten wird.

Auch nicht alle alten Leute möchten jünger sein. Denn jedes Lebensalter hat seine Vorzüge. Und vielen Frauen kommt das Alter gerade recht, wenn es ihnen die notwendige Entspannung von Mühsal und Pflichten bringt.

Der Wunsch, sich vor dem Altern zu schützen, ist eine moderne Angelegenheit.

Denn die berufstätige Frau altert verhältnismäßig spät. Ihr Lebensrhythmus macht selten plötzliche Wandlungen durch, durch die ihr der Abschied von der Jugend fühlbar wird. Solange die Frau im Beruf steht, solange sie arbeiten kann, erlebt sie eher die Vorteile des Aelterwerdens. Sie hat meist ihre besten, leistungsfähigsten Jahre, wenn sie über die Vierzig hinaus ist und sich ganz und gesammelt der Arbeit zuwendet. Sie steigt langsam zum Höhepunkt ihrer Berufslaufbahn an. Wenn sie tüchtig ist, gelangt sie allmählich zu Vertrauensstellungen, verdient bessere Gehälter. Wer Glück hat, stirbt in den Sielen. Manche empfinden es auch als Glück, sich auf Pension oder Altersrente zurückzuziehen.

Das Problem des Alterns und der Wunsch, sich davor zu schützen, entsteht besonders, seit die Familien nicht mehr so kinderreich wie früher sind. Da gibt es Frauen, die mit vierzig oder fünfzig Jahren keine ausreichenden Pflichten mehr haben. Häufig finden Frauen, die vielleicht nur zwei Kinder großgezogen haben, ihr Leben leer, sobald die Kinder erwachsen sind. Sie haben die Kinder umhegt und umsorgt über die Zeit des Wachstums und der Berufsvorbereitung. Wenn die Kinder das Elternhaus verlassen, sitzen sie im leeren Nest. Denn die Sorge für den Mann und für den Haushalt ist in den meisten Fällen keine vollausfüllende Beschäftigung. Sie gibt nicht genug Lebensinhalt, nicht genug Aufgaben.

Aeußerlich gesehen, auch vom sozialen Standpunkt, steht der alternden Frau heute dasselbe offen wie der jüngeren. Man fragt sich vielmehr, in welchen Jahren denn überhaupt das Altern anfängt. Es kommt uns komisch vor, daß erst vor wenigen Jahrzehnten ein französischer Roman die Konflikte im Leben der Dreißigjährigen als die Schwierigkeiten der alternden Frau dargestellt hat. Ja selbst, daß man noch vor kurzem vierzig Jahre als gefährliches Alter ansah, erscheint uns geradezu unverständlich. Wie schief haben sich die Grenzen verschoben! Heute trägt die Vierzigjährige und die Fünfzigjährige die gleichen Kleider wie die Tochter. Die alten Frauen beteiligen sich mit derselben, oft noch mit größerer Gewandtheit beim Sport wie die jungen. Sie nehmen für sich noch das gleiche Recht auf Liebe in Anspruch.

Eines ist aber sicher nicht aus der Welt zu schaffen: Der Körper der Frau altert. Man mag den Frauen das Alter nicht immer ansehen. Es lohnt sicherlich, sich in dieser Beziehung vor dem Altern, d. h. vor dem Altaussehen zu schützen. Frauen, die beweglich bleiben, körperlich gewandt, deren Haltung aufrecht, deren Körper kraftvoll und gesund bleibt, sind auch als alte Frauen das Leben zugewandt, lebensfähig, lebenskräftig und daher aufnahmebereit und jung.

Wie können Frauen sich so halten? Sicherlich nicht nur durch eine vernünftige Diät, obwohl auch dies eine Rolle spielt. Es steckt

schon ein Stück Weisheit in dem alten Spruch: „Iß bis zwanzig soviel du kannst, bis fünfzig, so viel du magst, nach fünfzig, so wenig du kannst!" Aber mindestens ebenso wichtig ist ein Gleichgewicht von körperlicher Leistung und Ruhe. Die Arbeiterfrau wie die Frau des kleinen Mittelstandes, hat in ihrem Haushalt meist genug körperliche Betätigung. Ihr fehlt es nur an Betätigung in frischer Luft, an der gleichmäßigen Inanspruchnahme aller Muskeln und an Entspannung und Ruhe. Das Gleiche gilt für berufstätige Frauen, die viel auf den Beinen sein müssen. Aber Frauen, die den ganzen Tag sitzen, brauchen notwendig die Durcharbeitung ihres Körpers, wenn nicht anders durch Turnen wenigstens eine Viertelstunde des Morgens und des Abends an offenem Fenster und durch Sport am Sonntag.

Aber ein gesunder Körper bedeutet nicht unter allen Umständen eine gesunde und junge Seele. Er kann und soll nicht Ziel und Inhalt des gesamten Daseins werden. Denn der Mensch ist nicht nur Körper, er ist auch ein geistig-seelisches Wesen.

Auch in dieser Hinsicht brauchen die Frauen den Schutz vor dem Altern am nötigsten, die keinen vollerfüllten Pflichtenkreis mehr haben. Sie fühlen die Leere und suchen nach sich selbst, nach eigenen persönlichen Interessen, nach eigenem Ehrgeiz, nach eigenen Fähigkeiten. Sie wollen sich zu all dem zurücktasten, nachdem sie Interessen, Ehrgeiz und Fähigkeiten lange Zeit nur auf ihre Kinder konzentriert haben.

Viele trauen sich eine selbständige Tätigkeit im fremden Kreis nicht zu. Viele sind ihr nicht gewachsen, finden sich aber für eine unselbständige Tätigkeit zu alt und zu erfahren. Wohl bietet sich tausendfach Gelegenheit zu nützlicher Arbeit im sozialen und öffentlichen Leben. Aber nicht ein jeder eignet sich für diese Arbeit oder zum mindesten ist es sehr schwer, für jeden die richtige Stelle zu finden.

In diesem Zusammenhang kann nicht von den Frauen gesprochen werden, die im vorgerückten Alter eine Erwerbsarbeit suchen müssen, sondern nur von der Verwendungsfähigkeit in ehrenamtlicher und unbesoldeter sozialer Arbeit. Unsere Wohlfahrtsämter, unsere Vereine für soziale Arbeit brauchen Hilfskräfte. Und gerade die Erfahrungen und die Lebensweisheit älterer Frauen können dabei unter Umständen nützlich sein. Aber zu solcher Hilfsarbeit gehören bestimmte Fähigkeiten und Begabungen. Und man darf nicht nur danach fragen, was einen selbst interessiert, sondern ob man das leisten kann, was gebraucht wird.

Aber unabhängig von sozialer und politischer Arbeit ist das Leben so weit und so reich, wie der Mensch Interessen hat, und der Mensch so lange jung, wie er danach strebt, etwas zu erreichen und zu bewältigen, was er noch nicht hat und noch nicht kann. Deshalb sollten alle Frauen, auch die berufstätigen und die Mütter zahlreicher Kinder, rechtzeitig neben ihren engsten Interessen — und Berufskreis noch irgendwelche Liebhabereien treiben. Das mag Pflege der Musik, das Erlernen fremder Sprachen, die Pflege von Blumen, Gartenarbeit sein, kurz was der Engländer als „hobby" bezeichnet. Also irgend etwas, was nicht unmittelbar dem Leben dient, aber doch einen Lebensreiz in sich trägt. Es ist kein Zufall, daß gerade sehr bedeutende Menschen, die in einem großen Wirkungskreis standen, häufig noch im höchsten Alter begannen, eine neue Fremdsprache zu erlernen. Dem lag sicher der richtige Instinkt zugrunde, daß der Mensch jung bleibt, solange er etwas lernt, solange er seine Interessen wachhält.

Ein anderes Mittel sich gegen das Altern zu schützen, das gerade den Frauen sehr nahe liegt, ist die Freundschaft mit jüngeren Menschen. Nichts läßt das Altwerden so deutlich erleben als die Verengung des Freundeskreises, das Absterben der gleichaltrigen und der älteren Freunde. Das macht das Gefühlsleben arm. Darum soll man sich aufnahmefähig für die Freundschaft mit Jüngeren halten, für eine mehr gebende als nehmende Freundschaft. Zu einer Beziehung mit älteren, die für sie sorgen, ihnen ein Stück Behaglichkeit in das Leben hineintragen wollen, sind die Jüngeren gerne bereit. Wenn sie die Alten ablehnen, so gilt das Leuten, die alles besser wissen, die ihre Maßstäbe den Jungen aufzwingen wollen. Alte Leute, die der neuen Zeit offen gegenüberstehen, sind nicht nur den Jungen willkommen, sie bleiben auch dabei selbst jung. Denn jung ist, wer mit der Zeit mitgeht.

Das heißt nicht, für sich haben wollen, was die Jungen haben, sondern ja dazu sagen, daß der Tag anderer gekommen ist.

In den anderen leben, sich ihnen hingeben können und sich selbst nicht zu wichtig nehmen, das ist das beste Mittel, das gegen das Altern schützt.

pip.

Das Paradies der Erde

Roman von Brünhilde Hofmann

13

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

G'scheit san's, und an guter Kerl san's dazu, Klinger. Ich mach das. Platz is ka große Chanc' net — aber 20 Schilling von die 30 mecht ich dran riskiern. 10 Schilling muß ich schon behalten, schaun's nämlich für mein restliches Vermögen hab ich mein besten Anzug eing'löst. Wär schon blöd, wann ichs Geld net wieder einbrächt, ja."

„Ist es so schlimm, Valey?" fragt Klinger bestürzt. „Ich will selbstverständlich gern —" und greift nach der Brieftasche.

Aber Valescy winkt ab. „Schlimm is schon gar kan Ausdruck net mehr. Aber lassen's nur derweil, Klinger. Schaun wir halt erst amal, was der Karfiol kann."

Eben hat Valescy hinter Klinger sein Ticket gelöst, als das Glockenzeichen schrillt und anzeigt, daß die Pferde vom Start gelassen und die Wettannahme eingestellt ist.

Man geht nach vorn, um den Verlauf zu beobachten. Das Feld liegt ziemlich beisammen; Karfiol — Jockey gelbe Jacke, weiße Kappe — ist in der Mitte ziemlich eingeklemmt.

„Er verhält den Gaul, der Kreitzinger, Gnädigste", wendet sich Valescy an Miß Mercedes, neben die er sich verantwortlich gestellt hat. „Wenn er loslegen kann, sollen's sehen, wie's vorangeht. An sehr tichtiger Reiter, der Kreitzinger."

Auf der Graden zieht sich das Feld auseinander, ein schwarzes Pferd mit grünem Reiter gewinnt Vorsprung. Karfiol behauptet sich noch eine zeitlang als Dritter, fällt aber allmählich ab.

Valescy wechselt seinen Platz und wendet sich an Esterhazy mit der vorwurfsvollen Frage: „Was is nachher des, Xaver?"

„Weiß ich net", gibt er ärgerlich zurück. „Wird halt schneller san, der Phönix. Hast den net g'wettet? Ich hab' ihn — da schau her."

Valescy sieht auf das ihm hingehaltene Ticket, dann auf Esterhazy und geht schweigend weg. Karfiol passiert als Vierter das Ziel. Klinger sieht Valescy an der Barriere stehen und geht zu ihm hin.

„Aus is", begrüßt ihn Karol mit trübem Lächeln. „Ich hab' halt kan Glück net im Spiel, Klinger. Ich brauch' bloß setzen auf an Gaul, daß er verliert. Scheißlich is mir's in Sonderheit wegen der Lady. Die wird sich schen bedanken fir mein'n faulen Tip. 50 Schilling — wenn man bedenkt!"

Die Sieger nebst Quoten werden jetzt hochgezogen, und es zeigt sich, daß Phönix 12 für 10 auf Sieg bringt.

„Auch ka G'schäft net", meint Valescy etwas getröstet und erklärt Miß Disraeli, die gutmütig lächelnd herankommt, entschuldigend:

„Unglicklich bin ich, Gnädigste, wie's mich dahier steh'n seh'n. Der Karfiol, wann er g'wonnen hätt', tät 200 zahl'n fir zehn, beileifig. Aber er kann schon nix, der Kreitzinger, der Lausbub, der."

„Macht nichts", versichert Miß Mercedes und sieht zu, wie Klinger die Ergebnisse im Programm vermerkt. „Wir werden haben Glück die nächste Mal."

Das nächste Rennen wird jedoch von Klinger als belangloses Einschiebsel vor dem großen Preis bezeichnet, und man wird nicht wetten, sondern Kaffee trinken. Der Wiener Kaffee schmeckt ausgezeichnet, und beim nachfolgenden Chartreuse bekommt Valescy seine gute Laune wieder.

Als Miß Mercedes sich gelegentlich entfernt, um ihre heute sehr vorteilhafte Gesichtsbemalung zu revidieren, benutzt Klinger die Gelegenheit, mit Valescy ein offenes Wort zu reden. Er möchte ihm gern noch zu einer Chance heute verhelfen, man muß mal sehen, ob was zu machen ist. Favorit für den Großen Preis ist Ariel, Gestüt Raknyi, aus Arius und Eldorado; bietet also bestenfalls nur eine kleine Chance. Die übrigen genannten Pferde kennt man noch nicht, wird sie erst im Führring beobachten müssen. Eine Stute ist aber dabei, an die Klinger sich aus Hamburg-Borstel zu erinnern glaubt. Sie heißt Gazelle und errang damals einen Ueberraschungssieg. Und der Reiter? Ein Deutscher, namens Kranzler, ein noch ziemlich unbeschriebenes Blatt.

Wie es denn sonst stünde? Ob sich gar keine geeignete Position finden ließe? Und die reiche Kusine? Ob sie nichts für ihn tun könne?

Valescy sieht gedankenvoll auf seine Zigarette, schüttelt den Kopf.

„Nix find' ich so leicht, Klinger. Und was könnt' ich schon? Reiten, ja. Aber eigne Gäul hab' ich net, und als Jockei laßt sich schlecht machen von wegen die Verwandtschaft und so — schaun's. An Kanzleiposten ist mir net kommod, das sag ich offen. Und die Lisa? Alsdann — das wär' halt der wunde Punkt."

„Wieso?" fragt Klinger.

„Halt so", antwortet Valescy und sieht den ehemaligen Kameraden treuherzig an. „Heiraten hätt' ich's mögen, die Lisa, schaun's — riesig gern hab' ich's g'habt, ja. Aber da gehn's hin und frein um an steinreichs Mädel, wann's selbst nix haben! Und wann's mich hätt mögen, die Lisa — aber die macht schon andre Ansprüch —. Wann's auch sehr nett zu mir g'wesen is, immer. Des fihlt ma doch, wie des halt is."

Er schweigt, und Klinger nickt verständnisvoll.

„Der is iberhaupt leicht kaner recht, der Lisa, schaun's — da muß ich mich halt trösten. Gelegenheit hätt's schon gehabt, ganz jung is's a nimmer. Aber na! Immer mit ihrem Kopf voran, von Jugend auf. Alles oder nix. Auch net grad kommod fir an Mann. Bin schon net der Rechte fir sowas, hab's auch eing'sehn und aus is. Also des wär nix."

Mit einem noch etwas wehmütigen Lächeln, aus dem aber schon wieder der gewohnte, liebenswürdige Leichtsinn funkelt, nickt er Klinger zu und genehmigt den frisch eingeschenkten Chartreuse. Miß Disraeli erscheint jetzt in Begleitung der heiteren Gräfin Esterhazy, die sich neben der langen Amerikanerin ausnimmt wie eine frisch gebackene Semmel, knusprig und rundlich. Man bricht gemeinsam auf, da bereits zum Großen Preis gesattelt ist.

Es sind einstweilen fünf von sieben Pferden im Führring, unter ihnen der Favorit Ariel und auch die Klinger bekannte Stute Gazelle. Sie trägt ihren graziösen Namen mit Recht, zeigt ein für Kenneraugen bestechend gutes Gebäude und große, feurige Augen, wenn sie sich auch ganz unscheinbar benimmt. Der Jockei Kranzler ist noch ein Jüngling. Klinger taxiert auch ihn auf sachliche Art, und das ruhige Gesicht ist ihm sympathisch. Einmal kreuzen sich seine Blicke mit denen des Reiters, wobei dieser kaum merklich zu lachen scheint.

„Sie kennen dies Mann?" fragt Miß Disraeli aufmerksam und macht die Nummer 7 in ihrem Programm.

„Nein. Aber Roß und Reiter gefallen mir recht gut, außerdem ist 7 meine Glückszahl — unberufen."

„So. Sie wollen ihn wetten. Allright. Sieg oder Platz?"

„Sieg — für meine Rechnung."

„Very well. Ich gehen mit bis 100 Schilling, nicht mehr, um Ihnen nicht zu verderben die Chance."

„Abgemacht."

Am 100-Schilling-Siegschalter ist kein großer Betrieb. Die auf Nummer 1 Ariel in Vorwetten festgelegten Beträge sind daneben aufgehängt. Auch auf Nummer 3 und 6 sind größere Summen gewettet. Einige Neugierige haben sich um den Schalter gruppiert und horchen, was die, die Geld haben, und es also wissen müssen, wetten werden. Von den Nebenschaltern klingt aus den anzeigenden Rufen der Totokassierer immer wieder die Eins heraus, seltener sechs und drei. Sieben hört man so gut wie gar nicht. Gazelle ist an der Donau noch unbekannt, Kranzler desgleichen. Es erregt daher einiges Aufsehen, als kurz vor dem Abklingeln von einem norddeutsch redenden und aussehenden Herrn drei Ticketts zu je 100 Schilling Sieg auf sieben verlangt werden. Ein junges Mädchen, bescheiden, aber mit dem angeborenen guten Geschmack der Wienerin gekleidet, hat sich ganz nahe zu Klinger an den Schalter gestellt, als wolle auch sie nicht mehr und nicht weniger als 100 Schilling riskieren. Aber nachdem sie gehört hat, was er verlangte, wechselt sie nur einen schelmischen Blick mit ihm, geht dann stolz am Schalter vorbei und verschwindet eilig in der Richtung nach der 5-Schilling-Siegkasse.

Das Rennen um den Großen Preis von Oesterreich findet das Publikum dicht gedrängt auf den Tribünen und an der Barriere versammelt. Der Start dauert volle fünf Minuten. Dann herrscht schweigende Aufmerksamkeit, die Gläser werden vor die Augen gehalten. Der Favorit liegt vorn; Nummer 7, schwarz-weiße Kappe, ziemlich hinten, innen. Kranzler scheint sich nicht zu überanstrengen, er reitet ganz ruhig und bescheiden mit.

Als das Feld in die zweite Grade einbiegt, erhebt sich ein Gemurmel. Scharz-weiß schiebt sich sachte vor, gleitet an einem, dann am nächsten Vordermann vorüber, liegt jetzt hinter dem Favoriten. Biegung vor der letzten Graden. Der Reiter des Favoriten sieht sich um. „Was fällt denn dem ein? Nanu?" Der Favorit wird heftig gespurtet. Zurufe. Kranzler fliegt vorwärts, leicht in den Bügeln stehend, über den Hals seines Pferdes gebeugt, dessen geschmeidiger Körper sich krümmt und streckt wie eine Bogensehne.

„Sieben? Wer ist das?" Die Programme werden vorgenommen. Man ersieht nicht viel Neues daraus. Unbekannt. Na, so was!

Kurz vorm Ziel. Der Favoritenreiter kämpft mit allen Mitteln. Aber Schwarz-Weiß holt ständig auf. Dieser Reiter hat einen stillen Fanatismus in sich, der die Leute zu hypnotisieren beginnt. Er scheint mit seinem Pferd zu reden. Eine letzte, äußerste Anstrengung — mit dumpfem Getrampel und verhaltenem Schnauben fegen die beiden Pferde fast gleichzeitig durchs Ziel; der Photograph knipst, die Zuschauer toben.

„Vorsprung? Sieben! Totes Rennen! Die Eins hat's! Nein, die Sieben! Unsinn, die Eins natürlich! Was sagens? Da schauns her!!"

Die Nummer des Siegers wird aufgezogen. Da steht es: „7".

(Fortsetzung folgt.)

Trinkt
Teinacher Sprudel!
Unübertroffene, altbekannte natürliche Mineralquelle.
Angenehm prickelnd, stets erfrischend.
Billige Lieferpreise.
Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen usw.
Hauptniederlage:
BAHM & BASSLER
Zirkel 30 — Gegründet 1887 — Telephon 255

Am 27. August verschied unser Werkmeister

Herr

Bernhard Weber sen.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen und treuen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden (20475)

Karlsruhe, den 28. August 1930.

Metallhütte Dr. Dannenberg & Co.
G. m. b. H.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. August, nachmittags 3 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhofe statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels (B990)

Anton Hirth

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, den lieben Schwestern der Krankenpflegestation der Altstadtpfarrei für die aufopfernde Pflege, dem Verein ehem. bad. Leibdragoner Karlsruhe, dem Kath. Männerverein der Oststadt, der Sattler- und Tapezier-Innung für die Kranzniederlegung, der Abteilung der Feuerwehrkapelle für die ergreifende Trauermusik, dem Herrn Arno Scheer für das seelenvolle Violinsolo, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Sofie Hirth Wwe.

Karlsruhe, den 28. August 1930.

Todes-Anzeige.

Dienstag früh 2 Uhr verschied im 92. Lebensjahre unser lieber Großvater und Schwiegervater

Karl Bergner

Privatier

nach kurzem Leiden. (B1001)

Karlsruhe, den 27. August 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Im Sinne des Verstorbenen fand die Beisetzung in aller Stille statt.

Todes-Anzeige.

Von ihrem langen, schweren Leiden ist meine liebe gute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Weidemaier wwe.

geb Roth

heute erlöst worden. (B1023)

Im Namen
der tieftrauernd. Hinterbliebenen:
Margarete Weidemaier.

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 30. August, mittags 12 Uhr, statt.

Trauerhaus: Müller, Kaiserallee 111.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter (B1025)

Lisette Billing

geb. Würz

sagen wir unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders Dank den ehrwürdigen Schwestern des Neuen Vinzentiushauses für ihre aufopfernde Pflege, Herrn Vikar Schölch für seine trostreichen Worte, sowie dem Frauenverein des Werkmeister - Ortsvereins Karlsruhe für die zahlreiche Beteiligung.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Billing.

Karlsruhe, den 28. August 1930.

Vergleiche jeder Art, **Wirtschaftsberatung — Buchführungen** einschl. Abschluß und Steuerarbeiten durch langj. anerkannten Fachmann. Adressen unter Nr. J 19 908 an die Bad. Presse erbeten.

Hamburg. Kaffeelager
Thams & Garfs

Amerik.
Schmalz Pfund **69** ₰
Margarine Pfund **50** ₰
Kokosfett Pfund **50** ₰
Bananen Pfund **38** ₰

und auf sämtliche Waren
5% Rabatt

Thams & Garfs
Amalienstr. Ecke Leopoldstr.
Zähringerstraße 53a
Rudolfstraße 15

Unterricht

Zither-Unterricht
Frau Walter, Zitherlehrerin, Belfortstr. 7. (FS6630)

Geschäftsempfehlung!

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß das von meinem verstorbenen Manne seit 30 Jahren geführte

Polstermöbel- u. Dekorationsgeschäft

in unveränderter Weise **durch meinen Sohn weitergeführt wird.**

Ich bitte, das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin beibehalten zu wollen. B989

Frau Sofie Hirth Wwe., Kronenstr. 25

ZURÜCK
Dr. med. A. Geiger
Facharzt für Kosmetik, Haut- und Harnleiden Röntgen- und Lichtbehandlung.
Kaiserpassage 31
Sprechzeit 9–½2, 3–6 Rufnummer 2290

Zurück!
Clara Homburger
staatl. gepr. Dentistin
Kaiserstr. 78 **Fernruf 3438**

Trauerbriefe
liefert rasch und billig
Druck. F. Thiergarten
(Badische Presse)

Gas-Zwischenbrenner
gebr., zu kaufen ges. Angeb. unt. H.K.9485 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kontroll-Kasse ges.
Ang. mit Preis u. O 9492a a. d. Bad. Presse.

Wanzen-Tod
vollständig geruchlos, tötet sof. u. Garantie. Ungez.-Vernicht.-Anst.
F. Höllstern
Herrenstr. 5. Tel. 5791.
Man achte genau auf Name um Verwechslung von Nachahmungen zu vermeiden.

---

8 tung!
Limousine (4-Sitzer) f. Sonntag, von Selbstfahrer gesucht. Angeb. mit Preis unt. G1782 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Heirat.
Geschäftsm., Mitte d. 50er J., kath., oh. Anhang, mit eig. Haus u. erktl. gutg. Geschäft, wünscht tücht. Gesch.-Frau mit etwas bar. Geld zwecks bald. Ehe kennen zu lern. Gefl. Ang. d. Verhältn. unt. B1777 an Bad. Presse.

Heiraten!
vermittelt v. Stadt u. Land reell diskr. Inst. Frau R. Morasch. Karlsr. i. B., Kaiserstr. 64, III. Tel. 4239. Gegr. 1911. (B1010)

Kaufgesuche

Gut erhalt., sauberer
Marktwagen
mit Plane zu kf. ges. Angeb. u. Nr. B1790 an die Bad. Presse.

Papierpresse
zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B20121 an die Bad. Presse.

Herd
zu kauf. gesucht, evtl. Tausch geg. H.- od. D.-Rad. Off. unt. F.W. 8544 an Bad. Presse

---

Gebr. Kleider
Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend: Fuchs, Zähringerstr. 23, Tel. 7339. Komme i. Haus.

Zu verkaufen

Ladentheke
zu verkaufen. (B1007 Lessingstr. 6, Laden.

Ladentheke,
pol. Bett mit Nachttisch, weg. Platzmang. billig z. verk. (20399) Zähringerstr. 53a, II.

Warenschrank sow. Transparent
billig abzug. (FW8541 Winterstr. 42, Laden.

Fast neuer (B1027
Staubsauger
spottbillig zu verkauf. Adlerstr. 32, Laden.

Gasradiator
„Prometheus", weiß emaill. m. Sparregler, fast neu, abzugeben. Kaiserallee 21, part.

Radioapparat
neuwert., Batterie od. Netzempfänger, 1 Philips-Lautsprecher, ein Ph. Dauerlader, 1 Akkumulator sehr bill. zu vkf. Anzus. v. 7—9 U. Breitestr. 81, II B1009

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe
bis 30 Prozent Rabatt!
Chaiselongues und Diwans, neueste Formen, **Chaiselongue-Decken** in Gobelin und Plüsch, **Schlaf-, Steppe- und Reisedecken, Eisenbetten und Matratzen aller Art, Bettbarchend und Bettfedern**, nur kurze Zeit im: (20411)
Spezialgeschäft für Betten- und Polstermöbel E. Schmitt Erbprinzenstr. 31, am Ludwigsplatz.

Moderner, zweitüriger
Kassenschrank
benutzbarer Raum ca. 140×100×50 cm billig abzug. **Badische Lederwerke, Lameystr. 26**, Fabrikeingang. (20517)

Schreibstühle

3770

a. **Stühle**, versch. Form., in großer Auswahl. **Stühle** mit altem Rohrgeflecht werden zu Lederstühlen umgearb. **Auffärben** und reparieren v. **Ledermöbel**. Umarbeiten von Polstermöbel Betten etc.

E. Schütz, Spezialwerkstätte
Kaiserstraße 227. — Telefon 2498.
Teilzahl. gestatt Ratenabkomm. angeschl.

Mahagoni-Schlafzimmer
in erstkl. Ausführung, sow. 1 eichenes Schlafzimmer, Kleiderschrk. mit Innenspieg., beide Zimmer neu, unter günstigen Bedingung. zu verkaufen. Näheres Sofienstraße 137 (Schreinerei). (20520

Moderne
Speise-zimmer
in riesiger Auswahl staunend billig
Möbelhaus Freundlich,
Kronenstraße 37—39.

Zu verkaufen:
1 w. lack. Waschkommode 20 M, 1 w. lack. Bettstelle mit Patentrost 25 M, 1 w. lack. Stuhl 4 M, 1 runder Korbtisch mit Holzpl. 10 M. Zu erfragen: Kaiserstr. 241a, IV.

Fast neuer
Gasbadeofen,
sowie **Gasherd**
billig zu verkauf. od. geg. el. Kochplatte u. Kohlenbadeof. z. vert. Heiß, Neckarstraße 18, Laden. (FS 6898)

---

1 gebrauchte Zinkbadewanne, 1 Vaillant-Gasbadeofen mit Schlauchbrause, 1 Gasautomat im Auftrag billigst zu verkf. bei **Konrad Schwarz, 50 Waldstraße 50.** (20445)

Klavier
welch. auf einer Seite verschob., preisw. abz. Näh. J. Fischer, Karl-Friedrichstr. 32. B1024

---

54 Grammophonplatt.
für 80 M sof. zu verkf. Zu erfrag. unt. B1775 in der Bad. Presse.

Stark. Leiterwagen, 125×70, w. gebr., 1 Faß, 51 Ltr., bill. z. verkaufen. (B1015) Scheffelstr. 44a, III.

Sportliegewagen
dunkelbl. mit Verdeck, fast neu, bill. zu vkf. Klauprechtstr. 12, IV. (B1008)

---

5 **Herren-Fahrräder** v. 20—50 M, sof. z. vk. Schützenstr. 59, **Werner** (20523)

Velourteppich
2×3 m, gut erh., bill. zu verkaufen. (B1031 Kriegsstr. 177, IV, lks.

Immobilien

Kleineres
Milchgeschäft
gegen bare Bezahlung sofort oder später zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. C1778 an d. Badische Presse.

Bäckereien
unter 2 die Wahl, zu verkaufen. Hoher nachweisbarer Umsatz. Anzahlung 12—15 000 M. Angeb. u. Nr. M1787 an die Bad. Presse.

Wirtschaft
zu kaufen od. pachten gesucht. Offerten unt. S.F.9481 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wirtschaft
zu vkf. Bierverbrauch 450 Hektol., Weinverbrauch 15 000 Liter, wöchentliche Schlachtg. Anzahlg. 12—15 Mille. Angeb. u. Nr. N1788 an die Bad. Presse.

Wohnhaus
in der Nähe von Karlsruhe m. 11 Ar Gart., Scheuer Stall, für 6 Stück Vieh, 5 Zimmer-Wohng. sof. zu verk. Ang. unt. HD 9454 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen:
HAUS
in guter Lage, 1×4 u. 3×5 Zimmerwohnug. Preis 28 000.—. Anz. 10 000.—. Offert. unt. B1702 an Bad. Presse.

Verk. Vorort B.-Baden, 5 Minuten v. d. el. Straßenb.-Haltest. **Landhaus**, massiv, 5 Zimmer, Küche, gew. Keller, z. gr. Räumlichkeiten, Werkstätte, Wasserkr. u. 18 Ar Obstg. Preis 14 000 M, sof. bez. Auch passend f. Jugendheim u. dgl. Ang. u. Nr. K 9487a an d. Badische Presse.

Wohnhaus
in **Knielingen**, 2½stöck., 5 Zimmer u. Küche, eignet sich auch zum Bewohnen von 2 mal zwei Zimm. m. Küche, schöner, groß. Garten (zur Zeit im Rohbau fertiggestellt) auf 1. November beziehbar, für 12 800 M bei 4000 M Anzahlung zu verk. Näheres durch (B1011 **Architekt Wilh. Hauer, Knielingen.**

Gutgehende, größere
WIRTSCHAFT
in größerer Stadt preiswert zu **verpachten**. Ang. unt. Nr. B 20301 an d. Badische Presse.

Zweifamilienhaus
mit 3—4 Z.-Wohnung u. etwas Garten, in od. bei Karlsruhe gelegen, zu kaufen ges. Nur ausf. Zuschr. üb. Prs. u. Lage werden berücks. Vermittl. nicht erwünscht. Offert. unt. D1774 an Bad. Pr.

Kapitalien

100 Mark
von Selbstg. g. erstkl. Bürgsch. gesucht. Angebote unter HJ 9484 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Hypotheken
rasch und günstig durch
Allg. Finanz- u. Handelsges. m. b. H. (R. D. M.)
B. 1. 10. **Mannheim.** Tel. 30811.
Annahmestelle des
Württ. Kreditvereins A.-G., Stuttgart

---

25 sehr billige Angebote
in unseren Schaukästen

Schaukasten		
1	**Damen-Strümpfe** Bemberg Silber, hauptsächlich graue Farben . . . . . Paar	**1.20**
2	**Kleid** künstliche Waschseide oder Waschrips, hübsch verarbeitet, alle Größen	**5.90**
3	**Badeanzüge** Restposten, schöne Muster ganz besonders billig	**-.85**
4	**Frottierhandtuch** Jacquard weiß, mit bunter Kante, 50/100 cm	**1.25**
5	**Damensöckchen** weiss Baumwolle . . . . . Paar	**-.35**
6	**Ein Posten Schlupfhosen** besonders feinmaschig gute Farben	**1.75**
7	**Seidenflor-Strümpfe** mit 4facher Sohle sehr preiswert . . . . . Paar	**1.20**
8	**Damen-Nachthemd** Kimono weiß mit bunt, od. ganz bunt u. bestickt	**2.40**
9	**Schürze** gestreift weite Form, kräftige Qualität	**1.95**
10	**Büstenhalter** aus kunstseidenem Milanaise alle Weiten	**-.95**
11	**Damen-Pullover** reine Wolle mit langem Arm, hübsche Muster	**3.90**
12	**Rein Leinen** handgewebt für Küchenhandtücher, ca. 50 cm breit . . Meter	**-.65**
13	**Store-Meterware** Gitterstoff mit Kunstseiden-Streifen u. Seidenfransen Meter	**1.95**
14	**Landhaus-Gardine** weiß Etamin bunt gestreift, 70 cm breit . . . . . Meter	**-.50**
15	**Herren-Socken** Baumwolle mit Kunstseide Ferse, Sohle und Spitze 4 fach . . . . . Paar	**-.95**
16	**Ripsdecke** unifarbig mit hübscher Bordüre 130/160	**2.65**
17	**Kinder-Pullover** weiß-grundig ohne Arm	**-.75**
18	**Spielhose** Beiderwand mit buntem Besatz, Größe 40—50	**-.85**
19	**Kinder-Söckchen** mit Wollrand, für 5 jährige, Größe 5 . . . . . Paar Jede weitere Grösse 10 ₰ mehr.	**-.45**
20	**Herren-Schillerhemd** weiß Panama	**3.90**
21	**Basken-Mütze** gestrickt hübsches Farbsortiment	**-.68**
22	**Rockhose** Kunstseide-Trikot, oben und unten mit eingearbeiteter Spitze, jede Größe	**3.40**
23	**Tischdecke** gez., 130/160 cm, Kreuz-, Stil- und Spannstich, aus kräftigem Haustuch	**2.75**
24	**Herren-Sporthemd** Zetir, blau, lila, grün, mit festem Kragen und passendem Binder	**3.40**
25	**Herren-Netzjacke** makofarbig, mit Vorderschluß . . . . . Größe 4 Jede weitere Grösse 10 ₰ mehr.	**-.65**

Burchard